

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Nr. 67.

Magdeburg, Freitag den 20. März 1925.

36. Jahrgang

Zwei Millionen für Jarres-Reklame.

Schwarzweißrote Frühlingsfeste.

Das Millionengeschäft der Schwerindustrie trägt jetzt keine Früchte für diejenigen Parteien, die es ermöglicht haben. Tausende und aber Tausende von Mark sind dem Rechtsblock zur Vorbereitung der Präsidentschaftswahlen zur Verfügung gestellt worden. Es heißt, daß die bisher eingegangenen Gelder an den Betrag von 2 Millionen Mark heranreichen. Man sieht, die Schwerindustrie und Landwirtschaft läßt sich die Sache etwas kosten, um Jarres schon im ersten Wahlgang durch das Ziel zu führen. Für die Erhöhung der Arbeiterlöhne besitzen diese Herrschaften nie Geld, aber es fließt in Hülle und Fülle, wenn es sich darum handelt, auf Jahre hinaus ihre Besitzerinteressen zu sichern, und es wird gegeben in der Erwartung, daß es einstmals in verdoppelter Auflage zurückfließt. Das 700-Millionen-Geschäft hat gezeigt, daß diese Erwartung nicht unberechtigt ist, und mit dem Siege Jarres' dürfte sich zeigen, daß die zu seiner Wahl gespendeten Gelder verbleibt an seine Schildträger wieder zurückfließen.

Mit welcher ungeheuren Mitteln die Rechtsparteien arbeiten, ergibt sich aus dem

Aufmarschplan der Deutschnationalen

zur Reichspräsidentenwahl, der unsern Darmstädter Parteiblatt in die Hände gefallen ist. Dieser Aufmarschplan stellt eine kleine Broschüre dar, in der alle Einzelheiten der Propaganda festgelegt und die deutschnationalen Organisationen im Lande für eine bestimmte Taktik verpflichtet werden. Aus ihm geht hervor, daß die Propaganda in der Hauptsache von Berlin aus geleitet wird, und zwar entsprechend der vom Finanzausschuß vorgezeichneten Verteilung der Mittel. Der Sinn der Propaganda ist, „die absolute Mehrheit schon im ersten Wahlgang herauszuholen“. An erster Stelle der

Zentralstelle für Jarres-Reklame

steht die Propaganda. In Berlin ist zu diesem Zwecke ein besonderer Pressenausschuß gebildet, „der durch Pressekonferenzen für die große Berliner Presse und die große Provinzpresse, sowie die durch die Korrespondenzbureaus der Parteien und Organisationen und durch private Korrespondenzbureaus den größten Teil der kleinen Presse erfassen“ soll. Gleichzeitig ist für „Zeitschriften, Magazine, illustrierte Blätter usw. von Berlin aus Sorge getragen“. Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen in dem deutschnationalen Aufmarschplan werden die Wahlkreisausschüsse in der Provinz gebeten, „über die Haltung der neutralen und gegnerischen Presse außerhalb Berlins so schnell wie möglich zu berichten“.

Die Jarres-Rundgebungen sollen durch musikalische und gesangliche Darbietungen untrahmt werden. Eine großzügige Filmpropaganda ist bereits eingeleitet. Zwei Filmgesellschaften sind beauftragt, verschiedene Filmaufnahmen von Jarres fertigzustellen. Weitere Verhandlungen mit Filmgesellschaften sind noch im Gange.

Alles wird von Berlin aus bezahlt.

Auch das kostspielige Plakat „Jarres auf der Kaiserflagge“. Es zeigt im Grunde die Flagge schwarzweißrot und in schwarz „dann sehr wirkungsvoll“ den Kopf des Herrn Jarres. Ausdrücklich wird hinzugefügt, daß die Bezahlung durch die Berliner Zentrale aus „Nugst vor der Parteienkonferenz“ erfolgt.

Ueber die eigentliche selbsttätige Propaganda der Kreisausschüsse wird gesagt: „Außer deutschnationalen Versammlungen müssen in jedem Orte gemeinsame nationale bunte Abende veranstaltet werden. Saalhaus und Schlepperdienst muß gleichfalls gemeinsam organisiert werden. Die Verteilung der Stimmzettel muß in gemeinsamer Besprechung genau geregelt werden. Es darf keinesfalls vorkommen, daß ein Häuserblock oder eine Straße nicht berücksichtigt wird. Doppellieferung ist besser als keine.“

Dann kommt der „Sauptischlager“, wie ihn die Deutschnationalen in ihrem Aufmarschplan selbst bezeichnen. Unter diesem Titel heißt es in der Reklamebroschüre für Jarres:

„Die Präsidentschaftswahl als schwarzweißrotes Frühlingsfest.“
1. Sofortiges Belegen sämtlicher Säle in Stadt und Land für den Tag vor der Präsidentschaftswahl.
2. Hinausführung aller in die Wahlbewegung, die irgendwie zu haben sind.
3. In allen Lokalen werden am letzten Tage vor der Wahl Familienabende, Deutsche Abende, Frühlingsfeste usw. veranstaltet. Sollte aus irgendeinem Grunde der letzte Abend nicht passen, so kann auch ein Abend in der letzten Woche für die Veranstaltung genommen werden.“

4. Sämtliche bürgerlichen Gesangsvereine, Turnvereine, Musikvereine, Dramatische Vereine usw. werden zum Kommen veranlaßt. Ein möglichst buntes Programm ohne politischen Anstrich wird aufgestellt. Karten werden im Vorverkauf vertrieben, so daß alles Volk mit Kind und Kegel kommt.

5. Im Saale gute schwarzweißrote Dekoration, Militärmärsche, deutsche Volkslieder singen lassen, entsprechende dramatische Aufführungen, Turntruppen, lebende Bilder zeigen.

6. Eine kurze Ansprache gedruckt herstellen lassen und die an diesem Abende entweder verlesen lassen oder jedem Teilnehmer als Flugblatt mit nach Hause geben. Stimmung, Gemütlichkeit, keine Politik!

7. In Landorten, in denen derartige Veranstaltungen nicht möglich sein sollten, Redner dort hinsenden, die im Auto von Ort zu Ort fahren, 5 bis 20 Minuten reden und so an einem Tage mindestens ein Tausend Versammlungen abholen können. Drei Tage vorher durch Flugblätter auf die Versammlungen aufmerksam machen und die Neugierde der Bevölkerung erregen; daß aus diesem Grunde alle kommen.

8. Lastautos mit vielen Fahnen, Trompeten und sonstigem Zubehör selbstverständlich!

„Alles wird von Berlin aus bezahlt!“ Das ist der immer wiederkehrende Refrain bei allen Anweisungen. Millionen von Mark müssen also zur Verfügung stehen, wenn das sorgsam ausgearbeitete deutschnationale Reklameprogramm für Jarres durchgeführt und die deutsche Bevölkerung so beschwindelt werden soll, wie es sich die Herren Agrarier und Industriellen denken. Das Werbeprogramm der Deutschnationalen ist jedenfalls der beste Beweis dafür, um was es bei der jetzigen Wahl geht: denn darüber sollte sich jetzt endlich jeder Beamte, Angestellte und Arbeiter klar sein, daß die ungeheuren Summen zur Propaganda für Jarres von den bestehenden Schichten nicht ohne Rücksicht ausgemordet werden. Die überall befohlenen „schwarzweißroten Frühlingsfeste“ sind ein Symbol für die künftigen Erwartungen unserer besitzenden Schichten. In der Wahl des Herrn Jarres sehen sie mit gutem Rechte die bevorstehende Entredung der deutschen Arbeiterschaft, den Abbau der Sozialgesetzgebung und die Vorherrschaft des Kapitals über die Arbeitskraft des einzelnen.

Es ist an der Zeit, daß die werktätige Bevölkerung Deutschlands endlich die Augen öffnet und sieht, um was es bei dem jetzigen Kampfe geht. Wer es nicht weiß, braucht nur den deutschnationalen Aufmarschplan für die Wahlen, insbesondere den „Sauptischlager“ zu lesen und dabei die Worte im Gedächtnis zu behalten: „Alles wird von Berlin aus bezahlt.“ Der Reichsbürgererrat Berlin ist die Ablieferungsstelle für hinterzogene Steuern und einen Teil der Gelder, die aus dem einzelnen Volksgenossen bei geringem Lohne herausgewirtschaftet werden.

Die schwarzweißroten Frühlingsfeste werden nichts nützen, wenn die Republikaner ihre Pflicht tun. Sie wählen am 29. März Otto Braun! —

Die Not der Vertriebenen.

Das unglaubliche Verhalten der Reichsregierung, die ohne Genehmigung des Reichstags dem Ruhrindustriebezirk 700 Millionen Goldmark als Liebesgabe schenkte, auf der anderen Seite aber den vertriebenen Deutschen aus dem Ausland und den ehemaligen deutschen Gebieten Bettelpfennige als Völlentat für den verlorenen Hausrat und die vernichtete Existenz anbot, hat mit Recht in weiten Kreisen der Bevölkerung Entrüstung hervorgerufen. Wohl versucht die Presse der Schwerindustrie mit der immer mehr zusammenbrechenden Varnat-Affäre von dem Ruhrskandal abzulenken, aber die Empörung der Steuerzahler ist zu groß, um den Vertuschungsmanövern der Korruptionspresse Erfolg zu bringen.

Mitten in die Versuche der Stresemann-Luther-Regierung, ihr Verhalten gegenüber den Schwerindustriellen zu rechtfertigen, kommt die Kunde von einem neuen Skandal, der nicht nur die Gemüter der Vertriebenen aufs höchste erregt. Bekanntlich mußten die deutschen Familien im Ausland und in den ehemaligen deutschen Gebieten, die durch den Krieg verloren gingen, ihren Hausrat bei der Ausweisung zurücklassen oder zu einem Spottgeld verschleudern. Der zurückgelassene Hausrat wurde dann von den fremden Regierungen versteigert und der Erlös der deutschen Regierung auf das Reparationskonto gutgeschrieben. Mit anderen Worten: Deutschland hat einen Teil seiner Kriegsschulden mit dem Eigentum der Vertriebenen bezahlt! Die Flüchtlinge jedoch bekamen von der deutschen Regierung lediglich eine Abfindung für verlorenes Mobiliar und verlorene Erlöse von je 200 und

schreibe 1250 bis 2000 Mark, ganz gleich, ob es sich um einen tatsächlichen Schaden von 3000 bis 10 000 Mark und darüber handelte.

Nun sind dieser Lage infolge der Räumung einzelner Gebiete des Ruhrreviers durch die Besatzungstruppen mehrere hundert Zimmereinrichtungen von Beamten der Besatzungstruppen und der Regiebahnen frei geworden und dem Reichsvermögensamt zur Verfügung gestellt worden. Was tut die Reichsregierung? Anstatt die frei gewordenen Haushaltungen ihren ärmsten Kindern, den Vertriebenen, die fürs Vaterland ihr Hab und Gut geopfert haben, zu billigem Gelde zu überlassen, damit Hunderte von Flüchtlingsfamilien wieder Bett, Tisch und Stuhl bekommen, werden von den Beamten der Reichsregierung die frei gewordenen Haushaltungen in Essen, Düsseldorf, Gagen und so weiter einfach an den Meistbietenden versteigert! Die Regierungsinstanzen, die mit dem Eigentum der Vertriebenen die Kriegsschulden bezahlen, bringen noch nicht einmal so viel Gerechtigkeitsgefühl auf, hier den unverschuldet in Not geratenen deutschen Flüchtlingsfamilien unter die Arme zu greifen. Bei den Ruhrmagnaten war die Reichsregierung sehr schnell bei der Hand, „helfend und lindernd“ einzugreifen! Für die Vermissten der Armen, für die wirklichen Opfer des Krieges rührt sich kein Finger.

Von der Staatsanwaltschaft, von der Rechtspreiße, von Regierungsvertretern wird in allen Fällen unbehaglicher Kostlos herumschnüffelt, um etwa herauszufinden, was man dem Volk als abschreckendes Beispiel der moralischen Minderwertigkeit einzelner Politiker der Linksparteien oder diesen selbst vorführen möchte. Kein Tag vergeht, an dem nicht die Rechtspreiße von angeblichen Bereicherungen sozialdemokratischer Führer auf Kosten des deutschen Volkes zu berichten weiß. Kein Wort aber meldet dieselbe Presse, daß Beamtenorganisationen, Kirchen, Klöster und reiche Möbelhändler mit den besten Zimmereinrichtungen und Möbelstücken, die jetzt im Ruhrgebiet frei geworden sind, geignete wurden, während die armen Flüchtlinge leer ausgehen, die die Sachen so nötig brauchen, um wieder ein geordnetes Familienleben aufzubauen.

Nicht nur das, der Skandal wird noch größer, wenn man erfährt, was Flüchtlinge über diese Vorgänge an ihre Organisationsleitung schreiben, um ihrer nur zu berechtigter Empörung Luft zu machen. In einem Schreiben aus Oberhausen im Rheinland heißt es unter anderem:

Außerdem haben wir die Beobachtung machen müssen, daß beim Verkauf für die Flüchtlinge die Preise für die Möbelstücke bedeutend höher angesetzt waren als für andre Käufer. Beispielsweise war ein Klavier für die Flüchtlinge mit 1600 Mark ausgerechnet, welches später an Privatleute für 1200 Mark abgesetzt wurde; eine gute eigene Zimmereinrichtung war mit 200 Mark als verkauft bezeichnet, während am Verkaufstag von den Flüchtlingen für eine Zimmereinrichtung nicht in gleicher Qualität von letztern 400 Mark gefordert wurden.

Als Flüchtlinge in Gagen sich um Möbel bemühten, hieß es, die Zimmereinrichtungen seien bereits meistbietend versteigert worden. In Dortmund waren 600 komplette Wohnungseinrichtungen frei geworden. Ein Teil davon wurde an die noch besetzten Besatzungsämter abgegeben, der andre Teil versteigert — — — die im Ruhrgebiet zahlreich zugezogenen, aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Vergarbeiter gingen leer aus. In Wiesbaden stehen 400 Einrichtungen von abgebauten Regiebeamten. Diese Sachen sollen demnächst sogar im ganzen versteigert werden.

So sorgt dieselbe Regierung, die ohne mit den Wimpern zu zucken, über die Millionäre im Ruhrgebiet einen unerhörten Goldregen fließen ließ, für diejenigen, die nicht nur alles verloren haben, sondern mit deren früherem Eigentum die Anwesenpolitik der Schwerindustrie bezahlt werden muß. Würden Sozialdemokraten so handeln, die Deutschnationalen und ihre Hintermänner hätten nicht genug Worte, um solches Verhalten an den Flüchtlingen mit allen Mitteln des Schmierenspatzes zu kennzeichnen. Wie die Vertriebenen, von denen Hunderttausende bei der letzten Wahl den Versprechungen der Rechtsparteien Glauben schenken, über den neuen Ruhrskandal denken, das wird die Regierung des Ruhrblocks, der sich „Rechtsblock“ nennt, am 29. März mit aller Deutlichkeit erfahren.

Emil Fichtel (Humberg)

Kandidat der Mordorganisation.

Unter den Unterschriften, die den Aufruf für Jarres zieren, findet man auch den Namen v. Killinger, und als die Organisation, die er vertritt, ist der Wikingbund angegeben. Wer ist Killinger, und was ist der Wikingbund?

Der Wikingbund ist nichts anderes als die Nachfolge der Organisation Consul. Als die Brigade Ehrhardt nach dem Rapp-Butsch gesprengt wurde, sammelten sich ihre Reste vornehmlich in Bayern, aber auch in Oberösterreich und in Schleswig-Holstein unter dem Decknamen D. C. Nach dem Erzberger- und dem Mathenau-Mord wurde letztere aufgelöst, aber die meisten Mitglieder fanden sich wieder im Wikingbund zusammen und setzten bis heute ihre umstürzlerische Tätigkeit fort.

Der Name Killinger ist ein Programm. Gerade durch die Person des Killinger ist die D. C. untrennbar verbunden mit dem Erzberger-Mord und zumindest mit dem Mathenau-Mord. Die Mörder Erzbergers, Schulz und Tilleßen, waren die intimsten Mitarbeiter des früheren Kapitänleutnants v. Killinger. Killinger war es, der die beiden Mörder nach der Tat in München empfing, beherbergte und ins Ausland beförderte. Er wurde daher der Beihilfe am Mord angeklagt, jedoch vom Schwurgericht in Offenburg freigesprochen. Acht Tage später wurde gewissermaßen als Duitung für diesen skandalösen Freispruch Walter Mathenau von anderen D. C.-Leuten niedergemetzelt. Gewisse Verdachtsmomente führten sogar dazu, daß die Polizei zunächst unter vielen anderen Consul-Leuten auch Killinger verhaftete. Die Mathenau-Mörder gehörten fast alle der D. C. an und die beiden Haupttäter, Kern und Fischer, erschossen sich auf der Burg Saaleck mit Hochrufen auf Ehrhardt. Indessen konnte in diesem Falle Killinger nichts Strafbares nachgewiesen werden.

Damit aber nicht genug: in dem vor wenigen Monaten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelten Geheimniskundigenprozeß gegen die D. C. war Kapitänleutnant v. Killinger einer der Hauptangeklagten. Er wurde am 25. Oktober 1924 zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, indem der Gerichtshof über die — allerdings skandalös milden — Urträge des Reichsanwalts erheblich hinausging.

In der Urteilsbegründung befinden sich folgende für das Wesen der D. C. und ihrer Führer kennzeichnenden Stellen:

Die Tatsache ist festzustellen, daß die beiden Erzberger-Mörder Schulz und Tilleßen unter der Leitung des Angeklagten v. Killinger in der Abteilung B der D. C. tätig gewesen sind.

Hoffmann, Kauthe, Killinger und Müller sind nach Ansicht des Gerichts die Gründer der D. C. gewesen. Es ist festgestellt, daß die beiden Erzberger-Mörder und ein Mörder des Reichsministers Mathenau Mitglieder der D. C. waren und daß die Fäden des Scheidemann-Attentats ebenfalls zu der D. C. nach München führten. Wenn auch der Wortlaut einer „Mörderzentrale“ sachlich unrichtig gewesen ist, so hat doch die D. C. sicherlich die Attentatsakte geschaffen, in der die Erzberger-Mörder sich mitteilen konnten.

Auf die an sich milde Strafe von 8 Monaten Gefängnis gegen Killinger wurden 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Aber den Rest hat Killinger auch noch nicht verbüßt. Auf eine Anfrage teilte der Reichsjustizminister mit, für Killinger laufe ein Gnadengeuch und bis zu dessen Erledigung sei die Vollstreckung aufgehoben.

Für die Begnadigung ist in diesem Falle der Reichspräsident zuständig. Killinger hat also guten Grund, für einen Mann aus seiner Sippe einzutreten, und Jarres wird, wenn er gewählt werden sollte, wissen, was er seinen Wahlhelfern schuldig ist.

Wählt Jarres, damit die Schöpfer der Mordatmosphäre straflos bleiben! —

Der „ritterliche“ Jarres.

Am Mittwoch nachmittag hat sich der Duisburger Oberbürgermeister und Präsidenschaftskandidat der Rechten — Jarres — in der Berliner Philharmonie einem geladenen Publikum vorgestellt. Es bestand aus Vertretern der Geheimorganisationen mit Hakenkreuzen und Stahlhelmsymbolen. Unter ihnen sah man Streckmann, den „Verdräter an der deutschen Ehre“, wie ihn seine jetzigen Bundesgenossen wegen des von ihm vorgeschlagenen Sicherheitspaktes nennen. Man kann also feststellen, daß sich die richtige Gesellschaft gesucht und gefunden hatte. Wer im Bunde fehlte, war Ludendorff, der sich inzwischen wieder einmal „selbständig“ gemacht hat. Er kandidiert für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als Reichspräsident.

Als Jarres den Saal betrat, wurde er stellenweise mit dem Grusse der Ehrhardt-Organisation und dem „Heil“ der Stahlhelmdenkmäler empfangen. Er begann seine „große Rede“ mit der Forderung, den Kampf um die Wahl des deutschen Reichspräsidenten ritterlich zu führen. Der deutschnationale Aufmarschplan, den wir an anderer Stelle veröffentlicht, zeigt, wie diese „Ritterlichkeit“ zu verstehen ist. Ober ist es ritterlich, wenn die Rechtsorganisationen den republikanischen Parteien in vielen Teilen des Reiches sjtematisch die Säle abtreiben, den Kandidaten der Sozialdemokratie als Varnat-Sozialisten bezeichnen, während

Jarres bei Spirit-Weber

verkehrt? Aber Jarres selbst hat ja von Ritterlichkeit keine Ahnung. Er würde sich sonst nicht gegen den Vorwurf der Verfassungspolitikal verhalten haben, der immer berechtigt bleibt und wenn ihn Jarres tausendmal zu widerlegen versucht oder widerruft. Er ist und bleibt ein Verfassungspolitiker!

Am übrigen ist die Rede von Jarres äußerst dürftig. Wo sie einige interessante Stellen aufweist, liefert sie eine Wertigung dafür, daß Jarres als Reichspräsident die Absicht hat, „auf der Bahn organischer Entwicklung“ auch die Republik zu verlassen. Er sagt das nicht offen, aber er will die Verfassung „auf dem Wege organischer Entwicklung“ weiterbilden. Er will die verfassungsmäßig festgelegten Rechte der Arbeitnehmer „organisch“ abbauen. Dazu ist er moralisch durch seine Schilddrüse verpflichtet. Sie werfen für ihn nicht umsonst Millionen von Mark aus.

Göhnlich sprach der ritterliche Herr auch von dem „neuen“ Deutschland. Er zählt sich zu dem alten, dem schwarzweißroten Reiche der Korruption,

zu dem Reiche Wilhelms 2.,

der Deutschland leichtfertig in einen Krieg verwickelte. Es gab Zeiten, wo der Mann der Ritterlichkeit auch einmal anders dachte und wo es ihm angedrückt schien, mit den Wölfen zu heulen. Diese Zeit scheint ihm im Augenblick wenig erprießlich, und deshalb ist es verständlich, wenn er heute offen die schwarzweisse Fahne hochhält und sich indirekt bereit erklärt, sie als Reichsfahne wieder einzuführen. Ausgerechnet dieser Mann der Ritterlichkeit spricht dann auch noch von dem „Geiste der November-Revolution“, der ihn jahrelang gebildet hat.

Es verlohnt wahrscheinlich nicht, die Rede des Herrn Jarres im Wortlaut wiederzugeben. Die bestätigt in ihrem Inhalt, wie berechtigt unsere bisherigen Angriffe gegen ihn waren, mit welchem Rechte wir ihn als Kandidaten der Geheimorganisationen, als Repräsentanten des Reiches und Vater der Verfassungspolitikal bezeichnen. —

Briefe zwischen Kandidaten.

Jarres ist der Kandidat des Stahlhelms, des Wolkfs und der Organisation Consul (Ehrhardt), geführt von Kapitän Killinger. Die Organisation Consul hat den Mord an Erzberger und Mathenau auf dem Gewissen; Killinger selbst ist wegen Geheimbündelei mit acht Monaten Gefängnis bestraft. Jarres ist der Kandidat dieser Mordorganisation, der deutschen schwarzweißroten Tagesfeste.

Otto Braun ist der Kandidat der Sozialdemokratie. Nichts ist kennzeichnender für den Unterschied zwischen diesen beiden Kandidaten als ein Briefwechsel Braun-Jarres, wobei es sich um den Achtstundentag für die Staatsbeamten handelte.

Jarres hat als Reichsminister des Innern den Achtstundentag im Reich abgelehnt und gleichzeitig die Gehälter herabgesetzt. Bis heute ist seine Verordnung über die Einführung des Neunstundentages für die Reichsbeamten ausfreierhalten, während in Preußen nach wie vor der Achtstundentag seine Geltung hat.

Warum in Preußen? Dort hat ein wirklicher Mann des sozialen Fortschritts 3½ Jahre lang das Staatschiff gelenkt, und dieser Mann heißt Otto Braun. Als er von

Jarres aufgefordert wurde, ebenfalls sozialen Rückschritt statt Fortschritt zu begehnen, hat er sich mit aller Entschiedenheit geweert und seine Bedenken gegen die Maßnahmen des damaligen Reichsinnenministers Jarres in einem Schreiben vom 31. Dezember 1923 als preußischer Ministerpräsident niedergelegt. Dieses Schreiben ist wert, in Erinnerung gebracht zu werden. In ihm heißt es:

Ich gehe mit der Reichsregierung darin einig, daß die juristische Not unserer Zeit die völlige Ausschöpfung der Arbeitskraft der im Dienste des Staates stehenden Beamten und Angestellten erheischt. Ich bezweifle aber, daß das eine sjstematische Verlängerung der täglichen Dienstzeit der Beamten bedingt. Worauf es ankommt ist, durch Verwertungsjahresabdrücken. Das kann niemals durch eine schablonenhafte Festlegung der Dienstzeit erreicht werden, die die Verschiedenartigkeit der Anforderungen naturgemäß nicht berücksichtigen kann, der mannigfaltige Dienst in der Staatsverwaltung, sei es im innern Dienste, sei es in der Rechtsprechung oder gar im Forschungs- und Unterrichtsbetrieb, an die geistige und physische Kraft des einzelnen stellt.

Ich befürchte daher, daß die Durchführung der Richtlinien der Reichsregierung in der durch die unzulängliche Besoldung ohnehin stark beunruhigten Beamten- und Angestelltenschaft neue Misbilligung auslösen wird, die zu erheblichen Beeinträchtigungen ihrer Dienstleistung führen muß, was leicht eine Verminderung der Arbeitsleistung zur Folge hat, zumindest keine Erhöhung aufkommen läßt. Denn letzten Endes ist doch für das Maß der Arbeitsleistung der Beamten und Angestellten ihre Dienst- und Arbeitsfreudigkeit und ihre durch die Höhe der Besoldung nicht unerschöpflich beeinflusste geistige und körperliche Leistungsfähigkeit entscheidend. Können Reich und Länder infolge ihrer schwierigen Finanzlage ihren Beamten vorübergehend eine ausreichende Besoldung nicht gewähren, so müssen sie um so mehr darauf Bedacht nehmen, alles zu unterlassen, was geeignet ist, die Dienst- und Arbeitsfreudigkeit der schwer unter der materiellen Not leidenden Beamten- und Angestelltenschaft noch mehr zu beeinträchtigen. Das scheint mir beim Erlaß der Reichsregierung über die Dienstzeit der Beamten nicht hinreichend berücksichtigt zu sein. . . .

Auf Jarres ist dieser Brief ohne jeden Eindruck geblieben. Er hat den Neunstundentag im Reich aufrecht erhalten und ein gewisses Mißverhältnis zwischen den Reichs- und preußischen Staatsbeamten trotz der ersten Bedenken bestehen lassen. Ihn wählen heißt deshalb jenes Sjstem anerkennen, das er als Reichsminister des Innern vertreten und teilweise durchgeführt hat: sozialer Rückschritt auf der ganzen Linie.

Das Gegenteil trifft auf den Kandidaten der Sozialdemokratie Otto Braun zu. Der am Silvesterabend 1923 — Jarres hatte zu dieser Zeit sicher ganz etwas anderes zu tun — an den Reichsminister des Innern Jarres gerichtete Brief spricht für das innere Empfinden dieses Mannes, der unter Pflichtbewußtheit im Interesse des Staates auch anerkannt wissen will. Jeder fortschrittliche Beamte wählt deshalb gegen den Kandidaten des Bürgerblocks und tritt ein für die Kandidatur Otto Brauns! —

Ein Engländer wünscht es.

Es ist bisher immer noch der Vorzug untrer nationalen Freije“ gewesen, daß sie mit dem Us land, also mit untern „ehemaligen Feinden“ arbeiten, wenn es ihren wirtschaftlichen und politischen Interessen entspricht. In ihrer Morgenausgabe vom Mittwoch leistet sich die „Berliner Börsenzeitung“ wieder einmal ein Exempel dieses „Nationalstolzes“. Sie gibt u. a. die „Wahnung eines Engländer“ zur Reichspräsidentenwahl wieder. Ganz abgesehen davon, daß diese Wahnung vermutlich in den Redaktionsräumen der „Berliner Börsenzeitung“ entstanden sein dürfte, ist es doch wert, einige Zeilen aus dem Nachwort wiederzugeben. Es heißt darin u. a.:

Sie müssen einen streng nationalen Präsidenten haben. Sollte Marx gewählt werden, würde es das Gerabstinte Deutschlands zu einer Nacht zweiten Grades bedeuten. Für eine Linkspartei stimmen heißt joviell wie für Frankreich stimmen.

Wenn es ein Engländer gesagt hat, dann muß man sich natürlich als Teutscher, der etwas auf sich hält, danach richten.

Kleines Feuilleton.

Johann Sebastian Bachs Sanger.

Am 28. Juli vor 175 Jahren starb Johann Sebastian Bach. In Konstanzer werden dem großen Meister zu Ehren seine unsterblichen Werke erklingen. Da wird mancher Hörer, wenn die Töne eines niedrigen Chores auf ihn eindringen, wenn sorgsam einstudierte Aufführungen eine Menge von Feinheiten aus Bachschen Tonbildungen herausheben, auf den Gedanken kommen, Bach müsse ausserordentliche Chöre zur Verfügung gehabt haben; denn sonst hätte er so etwas Ueberwältigendes nicht schaffen können.

Der nun denkt, dem großen Meister habe ein Chor nach Art der Thomaser von heute zur Verfügung gestanden, der ihm. Als Bach sein Amt in Leipzig antrat, lag die Thomasschule arg darnieder. Die Schulkirche wendete nicht aus und empfing durchwegs nicht den besten Gesundheitszustand. Die Schüler verkommen fast alle an Scharlach. Seuchenerd war die Schule förmlich verödet, und es gab jünger kräftige Knaben. Wer es einigermaßen ermöglichen konnte, schickte seine Jungen auf eine andre Schule.

Da die Schüler auf Nebenberdienst angewiesen waren, und da an den Einkünften aus dem Umfingen auch die Lehrer beteiligt waren, konnte man sich nie entschließen, das Stangeritzener Besondere; denn das Singen bei Regen und bei Regen, in kalten und jägen Hausfluren war die Ursache für viele Krankheiten und dafür, daß die meisten Stimmen frühzeitig umgebracht wurden. Dann aber liess durch diese oft schon an Beliel grenzende Singen Nacht und Stille fallt. Wenn auch mancher Schüler jenseits, um für die Sandzeit nicht ohne Mittel zu sein, so lernte man sich ander wider allerhand Gelegenheiten kennen, wie er seinen Anteil wieder durchbrachte.

Ja so garem Verhältnis Bach zu seinen Schülern stand, die bei ihm die erste Kunst nach Handwerksart erlernen, so wenig kam er mit Schülern aus. Schon in Leipzig war das ja. Da hatte er einen Schüler auf der Straße ein Schwandmors gestossen, was den Schulpatronen verwundete, mit dem Kopf auf Bach loszugehen, der den Degen zog. In den Reiben der Schule in Leipzig gegen den damals besorgungslosigen Wacker, dachte auch, daß er sich jünger mit dem Chor abwag. Nebenbei sei bemerkt, daß er in dieser Sache keinen acht Tagen eine Erlaubnis beantragen sollte, aber nach 7 Monaten es immer noch nicht gekon hatte!

In Leipzig wurden ähnliche Klagen über Bach laut. Er hatte an der Thomasschule mit Ausnahme des für ihn dienstfreien Donnerstags täglich 2 Stunden Singen und 1 Stunde Latein zu erteilen. Den Lateinunterricht übernahm später ein Kollege. In der einen Singstunde ließ er sich, weil sie von 12 bis 1 Uhr lag, nur selten erlöiden. Ein Gesuch eines Rektors, sie auf eine günstigere Zeit zu legen, wurde schon vor Bach mit der Begründung abgewiesen, es sei ganz gut, wenn der Kantor nicht immer anwesend sei, da ja die Schüler sonst viel allein zu singen hätten! Aber auch die andre Singstunde ließ Bach oft von ältern Schülern halten!

Wir der 3. zu ist war es schlecht bestellt. Nicht selten rief Bach den Rektor um Hilfe an. Mit seinem dritten Rektor stand er sich so schlecht, daß die Schüler manchmal nicht wußten, wem sie gehorchen sollten, dem Rektor oder dem Kantor, die beide widersprechende Anordnungen gaben, denen sie durch Androhung jüngerer Strafen Nachdruck zu verleihen suchten!

1729 geriet Bach in heftigen Streit mit dem Räte, der ihn für die schlechtesten Leistungen des Chores verantwortlich machen wollte. Bach aber lehrte in einer Eingabe den Spieß um und jähob die Schuld auf die falsche Sparjamkeit des Rates in musikalischen Dingen. Die Eingabe übertrieb er: „Kürzer, jedoch höchst nötiger Entwurf einer wohlbestalteten Kirchenmusik; nicht einigem unbegründeten Bedenken von dem Verfall derselben.“ Dieses Schriftstück ist jünger wegen der hüben Sprache lesenswert. Wenn — das Memorial kammt vom 23. August 1730 — 180 Jahre später ein angegeblicher Lehrer und Kantor seiner Behörde in dieser Tonart geantwortet hätte, so wäre er jetzt gematregelt worden. Bach aber wurde deswegen kein Haar gekrümmt. Nicht einmal aus der absichtlich weggelassenen Eingabensformel drehte man ihm einen Strick!

Das Schriftstück gibt aber ein treffendes Bild von der Bescheidenheit des Sängermaterials, mit dem Bach arbeiten mußte. Er erwähnt 55 Knaben, aus denen er vier Chöre zu bilden hatte, je einen für die Thomasen, die Nikolai-, die jüngerannte Reme und die Petruskirche. In den ersten drei Singen „müssen die Schüler alle musikalisch sein. In die Petruskirche kommt der Ausnahm, nämlich die, so keine Musik verstehen, sondern nur notwendig eines Chores jünger können.“ So schrieb Bach natürlich. In den ersten drei Chören war jede Stimme jünger besetzt, im letzten nur doppelt. Doch wie diese Besetzung oft liden wegen Krankheit oder vernachlässigter Krankheit auf. Die Knaben melieren sich gern mangelhaft wand, schicketen die Orgel zum Fenster hinaus und ließen sich die kräftige Krankheitsloß gut stehen!

Jedem Chor stand ein Präses vor. Der Kantor leitete den Chor, der die Kantate zu singen hatte. Damit beschäftigte die ersten drei Kirchen ab. Hierbei war auch das Orchester tätig. Bach handelte acht Stadtpfeifer zur Verfügung, „von deren Qualitäten und musikalischen Wissenschaften etwas nach der Wahrheit zu erwehnen“ Bach aus Gründen der Bescheidenheit unterließ. Die Läden wollte Bach gern durch Studenten ausfüllen. Da aber der Rat alte Einanden nicht erneuern wollte, waren die Studierenden jünger zu bewegen, hier einzutreten. So mußte Bach die Instrumentalfisten aus dem Kreize der Knaben nehmen. Sie auch in Instrumentalmusik auszubilden, gehörte ja zu seinen Amtspflichten. Dadurch wurden aber wieder die Chöre geschwächt. Bach stellte nun die dem Räte jünger erscheinende Forderung, ihm Mittel zu bewilligen, daß er etwa 10 bis 12 Instrumentalfisten den 8 Stadtpfeifern zugezählen könnte. Außerdem aber versuchte er sich zu dem Geise, daß es besser wäre, „wenn der Coetus jü besser sein würde, daß man zu jeder Stimme 4 subiecta nehmen, also jenden Chor mit 16 Personen bestellen könnte.“

Was würde heute jemand mit einem Chore von 16 Personen anzufangen wissen, wenn er ihm ein Bachches Werk aufführen soll? Bach aber wäre froh gewesen, wenn er Chöre von dieser Stärke gehabt hätte! Dabei waren keine Chorjünger durchwegs nicht gleich tüchtig. So hatten Ostern 1729 neun vorzüglichste Musiker die Thomasschule verlassen. Kantor, Schulvorsteher und Kantor hatten den Rat, die frei gewordenen Stellen wieder mit musikalisch befähigten Schülern zu besetzen. Bach fügte jünger ein schriftliches Urteil über die musikalischen Anlagen der Kandidaten an, nach dem von 22 Anwärtern die Hälfte un-musikalisch war. Aufgenommen wurden fünf musikalische und vier un-musikalische Schüler. Ausdrücklich sei festgestellt, daß man das nicht tat, um den Kantor zu ärgern. Es machen sich baldmehr damals Bestimmungen geltend, den Schülern auch eine bessere wissenschaftliche Ausbildung zu verschaffen; und wer jünger ein guter Musiker war, aber in den andern jüchern nichts leistete, den beachtete kein musikalischer Können nicht davor, daß er als ungeeignet zurückgewiesen wurde.

Wenn sich auch die Schüler, die Bach als ungeeignet bezeichnete, im Laufe des Schuljahrs einrichteten, so muß es doch in den ersten Monaten nach Ostern um die Leistungen seiner Chöre traurig bestellt gewesen sein. Allerdings dürfen wir Bachs Sanger auch nicht unterjüchen. In bezug auf Solozutaten hat j. S. Bach viel von ihnen verlangt. Auch muß man bedenken, daß damals in der Kirchenmusik keine Frauenstimmen mit-

ten; denn „national“ sein heißt ja bekanntlich, möglichst französische Weine zu trinken, englische Woden kopieren und englische Weisheiten heilig halten, nachdem man vorher recht fleißig betete: „Gott strafe England.“

Abgabekrise im Ruhrgebiet.

Mit größter Besorgnis verfolgt man im Ruhrgebiet die Brennstoffkrise. Solange das Ruhrgebiet von ihr lediglich in seinen südlichen Randzonen und da auch nur in den Grenzen der allgemeinen internationalen Absatzschwierigkeiten betroffen wurde, war eine größere Gefahr nicht vorhanden. Das hat sich geändert, seit auch das eigentliche Kernrevier von der Krise erfaßt wurde und da zu übergehen mußte, große Mengen Kohle auf Habe zu tippen und nicht unbeträchtliche Feuerschichten einzulegen. Die Halbenbestände betragen trotz der durch Feuerschichten beschränkten Förderung mehrere Millionen Tonnen Kohlen. Die Begebenheiten, am Ende ihrer Lagerungsmöglichkeit angelangt zu sein und die Betriebe schließen zu müssen, wenn nicht Abhilfe erfolgt. Die Reichstagsabgeordneten des Industriegebietes und die Bergarbeiterverbände haben an den Reichskanzler eine dringende Eingabe gerichtet, in der sie schleunige Abhilfe fordern.

Eine Verschärfung der Krise erfolgt durch die Differenzen, die sich im Ruhrkohlen-Syndikat seit längerer Zeit entwickeln und zu scharfen Auseinandersetzungen in der Unternehmungsführung geführt haben. Vier Interessengruppen stehen sich gegenüber, und jede versucht, sich auf Kosten der andern, und alle zusammen sich auf Kosten der Arbeiter und Verbraucher durchzusetzen. Die sogenannten „reinen“ Becken des Ruhrgebietes beschränken sich in ihrer Existenz bedroht durch den Syndikatsvertrag, der den gemischten Werken recht erhebliche Vorteile gewährt. Die Außenarbeiter benutzen diese Gelegenheit, um ihrerseits die Krise am besten zu überdauern. Täglich melden sich die Beckenhandels-gesellschaften, die Sturm laufen gegen die Organisation der Ruhrkohlen-Abkäufer, der Verkaufsgesellschaft des Syndikats.

Wenn dieser Kampf der Unternehmer unter sich nicht in irgendeiner Form recht bald zu Ende geführt wird, besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß die Bergarbeiterfrage in eine sehr gefährdete Situation kommt. Bedenklich ist, daß nach Meinung des Vorstandes des Ruhrkohlen-Syndikats leicht die Möglichkeit eintritt, daß wegen der Differenzen im Syndikat bzw. der Ruhrkohlen-Abkäufer mehr als 100 000 Bergleute erwerbslos werden könnten.

Der Kampf der Eisenbahner.

Auf Einladung des Ministerialdirektors Sigler fand am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium eine unverbindliche Aussprache mit den an dem Eisenbahnerkonflikt beteiligten Parteien statt. Sigler teilte mit, daß beide Parteien den Schiedsspruch abgelehnt haben; die Reichsbahn wende sich vor allem gegen die restlose Wiedereinstellung der Streikenden. Er warf folgende zwei Fragen auf:

1. Ist eine Einigung zwischen den Parteien auf Grund des Schiedsspruchs möglich?
2. Falls nicht, wie verhalten sich die Parteien zu einer Verbindlichkeitserklärung?

Dazu erklärten die Gewerkschaften, daß sie zu jeder Zeit bemüht gewesen seien, die Einigung zu suchen. Sie würden auch jetzt eine Einigung nicht ablehnen, wenn die Gegenseite das notwendige Maß von Entgegenkommen zeigen. Trotzdem der Schiedsspruch für die Gewerkschaften untragbar sei, würden sie sich einer Verbindlichkeitserklärung nicht widersetzen, um die gesetzlichen Bestimmungen nicht zu ignorieren.

Sigler erklärte daraufhin, daß das Reichsarbeitsministerium nunmehr zu der Lage Stellung nehmen und im Laufe des Donnerstag die Entscheidung treffen werde.

Die Lage ist äußerst kritisch, und wird auch durch eine Verbindlichkeitserklärung nicht entspannt.

Neuer Polizeipräsident in Halle.

Das preussische Staatsministerium hat den hallischen Polizeipräsidenten Kuhn am Mittwoch zur Disposition gestellt. Seine Anordnungen, die in ihrer Enderfolge zu dem entsetzlichen Unglück geführt haben, konnten durch den preussischen Innenminister Sebering keine Deckung finden.

würden dürfen. Unter den Aussetzungen, die man nach seinerzeit in Arnstadt machte, befand sich auch der Vorwurf, er hätte außerhalb des Gottesdienstes einmal mit einer „fremden Jungfer“ in der Kirche musiziert; die Sängerin war gewiß seine spätere Frau. Was war also auf Anabenstimmen angewiesen. Ab und zu mögen auch Tenoristen und Bassisten beim Singen von Sopran- und Altarien sich der Fallsetztimme bedienen haben, was damals allgemein üblich war.

Seine Solisten nahm Bach aus dem Chöre. Fehlte es in einer Stimme an einem geeigneten Sänger, so ließ er das Solo durch zwei Schüler singen. Diese Solisten schwebten bei den Chorstimmen nicht, sondern sangen auch hier mit und waren die Stütze des Chores. Meistlich ging es im Dreifachen zu. Da wurde zwischen Konzerten und Ripienisten geschieden. Bei „Solo“ oder manchmal auch bei p (spielen) (und sangen) die Konzertiasten, während bei „Rutti“ oder bei i die Ripienisten hinhintrafen. Wer nicht weiß, wie schwach Bachs Orchester besetzt war, ist manchmal merkwürdigen Mißverständnissen ausgesetzt. Es enthält eine Antate an den Stellen, wo der Chor singt, die Bezeichnung „drei Violinen“. Da will ein Dirigent recht bedacht sein und läßt zu seinem Riesenorchester aus seinem Orchester von heutiger Stärke nicht mehr und nicht weniger als drei Violinen spielen. Er erreicht aber das Gegenteil der von Bach beabsichtigten Wirkung: denn Bach hatte nie mehr als drei Violinen zur Verfügung. Und da bedeutete diese Bemerkung jenseit als „alle Violinen“.

Man darf nun nicht etwa denken, eine Bachaufführung in Originalbesetzung sei ohne jede Wirkung. Wenn selbstverständlich z. B. das Gloria der h-Moll-Messe oder der Chor: „Sind Mitleid, sind Donner.“ von 300 Sängern ausgeführt, anders wirkt, als wenn jede Stimme nur dreifach besetzt ist, so klingen manche Kantaten wunderbar, wenn der Chor nur 12 bis 16 Mann stark ist, selbstverständlich gute Sänger vorausgesetzt. Es kommen dabei die Feinheiten der Stimmführung viel besser heraus, als bei einer Aufführung durch Massenchor. Bach aber hatte wohl einen schwach besetzten Chor, aber — wie bereits ausgeführt wurde — nicht lauter vollwertige Sänger. Da kann man es verstehen, daß z. B. die Matthäuspassion bei ihrer ersten Aufführung einen recht mäßigen Eindruck hinterließ. Nun hat sich Bach seine Meisterwerke nicht etwa so vorgestellt, wie sie damals erklangen. Sonst hätte er sie der beschränkten Leistungsfähigkeit seiner Sängerebene angepaßt. Ihm aber schwebten sie vielmehr vor, wie sie in Dresden hätten klingen können, wo man vorzügliche Musik hatte, oder wie er mit den Seinen manche Stücke ausführte.

Krich Müller (Chemnitz).

Als Nachfolger des zur Disposition gestellten Polizeipräsidenten Kuhn ist der Regierungsdirektor Degle vom Berliner Polizeipräsidenten ernannt worden. Degle ist juristischer Verwaltungsmann. Er hat seine Laufbahn im elsass-lothringischen Ministerium begonnen und war bis zu seiner Ausweisung durch die Franzosen Kreisdirektor in Wolsheim. Anschließend war er im Reichsernährungsministerium tätig, wurde Landrat in Vubliß, später Regierungsrat in Düsseldorf, wo ihm das Polizeibeamtamt beim Regierungspräsidenten übertragen wurde. Später erhielt er die Stelle des stellvertretenden Polizeipräsidenten in Düsseldorf. Nach Ausweisung durch die Franzosen im Januar 1923 ist Degle als Regierungsdirektor beim Polizeipräsidenten in Berlin tätig. Er gehört politisch zur Demokratischen Partei.

Preussischer Landtag.

In der Mittwochsitzung des Preussischen Landtags beantragte Abg. v. Campe (Dt. Wp.) sofort nach der Eröffnung, die Sitzung bis auf 5 Uhr zu vertagen. Der Antrag Campes wurde von allen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, angenommen.

Die neue Sitzung begann mit einer langen Geschäftsordnungssprache. Von Campe beantragt, Punkt 1 und 2 der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung des Ministerpräsidenten und Besetzung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage von der Tagesordnung abzusehen und am Donnerstag zu beraten.

Abg. Grzesinski (Soz.) erklärte sich gegen die Absehung des zweiten Punktes der Tagesordnung und betonte, daß die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage sofort vorgenommen werden müsse, zumal es sich nur um die Wiederholung der Abstimmung handle, die vor acht Tagen durch die von den Rechtsparteien künstlich herbeigeführte Verschiebung des Tages abgelehnt sei.

Der Antrag v. Campes wird mit den Stimmen der Rechtsparteien, des Zentrums und der Kommunisten angenommen. Hierauf tritt das Haus in die erste Beratung des

Provinziallandtag- und Kreistagsgesetzes

ein. Abg. Recour (Soz.) kritisiert mit einigen Sätzen den Gesetzentwurf, der im Ausschuss noch einmal gründlich durchberaten werden müsse. Er enthalte verschiedene Bestimmungen, die eine Gefahr für ein wirklich demokratisches Wahlrecht darstellten, so z. B. hinsichtlich der Wahlvorschlüge in den Kreisbezirken. Auch die Wahlkreiserteilung bei den Kreislagungen nach dem Vorschlag des Entwurfs sei sehr bedenklich.

Die Vorlage geht an den Ausschuss. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung des Ministerpräsidenten. Große Anfrage der Sozialdemokraten über die blutigen Vorgänge in Halle; sie lautet:

In Halle sind am Freitag den 13. März schwere Zusammenstöße zwischen Verammlungsteilnehmern und der dortigen Polizei erfolgt, bei denen leider der Tod von bisher zehn Menschen und eine große Anzahl von Verletzten zu beklagen sind. Ist das Staatsministerium in der Lage und bereit, Auskunft über die Vorgänge zu geben, die zu den bedauerlichen Zusammenstößen geführt haben, und was gedenkt es zu tun, um sie in Zukunft zu verhindern? —

Der zweite Magdeburger Prozeß.

In der Mittwoch-Sitzung des Magdeburger Verleumdungsprozesses gibt der aus der Haft vorgeführte, vielfach wegen Unterschlagung und Betrugs verurteilte Kronzeuge aus der ersten Instanz, Gobert, zu, schon im Betriebe gehört zu haben, daß Gestaltungsbeschlüssen keine Folge geleistet werden soll, bleibt aber dabei, daß auch Ebert das gesagt hätte. Selbst die Verteidigung verzichtete auf jede Frage an diesen „Ehrentmann“.

Zeuge Frosche schildert die Zettelaffäre so: Dem Redner Ebert wurde ein Zettel überreicht. Er sah ihn an und steckte ihn in die Tasche. Auf einen später erfolgten Zwischenruf:

„Wie ist es mit den Gestaltungsbeschlüssen?“

jagte der Redner mit erhobener Stimme: „Denen müßt ihr selbstverständlich Folge leisten. Wir als Partei werden uns dafür einsetzen, daß sie rückgängig gemacht werden.“ Darauf gab es einen großen Tumult und Kabau. Es wurde geschrien: „Wremier, Verräter, Salumel!“ Ebert drang nicht mehr durch und trat dann ab.

Wie Zeugen gedungen wurden, entküllte wieder, wie schon im ersten Prozeß die Vernehmung des Güterbodenarbeiters Orpel. Er beklagte: Ich habe mich an dem Streik nicht beteiligt. Syrig ist in den Streik getreten. Er war gewerkschaftlicher Vertrauensmann und hat für den Streik Propaganda gemacht. Ich habe keine Streikbroschüre besichtigt, auch nicht die auf der Freiburger Wiese. Im November 1924 hat mich Syrig auf dem Bahnhof besucht und mir Fragen gestellt:

„Du weißt doch vom Januarstreik 1918?“ „Ja.“
„Du weißt doch, daß Ebert zum Streik aufgerufen hat?“ „Ja.“
„Du weißt, daß Gestaltungsbeschlüssen keine Folge geleistet werden sollte?“ „Ja.“

Als er mir sagte, daß ich darüber als Zeuge genannt werde, sagte ich: Neht, nach sechs Jahren weiß ich von dem nichts mehr. Ich habe ihm den Rücken gedreht und bin gegangen, um nicht den Vorwurf zu bekommen, daß ich damals Streibreaker war, habe ich zu allem Ja gesagt. Ich war aber nicht dagewesen. Ich habe am Vormittag gearbeitet. Später habe er zu Syrig gesagt: Wie bist Du überhaupt in diesen Prozeß hineingekommen? Dieser sagte ihm

Durch Pfarrer Koch

(den deutchnationalen Landtagsabgeordneten, D. Red.). Ich sagte ihm: Meine Frau meint zu Hause, daß ich in diesen Prozeß verwickelt bin. Er sagte: Meine Frau braucht sich keine Sorge zu machen, für die ist gesorgt.

Schließlich erklärt Gobert, daß ihm Syrig bei der Vernehmung in der ersten Instanz erzählt habe, der Angeklagte Rothhardt habe ihm gesagt, er solle sein Ausgehen aufrechterhalten. Angeklagter Rothhardt: Davon weiß ich nichts.

Der Zeuge Gobert erwähnt dann noch folgenden Zwischenfall: Als er in der ersten Instanz zusammen mit Syrig am Zeugnis gestanden habe, habe ihn Syrig während einer Rede des Generalstaatsanwalts auf den Fuß getreten und ihm zugeschliffert:

Verrate mir nicht!

Zeuge Syrig wird nicht verurteilt. Er schildert, wie er mit dem deutchnationalen Pfarrer Koch zusammenkam, bestritt aber entschieden die Aussagen Orpels. Er gibt aber auf Vorhalt zu, daß andere die Äußerung über Gestaltungsbeschlüsse bereits unmittelbar auf der Rückfahrt von der Treptower Versammlung anders aufgefaßt hätten.

Der Vorsitzende stellt fest: Die Ansichten waren also verschieden?

Gobert: Jawohl, gleich nach der Versammlung waren die Ansichten verschieden.

Vergebrens bemüht sich Rechtsanwalt Luetegebirne, diese schwerwiegende Behauptung aus der Welt zu schaffen. Die beiden Zeugen Syrig und Orpel bleiben allen Vorhaltungen zum Trotz bei ihren Aussagen. Orpel weiß auf die Widerprüche der heutigen Aussage Syrigs mit denen der ersten Instanz hin.

Die nächsten Zeugen, Landgerichtsrat Die mutia, Rechtsanwalt Köhler und Polizeisekretär Schwarz, werden über das Verfahren gegen Dittmann vernommen

Die Verteidigung beantragt die Labung des Pfarrers Koch, des Landgerichtsdirektors Bewersdorff und weiterer am ersten Prozeß beteiligter Gerichtsbeamten.

Der Zeuge Zeppenfeldt, der 72jährige Onkel Syrigs, erzählt, daß Syrigs Frau oft zu ihrem Manne gesagt habe: Mensch, schwinde doch nicht sol Bestimmte Angaben kann er jedoch nicht machen.

Syrig bezeichnet sämtliche Angaben seines Onkels als vor Grund ausserlog.

Der Zeuge Wuttke aus Berlin-Wartenberg, bei dem Zeppenfeldt bis in die letzte Zeit gewohnt hat, macht seinerseits diesem die schwersten Vorwürfe, daß er ihn betrogen habe und daß er ihm unwahre Aussagen vertraue.

Kurz vor 7 Uhr abends werden die Verhandlungen auf Freitag morgen vertagt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Bundesauschüßtagungen.

Am 17. März trat der Bundesauschüß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu seiner 16. Sitzung zusammen. Er beschäftigte sich zunächst mit der Frage der parlamentarischen Wirtschaftskammer. Der Leipziger Gewerkschaftskongreß hat bereits mit großer Mehrheit für die parlamentarischen Wirtschaftskammern und gegen die Arbeiterkammer-Stellung genommen. Der Bundesvorstand legte eine Entschließung vor, die den Beschluß des Leipziger Gewerkschaftskongresses erneuert bekräftigt und die in den Landesparlamenten wirkenden Vertreter der Arbeiterkammer auffordert, gegen die Errichtung von Arbeiterkammern Stellung zu nehmen und das Verlangen nach Schaffung von parlamentarischen Wirtschaftskammern mit aller Entschiedenheit zu unterstützen.

Auf Grund des Einpruchs eines Verbandes war der Bundesauschüß gemäß den Bundesstatuten genötigt, zu dem auf der letzten Tagung gefassten Beschluß, einen Bildungsfonds zu schaffen, nochmals Stellung zu nehmen. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: 29 Verbände (4 041 227 Mitglieder), stimmten dafür, 3 Verbände (1 228 479 Mitglieder) dagegen, die Vertreter zweier Verbände (1 619 432 Mitglieder) enthielten sich der Abstimmung. Der Beschluß über den Kulturbetrag ist also mit beträchtlicher Mehrheit angenommen worden.

Der Antrag des Bundesvorstandes, eine internationale Beizentrale zur Ausschmückung des Verwaltungsgebäudes des Internationalen Arbeitssamit zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen.

Der Streit der Bielefelder Metallarbeiter. Die vom Schlichter für Westfalen eingeleiteten Einigungsverhandlungen sind gescheitert. Im Vordergrund des Streikes steht vor allem der Kampf um die Arbeitszeit. —

Notizen.

Beamtenskabine in Preußen? Die Preußenkrise soll nunmehr endgültig bis Freitag gelöst werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach macht man jetzt den Versuch mit einem Beamtenkabinet, dem zwei sozialdemokratische Beamte angehören. Voraussichtlich werden der Bürgermeister von Altona und Krüger (Münchengrund) als Vertreter der Sozialdemokratie in diesem Kabinet genannt.

Ludendorff Präsidentschaftskandidat. Die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, die völkischen Verbände und Organisationen, haben unter Führung Adolf Hitlers General Ludendorff als Reichspräsidentenwahlkandidaten ausgerufen.

Urteil im oberhessischen Hochverratsprozeß. Im oberhessischen Hochverratsprozeß wurde am Mittwoch nachmittag in Leipzig das Urteil gefällt. Alle Angeklagten wurden wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz, wegen Spionageverbrechens und unbefugten Waffenbesitzes verurteilt, und zwar Währ zu 3 Jahren, Sammel und Schnurkeil zu 1 Jahr, Malek zu 2 Jahren und 6 Monaten, Sonnenberg zu 2 Jahren, Brhlla zu 1 Jahr und 10 Monaten, Lugosch zu 1 Jahr und 8 Monaten und Czecz zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis. Allen Angeklagten wurden 10 Monate bis 1 Jahr und 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Czecz gilt die Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Depeschen.

Neue Schwierigkeiten in Preußen.

Ab. Berlin, 19. März. Wie der Bercin der deutschen Zeitungsverleger erzählt, hat März die Neuwahl als Ministerpräsident abgelehnt. Die Sitzung des Preussischen Landtags heute (Donnerstag) dürfte daher hinaufgeschoben sein. Die Neuwahl des Ministerpräsidenten wird voraussichtlich am Freitag sein.

Nach ein Kandidat.

Ab. München, 19. März. In der Sitzung des Geschäftsführenden Landesauschüßes der Nationalliberalen Landespartei Bayern, die sich zur Reichspräsidentenwahl schließlich einstimmig auf den Boden der Kandidatur Fares stellte, gab der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Scheimrat Sachs (Münchengrund), unter lebhafter Zustimmung dem tiefen Bedauern weiterer Kreise Süddeutschlands darüber Ausdruck, daß es nicht gelungen sei, den allseitig beliebten Sieger vorm Generalrat, Admiral Scheer, in die bevorstehende Wahl zur Entscheidung stehenden Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft zu bringen.

Von Magdeburg nach Berlin.

Ab. Berlin, 19. März. Zum kommissarischen Leiter der Abteilung Ia des Polizeipräsidenten Berlin ist der Oberregierungsrat Windisch von der Regierung Magdeburg an Stelle des nach Halle berufenen Regierungsdirektors Degle berufen worden.

Furchtbare Wirbelsturm.

Ab. New York, 19. März. Ein Bericht aus Chicago sagt, daß der Hurrikano vollständig durch einen Wirbelsturm zerstört und in Flammen steht. Die Wasserleitung ist zerstört. Hunderte von Einwohnern sah man wie wahnwütig in den Straßen umherlaufen. In den Städten der Umgebung, die gleichfalls heimgeführt wurden, in denen die elektrische Lichtzentrale zerstört wurde, zündete man Leuchttürme an. Automobilampullen wurden dazu benutzt, um den Rettungsmannschaften zu leuchten. Die Eisenbahn legte Sonderzüge ein, um viele Verletzte nach Städten mit Krankenhauseneinrichtungen zu bringen. In einigen Stellen hob der Tornadobebäude vom Fundament. In Coto wurde ein Getreidepeicher, vollständig intakt, 40 Fuß weiter in die Straße gestoßen.

Ab. Chicago, 19. März. Die zerstörten Telephon- und Telegraphenleitungen machen die Feststellung genauer Einzelheiten über die durch den Wirbelsturm verursachten Schäden sehr schwierig. Mit jeder Stunde wächst die Zahl der Verunglückten. Eine Nachricht von heute morgen 1 Uhr gibt die Zahl der Getöteten mit 957, die der Verletzten mit 2674 an. Unter den Toten befinden sich viele Schüler und Lehrer. Der Schaden ist sehr groß. Kirchen und Schulen sind am meisten beschädigt. Außer dem Wohnhäuser und landwirtschaftliche Gebäude. In dem Pfarrdorf West-Frankfort sollen allein 700 Menschen getötet worden sein.

Ab. New York, 19. März. Nach den letzten Nachrichten aus Chicago wird die Zahl der Opfer des Wirbelsturms in 18 Städten Indianas, Illinois und Missouris mit 890 Toden und 2089 Verletzten angegeben. In vielen Orten brach Feuer aus, wodurch der Schaden sehr verschlimmert wurde.

Bergmanntos.

Ab. Essen, 19. März. Die „Essener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Osterfeld: Auf der Feste Osterfeld wurden zwei Vergewaltigungen durch herabstürzende Gesteinsmassen verursacht. Sie wurden schwer verletzt in das Krankenhaus übergeführt.

Am **Freitag** den **20. März** beginnen wir mit einer Reihe

Kunden-Werbetage

für alle Schichten der Bevölkerung!

Der beste Prüffstein für die Leistungsfähigkeit eines Geschäfts ist der stetig wachsende Kundenkreis. Um unsern bisherigen Kunden unsere Leistungsfähigkeit aufs neue zu beweisen und uns neue Kunden zu erwerben, bringen wir in unserm Kunden-Werbeverkauf

Angebote von unübertroffener Billigkeit

Baumwollwaren

- Einon 80 cm breit für Bett- und Leibwäsche . . . Meter 1.10 **85** ⚡
- Röberbardent weiß, 80 cm br. . . Meter 1.10 **88** ⚡
- Bettzeug tartart, 80 cm breit . . . Meter 1.10 **93** ⚡
- Geschloß-Handtücher mit roter Kante . . . Meter 65 **55** ⚡
- Dreit-Handtücher prima Halbseiden, grau, gef. u. geb. . . Stück **1.05**
- Wischtücher tartart . . . Stück 38 **24** ⚡

Konfektion

- Seidentrifot-Kleider in modernen Farben . . . **6.50**
- Trifot-Unterleider in allen Farben . . . **4.95**
- Obervot-Kleider mit reicher Garnierung . . . **4.95**
- Kleiderröcke gestreift . . . **3.95** **1.95**
- Hemdblusen hell und dunkel gestreift . . . **3.95** **2.95**
- Seidenjumper in allen Modelfarben . . . **2.95**

Kleiderstoffe

- Wachmuffelne moderne Muster . . . Meter 1.35 **95** ⚡
- Schweizer Bollwoile weiß, 115 cm breit, . . . Meter 2.45 **1.95**
- Blusenstoffe moderne Streifen . . . Meter **1.35**
- Streifen 105 cm breit für Kleider und Röcke . . . Meter **1.75**
- Crépe de Chine neue Farben . . . Meter 6.50 **4.95**
- Halb. Damast für Jacken- u. Mantelunter . . . Meter 5.35 **3.95**

Ein Fabrikposten ca. 8000 Stück Damen-Hemden

Damen-Hemden

aus gutem Hemden-tuch, mit schmalen Trägern u. Langette **95** ⚡

Damen-Hemden

aus best. Hemdentuch, mit schmal. Trägern u. Kofli-Verzierung **1.25**

Damen-Hemden

aus best. Hemdentuch, mit Stickerei und schmalen Trägern **1.45**

Damen-Hemden

Reform-Schnitt, mit Stickerei, bestes Hemdentuch **2.25**

Unterzeuge

- Herren-Unterhosen in Normal und Staff **1.95**
- Herren-Hemden in Normal und Staff . . . **2.95**
- Herren-Futterhosen . . . **2.95**
- Damen-Schlupfhosen . . . 1.95 1.45 **95** ⚡
- Damen-Hemdhojen weiß, feingestrickt . . . **2.45**
- Damen-Untertailen gestreift, mit und ohne Kofli. . . 1.75 **1.25**

Strümpfe

- Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz . . . Paar 38 **28** ⚡
- Damen-Strümpfe Seidentor, Doppelsohle u. hochf. farbig Paar **65** ⚡
- Frauen-Strümpfe deutsch lang, Nette plattiert, schwarz . . . Paar **1.10**
- Damen-Strümpfe prima Baumwolle, höhere Qualität Paar **1.25**
- Damen-Strümpfe prima Qualität, Doppelsohle u. hochfeste in Nacht, feinfarbig Paar **1.95**
- Herren-Socken Baumwolle, grau und reinfarbig . . . Paar 75 45 **35** ⚡

Herren-Artikel

- Oberhemden Perkal, mit 2 Knöpfen . . . 6.95 **5.50**
- Oberhemden weiß mit Pique-Einsatz . . . **5.95**
- Einsatzhemden weiß, Seitot, mit Pique-Einsatz . . . 2.75 **2.45**
- Sport-Serviette einfarbig u. gestreift 95 **75** ⚡
- Sporttragen weiß Pique . . . 48 **35** ⚡
- Selbstbinder moderne Streifen . . . 1.95 **1.65**
- Polenträger Summi, mit Leder . . . 85 **68** ⚡

Ein Posten Ersillings-Hemdchen

95 ⚡

Ein Posten Ersillings-Säckchen

95 ⚡

Ein Posten Korsettschoner

weiß, fein gestreift **68** ⚡ **38** ⚡

Ein Posten Damen-Hemdhojen

fein gestreift - Stück **2.45**

Taschentücher

- Kindertücher mit farbiger Seidenkante . . . Stück 9 **9** ⚡
- Einantücher . . . Stück 30 **23** ⚡
- Handtücher für Servier, mundlos . . . Stück 25 **25** ⚡
- Damen-Spitzentücher . . . Stück 20 30 **40** ⚡

Damen-Wäsche

- Brinzebröcke mit weißer Stickerei-Verz. . . **3.95**
- Damen-Beinkleider in Stickerei, geschlossen und offen . . . **2.95**
- Hemdhojen mit Aufschlägen . . . **4.50**
- Damen-Untertailen mit Stickerei 1.25 45 **65** ⚡

Schürzen

- Damen-Bierischürzen gestreift . . . 2.45 1.45 **90** ⚡
- Damen-Bierischürzen bunt . . . 1.95 **1.45**
- Wiener-Schürzen extra weiß, best. Watstoff **3.95**
- Blusen-Schürzen extra weiße Form . . . **2.95**

Unsere 95-Pf.-Schlager

Aluminium

- 1 Schmortopf 16 cm, mit Deckel . . . **95** ⚡
- 1 Kasserolle mit Stiel . . . **95** ⚡
- 1 Schmortopf 18 cm . . . **95** ⚡
- 1 Schaumlöffel 12 cm und } **95** ⚡
- 1 Schöpflöffel 10 cm . . . } **95** ⚡
- 1 Durchschlag mit Stiel . . . **95** ⚡
- 1 Rinderteller u. 1 Kaffeeteller **95** ⚡

Emaile

- 1 Wassereimer 28 cm . . . **95** ⚡
- 1 Schmortopf 20 cm . . . **95** ⚡
- 1 Maschinentopf 18 cm . . . **95** ⚡
- 12 Gläser . . . **95** ⚡
- 1 Teekanne weiß . . . **95** ⚡
- 1 Schaum- und 1 Schöpflöffel **95** ⚡

Holzwaren

- 1 Wachsstocken Hartholz, gesägt . . . **95** ⚡
- 1 Ruderholzgarnitur stellig . . . **95** ⚡
- 1 Rortmaschine . . . **95** ⚡
- 1 Rinder-Stuhl gute Verarbeitung . . . **95** ⚡
- 1 Nermel-Plättbrett gepolstert . . . **95** ⚡
- 1 Fußbank Hartholz . . . **95** ⚡

Bürstenwaren

- 1 Hochhaarhandfeger . . . **95** ⚡
- 1 Kofasbelen, 1 Handfeger und 1 Stiel, rot lackiert . . . **95** ⚡
- 1 B. affababelen Rundholz . . . **95** ⚡
- 1 Scheuer- u. 1 Waschbürste } **95** ⚡
- 1 Schrubber und 1 Stiel } **95** ⚡
- 2 Abtretmatten Rohseide **95** ⚡

Porzellan, Steingut

- 6 Stück Borrastonnen verschiedene Muster . . . **95** ⚡
- 12 Stück Obertassen weiß . . . **95** ⚡
- 1 Kaffee- oder 1 Teekanne Blumen-Decor. **95** ⚡
- 6 Speiseteller mit bunter Kante . . . **95** ⚡
- 4 Porzellantassen bunt . . . **95** ⚡
- 1 Waschkübel oder **95** ⚡
- 1 Wasserkanne Goldstreifen . . . **95** ⚡

Lackier- und Blechwaren

- 1 Kaffee- und 1 Zuderdoje . . . **95** ⚡
- 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur lackiert **95** ⚡
- 13 Wiebel- u. 1 Topflappenbehälter **95** ⚡
- 1 Springform Weißblech, 26 bis 28 cm **95** ⚡
- 1 Petroleumkanne . . . **95** ⚡
- 1 großes vernickeltes Tablett . . . **95** ⚡

Wir geben beim Einkauf von 4 Mark an **1 Luftballon gratis!**

R. Wittkowski

Breiter Weg 61

Sozialpolitik im Landtag.

Durch zwei Große Anfragen und Stellung von Kranträgen... durch zwei Große Anfragen und Stellung von Kranträgen...

Zu der andern Anfrage wird darauf aufmerksam gemacht... zu der andern Anfrage wird darauf aufmerksam gemacht...

Nach der Vergebung für innere Medizin weist auf die... nach der Vergebung für innere Medizin weist auf die...

Ferner wird Auskunft verlangt, wie hoch die Zuschüsse bei... ferner wird Auskunft verlangt, wie hoch die Zuschüsse bei...

Von der Regierung wird ein Gesekentwurf verlangt, in dem... von der Regierung wird ein Gesekentwurf verlangt, in dem...

In einem Antrag zur Abänderung des Hebammen... in einem Antrag zur Abänderung des Hebammen...

Dann soll den Hebammen, die keine Niederlassungsgenehmigung... dann soll den Hebammen, die keine Niederlassungsgenehmigung...

Um Angehörigen der minderbemittelten Kreise die Möglich... um Angehörigen der minderbemittelten Kreise die Möglich...

Folgender Antrag, der den Gewissenszwang bei der... folgender Antrag, der den Gewissenszwang bei der...

Am so einstimmig wird aber der Einbringung des Antrags... am so einstimmig wird aber der Einbringung des Antrags...

Nachdem im Reich ein Abbau sozialpolitischer Maßnahmen... nachdem im Reich ein Abbau sozialpolitischer Maßnahmen...

Der Kampf gegen das Besoldungssperregesetz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des Reichstags beantragt... vor Eintritt in die Tagesordnung des Reichstags beantragt...

Präsident Löbe teilt mit, daß der Reichsinnenminister die... präsident löbe teilt mit, daß der reichsinnenminister die...

Abg. Müller (Franken, Soz.) ruft:

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesekentwurfs... auf der tagesordnung steht die zweite beratung des gesekentwurfs...



„Klassenkämpfer“ in Front.

Von einem Arbeiter wird dem „Volksblatt“ für Halle geschrieben:

Daß die Einheitsfront der Faschisten und Kommunisten keine Fabel ist, beweist so richtig die... daß die einheitsfront der faschisten und kommunisten keine fabel ist...

So heudeln die Proletarier ihr eignes Fleisch und Blut. Voriges Jahr bei dem Bahnerweiterungsbau wurde zwölf... so heudeln die proletarier ihr eignes fleisch und blut...

Das Gegenstück sieht man jetzt beim Eisenbahnerstreik, wo diese Leute den Eisenbahnern in den Rücken fallen. Diese Leute denken auch bei der Reichspräsidentenwahl... das gegenstück sieht man jetzt beim eisenbahnerstreik...

Zerfetzung des französischen Kommunismus.

Von unserem Pariser Korrespondenten wird uns geschrieben: Als nach der Spaltung von Tours die kommunistische Partei, die von Moskau mit reichem Geldmittel unterstützt wurde, die Lage beherrschte, konnte es scheinen, als ob es lange Jahre dauern würde, ehe das französische Proletariat von dem moskowitzischen Bazillus wiedergenesen kommt, so tief waren die Zerfetzungssphänomene, die sich damals zeigten. Rascher als es selbst Optimisten anzunehmen wagten, hat sich jedoch die kommunistische Herrlichkeit...

Körperschaftsteuer größere Selbständigkeit in bezug auf die Ausnutzung dieser Steuern erhalten, so tritt das Gesetz schon mit jenem früheren Zeitpunkt außer Kraft.

Abg. Hofmann (Soz.):

Ich muß meine Verwunderung darüber aussprechen, daß die Regierung dieses Gesetz eingebracht hat, noch mehr aber über das Verhalten der Parteien, die die Regierung unterstützen. Das Besoldungssperregesetz stammt aus dem Jahre 1920, also aus der Zeit der Inflation, wo ein einheitliches Vorgehen bei den Gemeinden erzielt werden sollte. Es sollte verhindert werden, daß die Gemeinden ihre Beamten auf Kosten des Reiches besser stellen. Tatsächlich haben aber viele Teile des Reiches mit ihrer gesamten Beamtenbesoldung hinter den Reichsbeamten zurück, besonders aus Baden und aus Württemberg ist mir bekannt, daß es sich bei der Aufbesserung von Beamtengehältern nur um eine Aufhebung zurückgebliebener Verhältnisse handelte. Bei Erlaß des Gesetzes herrschte bei der Regierung wie hier im Hause das Gefühl vor, daß es einen außerordentlichen Eingriff in die Selbstverantwortung der Gemeinden darstelle. Der Reichskanzler Wirth sprach damals von einer...

traurigen Notwendigkeit

und es war klar, daß es nicht länger dauern sollte, als diese Notwendigkeit bestand. Jetzt haben die Gemeinden wieder eine gewisse Selbständigkeit erhalten, die Aufrechterhaltung des Gesetzes ist also nicht mehr notwendig. Trotzdem wird uns dessen Verlängerung bis zum 1. April 1926 zugemutet. Wiederholt hat das Haus sich mit den Anträgen der Parteien beschäftigt, wonach dieses Gesetz so schnell wie möglich beseitigt werden sollte. Nach der Dezemberwahl aber haben sich besonders die Deutschnationalen sehr merkwürdig benommen. Bei dieser Partei scheint die sogenannte staatspolitische Einsicht erst gewachsen zu sein, seitdem sie in der Regierung eine verantwortliche Tätigkeit ausübt. Wir erleben jetzt, wie bei den Steuerfragen und bei der Aufwertung auch beim Besoldungssperregesetz einen jämmerlichen...

als ein Trugbild erwiesen.

Weder hatten die moskowitzigen Ideen in der Arbeiter- oder in der Bauernschaft selbst irgendwie tiefere Wurzel gefaßt, noch vermochte der Organisationsapparat, der unter großem Geldeaufwand immer mehr ausgebaut wurde, sich als aktionsfähig zu erweisen. Sowohl auf rein politischem als auf wirtschaftlichem Gebiet zeigten sich die kommunistischen „Revolutions“-Macher von einer absoluten Unfähigkeit: keine einzige ihrer größten Bewegungen oder Streiks, die sie seit 1920 zu entfachen suchten, ist auch nur von halbem Erfolge gekrönt worden.

Dagegen haben sich die Konflikte im Innern der französischen kommunistischen Partei mit einer erstaunlichen Schnelligkeit entwickelt. Von all denjenigen, die in der ersten Periode das Proletariat „herrlichen Zeiten“ entgegenführen wollten, ist mit Ausnahme von Marcel Cachin auch kein einziger mehr vorhanden; und Cachin selbst ist zur absoluten Einflußlosigkeit verurteilt. Er steht heute...

auf ausdrücklichen Befehl Moskaus

nur noch nominell an der Spitze der „Humanité“. So wenig als er die Partei führt, so wenig leitet er die „Humanité“. Drei „Führer“-Schichten sind seit dem Bestehen der französischen kommunistischen Partei aufgetaucht worden. Nicht nur der einst allmächtige Generalsekretär L. O. Frossard, der im Jahre 1920 die größte Verantwortung trug für die Spaltung der sozialistischen Partei und für das Hinüberweichen der Mehrheit zu Moskau, sondern auch „linksradikale“ Elemente wie Boris Souvarine sind völlig aus der französischen kommunistischen Zirkulation verschwunden: der eine ist reuig wieder in die sozialistische Partei zurückgekehrt, in der er sich bisher tatkraftvoll zurückhält, während der andre irgendwo in Rußland dafür büßt, daß er „Troßkiist“ zu sein wagte.

Niel schlimmer noch als die unaufhörlichen inneren Konflikte, die Ausschluß-Epidemie und die Säuberungs-Anfälle sind für die kommunistische Partei die scharfen Gegensätze, die sich zwischen ihr und den sogenannten C. G. T. U. Gewerkschaften, die zur Moskauer Gewerkschaftszentrale gehören, entwickelt haben. Ursprünglich hatte man den Eindruck, als ob die syndikalistischen, anarcho-syndikalistischen und auch zum Teil die rein anarchoistischen Elemente sich unter der Moskauer Fahne sammeln würden. Die „Humanité“ jubelte in jenen Zeiten über die „endlich erfolgte integrale Einigung des Proletariats“. Diese Illusionen sind längst verfliegen. In den Augen der Syndikalisten, deren Bewegung ja in Frankreich eine verhältnismäßig große Rolle spielte, sind die Kommunisten...

„verabschämungswürdige Unterdrückungspolitik“.

Praktisch bedeutet dies, daß diese Konflikte dadurch „ab“ sind, daß die Föderationen und Sektionen der kommunistischen Partei trotz ihrer feierlichen Namensumtaufe — sie nennen sich jetzt „Abteilungen“ und „Zellen“ — immer weniger Mitglieder zählen und daß sogar die „Humanité“, die ja den Stolz der Partei bildet, in den letzten Monaten Tausende von Lesern verloren hat. Der große Mißerfolg, den die Kommunisten bei den Maiwahlen im Jahre 1924 erlitten, hatte schon den Beweis geliefert, daß all das moskowitzige Geschrei über die „gewaltigen Fortschritte im Lande und besonders bei den Bauern“ keineswegs gerechtfertigt war.

Parallel mit der Abwärtsbewegung der kommunistischen Partei ging die Aufwärtsbewegung der sozialistischen Partei, die zwar in schwerer Weise daran krankt, daß es ihr heute nicht gelang, die ihr von den „Kommunisten“ geraubte „Humanité“ durch ein neues eignes Zentralorgan zu ersetzen, deren Mitgliederzahl aber ständig steigt und deren politische Anziehungskraft wieder ihren alten Glanz erreicht hat. Nur die Pariser sozialistische Föderation hat ihre alte Stärke noch nicht wiedergefunden, obwohl sie wieder Boden gewonnen hat. Ihre organisatorische Schwäche, die sich zum Teil aus der besondern Psychologie der Pariser Arbeiterschaft erklärt, ermöglicht es den Kommunisten, sich im Seine-Departement ihren Rombongelüsten hinzugeben und es zu wagen, einen Leon Blum körperlich anzugreifen.

Das Schauspiel, das die Moskowiter in der letzten Woche geboten haben, wird wohl das führen, daß die Seine-Föderation jetzt zur Bildung von Gauchuk-Gruppen schreitet. Jedenfalls hat das unwürdige Benehmen der Kommunisten nicht der sozialistischen, sondern der moskowitzigen Partei geschadet.

Zusammenbruch der deutschnationalen Agitation.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Im Ausschuss haben uns die Vertreter der Deutschnationalen erklärt, daß ihre Anträge aus einer Zeit stammten, wo Lenin sich an eine Regierungskoalition mit den Deutschnationalen dachte. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Seitdem noch führte der deutschnationale Abg. Morath im Ausschuss aus, es beständen die stärksten Gründe für die Verlängerung des Gesetzes. Und als unser Beamtenvertreter sich für die Rechte der Kommunalbeamten einsetzte, da erklärte der Deutschnationale, das sei eine Familienangelegenheit unserer Partei. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich frage: Gehört es zum Wesen des Parlamentarismus, daß die Hof und die Sorge des deutschen Volkes zum Gegenstand demagogischer Agitation gemacht wird? (Sehr richtig! bei den Soz.) In den Jahren 1920 und 1921 haben gerade die Deutschnationalen Tränenströme darüber vergossen, daß dieses Gesetz einen Bau der Verfassung darstelle, daß damit in die Selbstverwaltung und in das Recht der Einzelstaaten eingegriffen werde. Auch die bayerische Volkspartei hat sich diese Agitation zu eigen gemacht. Seitdem wir aber eine reaktionäre Reichsregierung haben, ist der bayerische Stimm ja nun ein Kanarienvogel geworden. (Weiterkeit.) Jetzt tritt auch diese Partei für eine endlose Verlängerung des Gesetzes ein.

Die Regierung hat uns eine Devisenfrist unterbreitet, die einen Sturz der Entzählung unter 100 000 Kommunalbeamten erzeugt hat. In einer Reihe von Beispielen weist der Redner nach, daß die Devisenfrist schwere Irrtümer enthält. Wenn ein mittlerer städtischer Beamter die Aufgabe erhalten hätte, eine solche Devisenfrist als Prüfungsarbeit seinem Magistrat einzureichen, so wäre er mit Prüfen und Trompeten durcgefallen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Dieses falsche Material wird aber zugrunde gelegt, um die Verlängerung des Gesetzes zu begründen.

Schlieflich muß noch die Frage geklärt werden, ob die Verlängerung des Besoldungssperregesetzes nicht nach Art. 76 der Verfassung eine...

bedarf. Schon bei der Schaffung des Gesetzes hat der Reichstag sehr schwere Bedenken gehabt. Der Abg. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) hat das Gesetz als verfassungsändernd bezeichnet.

Abg. Schröder (Mecklenburg, Nat.-Soz.) bewirft die Vorlage auch. Die Vorlage wird darauf in zweiter Lesung gegen die Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen.

Abg. Dietrich (Waden, Dem.) beantragt, die dritte Lesung auszusetzen und den Gesetzentwurf zur Nachprüfung der Frage, ob er verfassungsändernd sei, dem Rechtsausschuss zu überweisen.

Abg. Steinbock (Soz.) beantragt dann, die Abstimmung über die Bestimmung, daß das Sperrgesetz erst mit Wirkung vom 1. April 1926 an außer Kraft tritt, auszusetzen und auf Donnerstag zu vertagen.

Der Antrag wird abgelehnt. Die Abstimmung über die grundlegende Bestimmung ist namentlich. Sie ergibt die Annahme der Bestimmungen mit 166 gegen 154 Stimmen bei 8 Enthaltungen.

Die Schlussabstimmung fordert Abg. Dr. Rühl (Dem.) namentliche Abstimmung, damit festgestellt werden kann, ob das Gesetz eine qualifizierte Mehrheit habe.

Seine Forderung hatte es für verfassungsändernd. Die Schlussabstimmung ergibt die Annahme des Gesetzes mit 165 gegen 153 Stimmen, also mit einfacher Mehrheit.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die vierteljährliche Gehaltszahlung.

Darauf soll die vierteljährliche Auszahlung der Beamtengehälter wieder eingeführt werden, der Zeitpunkt der Wiedereinführung jedoch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages und des Ausschusses des Reichstages für den Reichshaushalt überlassen werden.

Abg. Schulz (Steglich, Dem.) empfiehlt diese Regelung. Es müsse endlich mit den Forderungen Schluß gemacht werden und wieder Ordnung geschafft werden. Die Vorlage wird darauf in zweiter Lesung angenommen.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans wird fortgesetzt, und zwar mit der Einzelberatung beim Reichsjustizministerium.

Abg. Frau Agnes (Soz.) tritt für Erleichterung der Ehescheidungen ein und bedauert die ablehnende Haltung des Justizministers.

Reichsjustizminister Dr. Prenten hält daran fest, daß er einer Erleichterung der Ehescheidung niemals zustimmen werde. Sein Standpunkt siehe seit Jahrzehnten fest und werde unabänderlich bleiben, bis des Himmels Wille anders über ihn verfuere.

Frau Dr. Stegmann (Soz.) begründet den Antrag der Sozialdemokraten, die Paragrafen 218 und 219 des Strafgesetzbuchs (Abtreibungsparagrafen) durch einen neuen Paragrafen zu ergänzen, wonach Eingriffe in das keimende Leben dann nicht strafbar sein sollen, wenn sie von einem approbierten Arzt und in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft vorgenommen werden.

Es mag in früheren Zeiten vielleicht so gewesen sein, daß aus Bequemlichkeit Abtreibungen vorgenommen worden sind. Darum hat sich das Vorurteil festgesetzt, daß Eingriffe in die Schwangerschaft überhaupt etwas Unlauteres seien. Es ist höchste Zeit, daß dieses Vorurteil beseitigt wird.

Abg. Frau Agnes (Soz.) begründet den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, für die Ehescheidung Erleichterungen einzuführen.

Die Mutterpflicht soll die höchste Erfüllung für die Frau sein, die Natur gibt ihr für diese Zeit die größte körperliche und seelische Schönheit. Wenn Frauen dieses Wunder und dieses höchste Glück verlieren, so kann das nur in der höchsten Not geschehen.

Abg. Frau Agnes (Soz.) begründet den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, für die Ehescheidung Erleichterungen einzuführen. Nicht nur die Schuldfrage soll entscheidend sein, sondern auch die Zerrüttung der Eheverhältnisse und die Abneigung der Ehegatten gegeneinander.

Sein folgenden Staatsrat Reichsgericht und Staatsgerichtshof unternehmen der Nationalsozialist Schröder (Mecklenburg) einen Vorstoß in der Richtung des kommunistischen Reichstages, der die Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik verlangt.

Abg. Schröder (Mecklenburg, Nat.-Soz.): Der Staatsgerichtshof ist aus gemeiner Angst und aus gemeiner Haß eingerichtet worden. Damals sprach ein Reichskanzler, während der Feind an unsere Grenzen wand, das Wort: „Der Feind steht nicht an den Grenzen, sondern rechts!“

Abg. Müller (Franken, Soz.): Der Reichsgerichtshof ist aus gemeiner Angst und aus gemeiner Haß eingerichtet worden. Damals sprach ein Reichskanzler, während der Feind an unsere Grenzen wand, das Wort: „Der Feind steht nicht an den Grenzen, sondern rechts!“

Der Reichsgerichtshof ist aus gemeiner Angst und aus gemeiner Haß eingerichtet worden. Damals sprach ein Reichskanzler, während der Feind an unsere Grenzen wand, das Wort: „Der Feind steht nicht an den Grenzen, sondern rechts!“

Abg. Müller (Franken, Soz.): Der Reichsgerichtshof ist aus gemeiner Angst und aus gemeiner Haß eingerichtet worden. Damals sprach ein Reichskanzler, während der Feind an unsere Grenzen wand, das Wort: „Der Feind steht nicht an den Grenzen, sondern rechts!“

Der Reichsgerichtshof ist aus gemeiner Angst und aus gemeiner Haß eingerichtet worden. Damals sprach ein Reichskanzler, während der Feind an unsere Grenzen wand, das Wort: „Der Feind steht nicht an den Grenzen, sondern rechts!“

über sich hat ergehen lassen, ohne daß in einem einzigen Fall ein Führer der Sozialdemokratie um Gnade geworben hat, wie es Herr v. Knillingen getan hat, wie wir das gestern aus dem Munde des Herrn Justizministers gehört haben.

zweite Blitze aus der Wälderhand gefallen war, durch die Hand von Mördern, die Ihnen nahegestanden haben! Und da wagen Sie es, von Schande zu reden, statt an Ihre eigene Schande zu denken?

„Der Feind steht rechts“, während der Feind am Rhein gestanden habe. Dr. Wirth hat meiner Erinnerung nach vom Rhein damals überhaupt nicht gesprochen.

Herr Schröder hat darauf hingewiesen, daß damals der Reichskanzler Dr. Wirth hier den Satz ausgesprochen habe:

„Der Feind steht rechts“, während der Feind am Rhein gestanden habe.

während der Feind am Rhein gestanden habe. Dr. Wirth hat meiner Erinnerung nach vom Rhein damals überhaupt nicht gesprochen. (Sehr richtig! links und in der Mitte.) Er hat das auch nicht notwendig gehabt, weil die Politik seiner Amtszeit immer darauf gerichtet war, Rhein und Ruhr zu befreien.

Merksblatt für den 29. März.

Wahlberechtigt für die Wahl des Reichspräsidenten sind alle Frauen und Männer, die bis zum 29. März, dem Wahltag einschließend, das 20. Lebensjahr erreicht haben.

Nur die Wahlberechtigten, deren Name in den Wählerlisten aufgeführt steht, können ihr Wahlrecht ausüben. Wer sich darauf verläßt, daß er sicher in der Liste stehe, kann sehr leicht seines höchsten Bürgerrechts in bedenklicher Stunde verlustig gehen.

Es ist daher Pflicht, rechtzeitig die Wählerlisten einzusehen.

Der Feind steht rechts, wenn es zum zweiten Male vorkommt, daß ein Mann, der seine ganze Kraft und sein ganzes Leben in den Dienst der Republik stellte, aus dem Winterhald abgeholt wird, wie es damals Rathenau geschehen ist.

Herr Schröder, Sie waren ja damals nicht in diesem Hause; aber wenn Sie in diesem Hause gewesen wären, hätten Sie nicht den Mut gehabt, die Rede zu halten, die Sie heute gehalten haben. (Zuruf von den Nat.-Soz.: Das ist die Freiheit!) Nein, das war nicht eine Frage der Freiheit, sondern es war eine Frage des Anstandes.

angeht die Rede, den Feind rechts

der gefahren war. Sie (zu den Nat.-Soz.) beschwerten sich über diese Gesetzgebung. Diese Gesetzgebung ist damals — ich möchte doch bitten, sich das ins Gedächtnis zurückzurufen — weil es sich zum Teil um verfassungsändernde Gesetze gehandelt hat, mit qualifizierter Mehrheit beschlossen worden.

Stoedter (Komm.) hält die Entzückung der Rechte für künstlich. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) bedauert, beinahe weinend, daß wieder an die Rede Dr. Wirths erinnert wurde.

Vrodauß (Dem.): Als der Abg. Kapp hier sagte, daß Rathenau ermordet worden sei, fiel aus den Reihen der Nationalsozialisten der Ruf: „Gott sei Dank!“

Stoedter (Komm.): Als der Abg. Kapp hier sagte, daß Rathenau ermordet worden sei, fiel aus den Reihen der Nationalsozialisten der Ruf: „Gott sei Dank!“

Stoedter (Komm.) hält die Entzückung der Rechte für künstlich. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) bedauert, beinahe weinend, daß wieder an die Rede Dr. Wirths erinnert wurde.

Vrodauß (Dem.): Als der Abg. Kapp hier sagte, daß Rathenau ermordet worden sei, fiel aus den Reihen der Nationalsozialisten der Ruf: „Gott sei Dank!“

Stoedter (Komm.) hält die Entzückung der Rechte für künstlich. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) bedauert, beinahe weinend, daß wieder an die Rede Dr. Wirths erinnert wurde.

Vrodauß (Dem.): Als der Abg. Kapp hier sagte, daß Rathenau ermordet worden sei, fiel aus den Reihen der Nationalsozialisten der Ruf: „Gott sei Dank!“

Stoedter (Komm.) hält die Entzückung der Rechte für künstlich. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) bedauert, beinahe weinend, daß wieder an die Rede Dr. Wirths erinnert wurde.

Vrodauß (Dem.): Als der Abg. Kapp hier sagte, daß Rathenau ermordet worden sei, fiel aus den Reihen der Nationalsozialisten der Ruf: „Gott sei Dank!“

Stoedter (Komm.) hält die Entzückung der Rechte für künstlich. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) bedauert, beinahe weinend, daß wieder an die Rede Dr. Wirths erinnert wurde.

Vrodauß (Dem.): Als der Abg. Kapp hier sagte, daß Rathenau ermordet worden sei, fiel aus den Reihen der Nationalsozialisten der Ruf: „Gott sei Dank!“

Stoedter (Komm.) hält die Entzückung der Rechte für künstlich. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) bedauert, beinahe weinend, daß wieder an die Rede Dr. Wirths erinnert wurde.

Vrodauß (Dem.): Als der Abg. Kapp hier sagte, daß Rathenau ermordet worden sei, fiel aus den Reihen der Nationalsozialisten der Ruf: „Gott sei Dank!“

Der Stahlhelmstandal von Striegau.

Im achten Verhandlungstag versuchte das Gericht, den allgemeinen Teil der Anklage zu beenden. Doch mußten wieder viele Zeugen zurückgestellt werden, so daß vorläufig kein Ende zu sehen ist.

Der Zeuge Kilia befand, daß am Sonntag vormittag in Striegau eine Note-Kreuz-Abteilung des Stahlhelms stationiert wurde. Ein Stahlhelmann aus Freiburg will mit mehreren andern Zeugen am Feldschlösschen einen Samariter bemerkt haben, der etwa hundert Meter entfernt mit einer Schußwaffe auf ihn angeschlagen, aber nicht getroffen habe.

Das gegen den sozialdemokratischen Landrat zu bekunden. Auf Befragen gibt er an, daß er seine Wissenschaft

zu bekunden. Auf Befragen gibt er an, daß er seine Wissenschaft aus dem deutchnationalen „Striegauer Anzeiger“ geschöpft hat, was auch seine Aussagen zu dem Tumult auf dem Ring bekräftigt. In Anbetracht auf diese Aussage entpinnst sich eine längere Debatte zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft über das Verhalten des Landrats.

Zu den Schlägereien am Ring äußern sich eine Anzahl Zeugen, aus deren Aussagen sich jedoch keine Klarheit ergibt. Eine Frau, die die Vorgänge von einem Balkon aus beobachtete, hat gesehen, daß zwischen dem Reichsbannerleuten und dem Stahlhelmmann eine große Anzahl Frauen und Kinder standen, die in den Zug hineindrängten.

Einem Stahlhelm-Gastwirt, der das Reichsbanner belasten will, wird vom Rechtsanwalt Waerenprung vorgehalten, er habe gesagt: „Das Reichsbanner fliegt bei dem Prozeß herein, der Staatsanwalt steht auf unserer Seite!“

Der Zeuge bestreitet, diese Aeußerung getan zu haben. Der Zeuge Kleinert, der vom Staatsanwalt in Schutz genommen wurde, weil er „nur“ ein paar Jahre Zuchthaus erhalten hatte, gibt an, im Auftrag des Angeklagten Müller nach dem Kapp-Putsch Waffenaushreibungen bewirkt zu haben. Wegen seiner ist ins Zuchthaus gekommen. Die Verteidigung stellt fest, daß Kleinert lediglich wegen seiner Diebstähle bestrafen worden ist.

Weitere Stahlhelmszeugen verteideln sich in derartige Widersprüche, daß durchaus nicht einzusehen ist, wie sich der Staatsanwalt überhaupt auf diese Belastungszeugen berufen kann. Der eine hat drei Schüsse gehört, der andre einen, der dritte gar keinen. Alles zu gleicher Zeit! Ebenso widersprechen sich alle Stahlhelmaussagen über die Zahl der auf dem Ring verschollenen Reichsbannerleute außerordentlich.

Ein Reichsbannermann, der sich noch zu den Vorfällen am Feldschlösschen äußert, bekundet unter Eid, daß Stahlhelmer ihn zuriefen: „Wenn die rote Bande nur bald läme, ich brenne schon darauf!“ Ein unbeteiligter alter Mann beobachtete, wie mehrere Stahlhelmer auf einen im Chauffeegraben liegenden, aus dem Oberkörper blutenden jungen Reichsbannermann schlugen. Umstehende Stahlhelmer, die der alte Mann warnte, zogen ihre Gummihügel und drohten ihm: „Der Kerl soll noch bereden! Ob dieser Vorfall mit einem, vor wenigen Tagen beobachtet identisch ist, konnte das Gericht nicht feststellen.“

Bei dem scheinlichen Bestreben der Anklagebehörde, aus der Tag für Tag immer mehr zusammenbrechenden Anklage noch das Letzte herauszuholen, um wenigstens die ungeheuren Kosten dieses Mißerfolgeprozesses nicht der Staatskasse zu überlassen, ist nicht damit zu rechnen, daß der Prozeß schnell zu Ende geht. Vorläufig rechnet man für Mitte nächster Woche mit dem Pladoheer.

Die Vernehmung der Forscher.

In der Dienstagssitzung des Tscheta-Prozesses wurde nichts wesentlich Neues behandelt. Am Mittwoch wurde zunächst der von der Verteidigung benannte Zeuge Joseph Schneider, gegen den Voruntersuchung wegen Hochverrats schwebt, vernommen. Er ist von den Angeklagten Führer und König, mit denen er zeitweise gemeinsam eine Zelle bewohnte, ausgeschlossen worden, jedoch nicht im Zusammenhang mit diesem Prozeß.

Dann folgt die Vernehmung des aus der Strafanklage vorgeführten Zeugen Altmädrt. Er will von einem gewissen Albert Waffner und Wünnion erhalten haben.

Anschließend wird die Zeugin Anna Behnppund vernommen, gegen die ein Attentat beabsichtigt war. Sie ist erst 20 Jahre alt und Mitglied der kommunistischen Zentrale, gegen die eine Zeitlang in der kommunistischen Zentrale ausbildungsweises beschäftigt. Später wurde sie in der Partei ausgeschlossen. Dann aber wurde sie wegen Differenzen wieder aufgenommen und aus der Partei ausgeschlossen. Von dem geplanten Mord hat sie erst in der Voruntersuchung erfahren. Mit der Polizei habe sie niemals in Verbindung gestanden.

In der Rachmittagsverhandlung wird der Zeuge Egert vernommen. Das Gericht beschließt, die Zeugen Schneider, Altmädrt, Behnppund und Weidenreich nicht zu bereidigen, da sie der Teilnahme verdächtig sind. Darauf wird die Zeugin Hofmann vernommen. Sie ist die ehemalige Wirtin des Angeklagten Stoblenowski, 61 Jahre alt. Auf ihre früheren Aussagen weiß sie sich nicht mehr zu bestimmen. Auf die Frage des Vorsitzenden, welcher Partei ihr Mann angehöre, verweigert sie zunächst die Auskunft. Auf den Vorhalt, daß sie hier unter Eid ausginge, gibt sie zu, daß ihr Mann der kommunistischen Partei angehöre und Hermann schon früher einmal bei ihr gewohnt habe.

Dann wird der Zeuge Schönke vernommen, der aus der Unterjudungschaft vorgeführt wird. Ihm wird u. a. Vorbereitung zum Hochverrat zur Last gelegt. Er gibt zu, von einer Reichspartei den Auftrag erhalten zu haben, die Tscheta auszuwickeln. Die Partei, deren Mitglied er sei, nennt er nicht.

Dann wird Frau Weibel vernommen, auf deren Eatten ebenfalls ein Attentat geplant war, da er als Spitzel verdächtig war. Er war bis Ende 1923 bei den Kommunisten, wurde ausgeschlossen und ist in den Dienst der Polizei gestellt worden.

Die Verhandlung wird abends 7 Uhr auf Freitag vertagt.

Wo bleibt die Zollvorlage? Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Zahlreichen wasserrechtlichen Verträgen zwischen der Handelsvereinbarungshandlungen durch den unersetzten Zustand der denangigen Zollgesetzgebung ersetzen. Der Reichsgerichtshof hat in eingehenden Beratungen eine Vorlage, den kleinen Zolltarif, fertiggestellt, der eine Ergänzung des geltenden Tarifs bringen soll.“

Wir fragen die Reichsregierung, warum sie die Vorlage des kleinen Zolltarifs immer wieder hinausjärgert? Ist es richtig, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Einbringung der Zollvorlage mit der Wiedereinführung der Getreidemahlmehlszölle zu verknüpfen, oder sind zu dieser Wiedereinführung, ja zu ihrer Erhöhung auf die Höhe des alten autonomen Tarifs ermächtigungen zu lassen? Wie rechtzeitig die Reichsregierung die durch die Verzögerung der kleinen Zolltarifvorlage empfindene Behinderung weiterer Handelsvertragsverhandlungen?

Die Bank des kleinen Mannes.

Von einem Geschäftsmann wird uns geschrieben. In der Presse wurde das Geschäftsgebaren der Magdeburger Stadtbank scharf kritisiert. Es fällt mir nicht ein, der Presse das Recht der Kritik bestreiten zu wollen...

Aber mir scheint, man hat schon vorzeitig den Stab über die Leitung der Stadtbank gebrochen. Noch bevor hinreichend untersucht war, hat man geurteilt...

Es muß festgestellt werden, die Stadtbank hat in verhältnismäßig kurzer Zeit einen riesigen Aufschwung genommen. Das kann doch nicht gegen, sondern muß für die Richtigkeit der Leitung sein...

Hier zeigt sich die große Bedeutung der Stadtbank für Magdeburg, denn dieses Geldinstitut ist doch seinen Zahlungen gemäß angewiesen, Kredite nur für Magdeburger Geschäftsleute zu gewähren...

Der Stadtbank kann nicht nachgesagt werden, daß sie bei der Kreditgewährung die Sicherheiten nicht gewissenhaft geprüft hätte, aber sie hat auf der andern Seite dem kleinen Unternehmer auch das Leben nicht unnohigweise erschwert...

Hier offenbart sich aber auch, wie notwendig für den kleinen Unternehmer ein detariig gemeinnütziges Institut ist. Er kann nicht leben, wenn ihm zur Seite nicht eine Bankleitung steht, die ihm hilft, ihn unterstützt...

Wenn in emigen Zeitungsartikeln behauptet wurde, die Stadtbank habe Verluste erlitten, die zu Lasten der Steuerzahler kämen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Verluste erstens noch gar nicht feststehen...

Nebenfalls wünschen gerade die kleinen Unternehmer und Geschäftsleute Magdeburgs, daß die Stadtbank in ihrer bisherigen Art weiterarbeiten und auch fernerhin sein möge die Bank des kleinen Mannes.

Steuerabzug bei Heimarbeiter.

Bei der Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn der Heimarbeiter ist davon auszugehen, so bestimmt der Finanzminister, daß die Heimarbeiter grundsätzlich nicht anders behandelt werden sollen als andre Arbeitnehmer...

Bei der Durchführung für diese Art der Steuerberechnung ist allerdings stets, daß der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber seine Steuerkarte vom Beginn bis zur Beendigung des Dienstverhältnisses zur Aufbewahrung überlassen hat...

Die Bestimmung, daß der Heimarbeiter u. d. vom gesamten Arbeitslohn (ohne Berücksichtigung des steuerfreien Lohnbetrags) und der Ermäßigungen nach dem Familienstand...

Paul Löbe

Mittwoch im „Konzerthaus“.

Eines Kindes Gedanken und Gedanken.

In der Schule eines der Stadt Kassel benachbarten Dorfes haben die Schüler im freien Aufsatze ihre Gedanken über den Tod des Reichspräsidenten niedergelegt...

Friedrich Ebert, der beste Deutsche in dieser Zeit, entschloß sich zum kurzen Leiden. Als die Kunde unter das Volk kam, war es ihm gerade, als wenn die Schafe ihren Hirten verloren hätten...

Diese kindliche Darstellung der Volkstraue ist, bemerkt das „Volkblatt“, rührend und zeigt, wach ein vorbildlicher Geist in dieser Dorfschule herrscht.

Flugblattverbreitung.

Am kommenden Sonntag soll die erste Flugblattverbreitung zur Reichspräsidentenwahl vorgenommen werden. Dazu bedarf es recht vieler Wahlhelfer.

- Westerhüsen bei Karl Schulze, Sohlener Straße. Zalte in der Kaiserhalle. Fernerleche n bei Kunze. Vorkan bei Bräutigam, Röthener Straße 3. Reform bei Paul Schreiber. Uemdorf bei Heinrich John, Wernigeröder Straße. Suedovura bei Fahrentamp, Kurfürstenstraße. Sied bei Otto Genthé, Ecke Blumenthalstraße und Otto-bon-Gueriedstraße. Wilhelmstadt bei Schulze, Friesenstraße. Alte Neustadt bei Winter, Rogäber Straße. Friedrichsstadt-Werder im Rodol. Dessauer Straße in Grajemanns Garten. Cracan im „Eibgarten“. Rothensee bei Jentich.

Am Sonnabend in folgenden Lokalen:

- Neue Neustadt im „Wintergarten“. Altstadt Nord bei Holz, Tischlerstrugstraße. Genossen, Genossinnen und Wahlhelfer, stellt euch reißlos zur Verfügung! Helft bei der Wahlarbeit!

Blutiger Streit.

Die Polizei berichtet: Der Praktikant Julius R. aus Hundisburg wurde am Mittwoch nachmittag im Hause Weißgerberstraße 5 von seinem zukünftigen Schwager im Streit angeschossen...

Von einem Augenzeugen wird uns dazu noch gemeldet: Am Mittwoch nachmittag gerieten in der Weißgerberstraße ein jüngerer und ein älterer Mann in Streit.

Die Polizei berichtet: Der Praktikant Julius R. aus Hundisburg wurde am Mittwoch nachmittag im Hause Weißgerberstraße 5 von seinem zukünftigen Schwager im Streit angeschossen...

Sozialdemokratische Partei.

In der gut besuchten Bezirksversammlung für Wilhelmstadt sprach Genosse Kaulbaum über sozialpolitische Fragen. Die von hervorragender Kenntnis der Materie zeugenden Ausführungen fanden den vollen Beifall der Anwesenden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Altstadt.

Am Freitag den 20. März, abends 7 1/2 Uhr

Vollversammlung im „Wilhelmspark“.

Referent: Gauvorsitzender Kamerad Köber.

Adolf-Macke-Abend. Am Freitag abend findet im Guttempler-heim, Große Schufstraße 1, eine literarische Veranstaltung statt...

Generelle Versammlung Am Kräftentor. Die Aufnahme der Schulpflichtigen findet nach folgendem Plane statt: Montag den 30. März alle Schüler mit Anfangsbuchstaben A bis D...

Kapitel M bis P; Freitag den 3. April alle Schüler mit Anfangsbuchstaben Q bis S; Sonnabend den 4. April alle Schüler mit Anfangsbuchstaben T bis Z...

Kammergerichtsentcheid in Mietdingjachen. Aus einer größeren Reihe neuer Rechtsentscheidungen des Kammergerichts teilt der „Amtliche Preussische Pressedienst“ die folgenden mit:

Urania, Monatshefte für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre. Mit Ausgabe des 6. Monatsheftes, einer außerordentlich reichhaltigen Indien-Nummer...

In der Freibank im Schlächthof wird auf folgenden Nummern Fleisch veräußert: Mittwoch, den 25. März, vormittags 9 bis 11 Uhr auf Nr. 2401 bis 2500; nachmittags 3 bis 5 Uhr auf Nr. 2501 bis 2600...

Der Magdeburger Sängerkhor veranstaltet am Sonnabend dieser Woche abends in den „Altkämmer Bürgerkass.“ ein Konzert.

Unangenehme Verwechslung. Der Arbeiter Ferdinand Karl, Apfelstraße 3, bittet uns, da er häufig mit einem Stahlhelmann verwechselt wird, mitzuteilen, daß er nicht zum Stahlhelm gehört.

Anfall bei der Arbeit. Auf eigenartige Weise bernagte am Mittwoch nachmittag in einer Fabrik in Döbendorf der Arbeiter Heinrich G. M. S. an einem hohen Saufen künstlichen Düngers...

Lohnbewegung im Bankgewerbe. Wie der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten teilt, steht der Schlichtungsausschuß für die Tarifverhältnisse des Bankgewerbes am Montag den 23. März seine unterbrochenen Verhandlungen fort.

Der Streit der Steinmeier geht in verschärfter Form weiter, weil der Schiedsspruch vom 17. März von den Steinmeier einstimmig abgelehnt wurde.

Sinteris. Der Land- und Postaufgabe liegt heute ein Prospekt des Fahrradhauses A. Stukenbrodt in Einbeek bei.

Aus der Jugendbewegung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Achtung, Metallarbeiter-Jugend! Am Sonnabend den 21. März, abends 8 Uhr im Frankfurter Saal...

Wöbner Tabletten bei Husten, Heiserkeit, Katarrh für Garten und Feld

Saaten H. O. Lübeck Fernsprecher 3254 Haselbachstraße 3.

Sehenswerte
Schaufenster-Auslagen!

Beispiellos
billige Preise!

Ausstellung in Putz und Konfektion



Bild Nr. 1
Kleiner flotter Hut
aus Liseretgeflecht, mit breiter Seidenlage und
Garnitur **4²⁵**
Mk.

Bild Nr. 2
Fescher Trotteur
Liseretgeflecht, mit Crêpe-George-Rand und
entzückender Fächer garnitur **5⁹⁵**
Mk.

Bild Nr. 5
Liseret-Hut
mit Crêpe-Marocain-Rand, elegante Form **6⁷⁵**
Mk.

Bild Nr. 4
Eleganter Frauen-Hut
Seidenkopf und Liseretrand, mit echtem Nymidi **7⁹⁵**
Mk.

Bild Nr. 5
Liseret-Hut
mit Marocain-Unterrand und Nadelgarnitur **8⁹⁵**
Mk.

Bild Nr. 6
Aparter Straßen-Hut
mit 4fach handgenähtem Liseretkopf und
plissierter Rosettengarnitur **9⁷⁵**
Mk.

Moderne flache Seidenblüte teilig Piquet 35	Jugendl. aufgeschl. Form Phantasiegeflecht in mod. Farben 2.95
Flache Samtblüte teilig, in un- gewöhnlichen Farben Piquet 45	Veilchen die große Mode Piquet 75

Fesche aufgeschlag. Form echt Liseret 3.95	Matrosenmütze dunkelblau Uniontuch 1.35
Frauenform echt Liseret, schwarz und braun 3.95	Mädchenmütze aus Tuch, sieben- teilig, mit Ponpon 1.95
Sportmütze für Knaben 1.35	

Lange & Münzer

Breiter Weg 51/52

C.A. Stahl Fleischwaren-Fabrik
Verkaufsstellen: Berliner Straße 8,
Rottensdorfer Str. 8a, Grasonstr. 13,
Lübecker Str. 14 u. Salzwedler Str. 1.
Täglich:
Frisches Rind- u. Schweinefleisch,
Knochenfleisch, sämtl. Sorten Wurst
in hervorragender Qualität
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Ausnahme-Angebot - Landleberwurst
(franz. Schweinegutt)
Pfund 50 Pfennig

Ferd. Simons kaufmänn. Privatschule
→ Otto-von-Guericke-Straße Nr. 1
Inhaber: Hermann Nies
Gegründet 1870
Feraruf 2742
Am 1. April, 15. April und 1. Mai beginnen neue Kurse.
55. Schuljahr
Jahreskurse, Halbjahreskurse, Tages- und Abendkurse. Maschinenschreiben auf
den neusten und besten Maschinen nach bewährtester Methode.

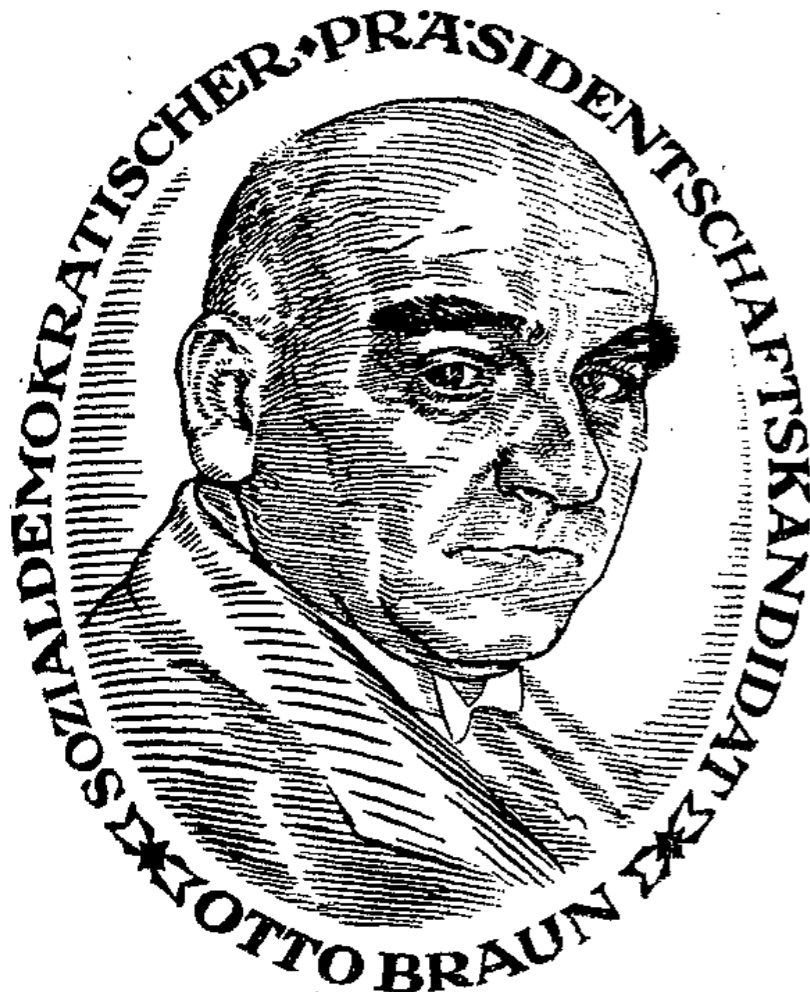
Spröde Haut
und rote Hände werden samtweich und weiß durch
Dr. Biells Arnikaderma
enthält die heilenden Bestandteile der Arnikablüten in wirksamer Form
Ersensgroß nach dem Waschen auf den Händen verrieben, erzeugt
Arnikaderma den zartesten Teint und beseitigt Frostheulen.
Tub. 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Hauptdepot: Rats-Apothek, gegenüber dem Bismarck-Denkmal.

Konfirmationsanzüge
aus blau Cheri, Nelon, Kammgaze, Twill,
einfarbig und mit leichten Streifen, der heutigen
Mode entsprechend, in erstklassiger Verarbeitung
und großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Nr. 18.- 24.- 28.- 33.- 38.- 42.- 48.-
Georg Schneider
Buckau, Schönebecker Straße 35/36
Ecke Thiemstrasse.
Großes Stofflager für elegante Maßanfertigung
zu konkurrenzlos billigen Preisen

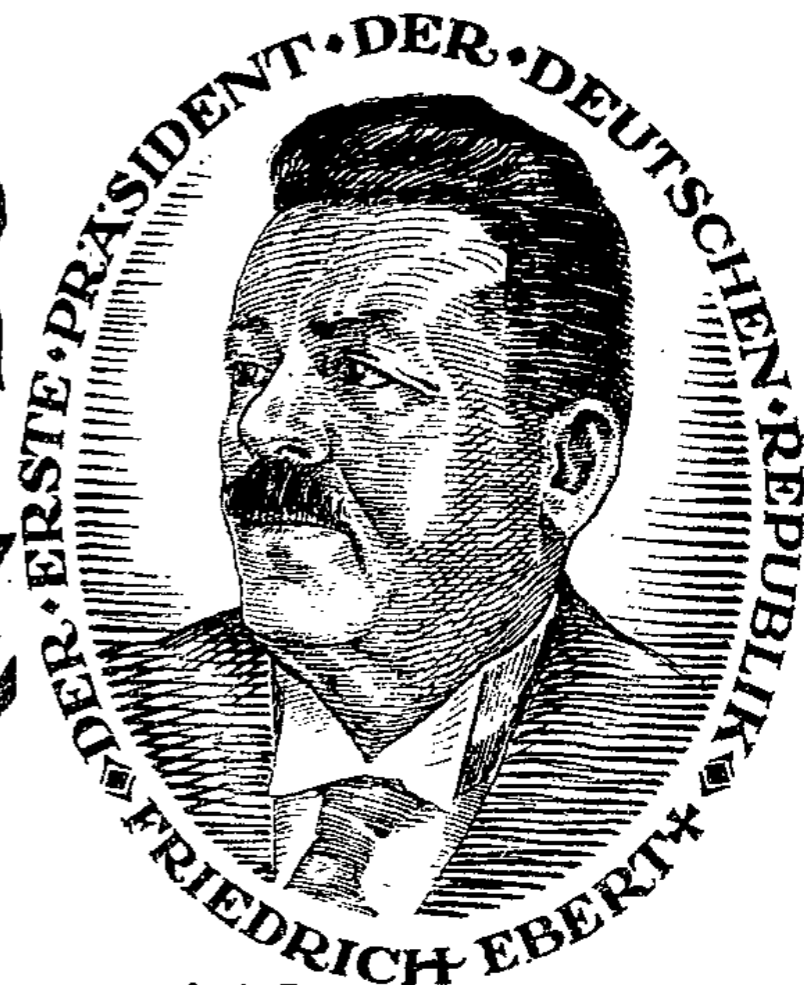
Einsegnungs-Anzüge
aus guten Stoffen zu niedrigst bemessenen Preisen.
Wir bringen eine unerreicht große Auswahl in:
Einsegnungs- u. Prüfungsanzügen
beste Qualität, beste Passform. Hauptpreislagen: 22.- 27.- 32.- 34.- 36.- 40.- 45.- 54.- 60.- Mk.
Sonder-Angebot!
Herr-Gummj- u. Lodengäntel garantiert wasserdicht 15.- 21.- 25.- 33.- 39.- 44.- Mk.
Herr-Anzüge in marine-blau oder helles Klebanzug 42.- 48.- 54.- 60.- 72.- 85.- Mk.
Herr-Anzüge Neuheiten in Nadelstreifen, Gabardine u. allen andern 39.- 44.- 52.- 55.- 74.- 82.- 90.- Mk. u. höh.
Frühjahrs-Mäntel die letzten Modenschöheiten eingetroffen, größte 49.- 45.- 58.- 57.- 65.- 85.- 95.- Mk.
Kleider-Anzüge in Original Käser Sportform, Jockeyform, aus streng 6.- 8.- 11.- 14.- 18.- 22.- 21.- Mk.
Herrn-Hosen gestreift und Brechesform 1.29 3.71 7.- 9.- 12.- 15.- 22.- Mk.

Heinrich Casper
Magdeburg, Breiter Weg 133.

Unser März-Angebot!
Wir bieten Ihnen
für
wenig Geld
guten Lesestoff:
Zehn: Taschenbuch für Kommunalpolitik, fest. Einband 280 Seiten 1.18
Zehn: Zeitungsabendblätter 1.18
Zehn: Die Volkshochschule 35
Zehn: Der Sozialismus u. die soziale Revolution 40
Zehn: Die Arbeiter: Das Eheproblem 1.16
Zehn: Die Arbeit im Altersdienst, Ratshilfe und 32
Winte Die neue Kunst 2.20
Zehn: Geld und endlich unser Recht 14
Zehn: Die Lebenshaltung und Ethik 14
Zehn: Die Sozialdemokratie und der 40
Parlamentarismus 45
Zehn: Räten: Bergarbeiter 45
Zehn: Scheidemann: Gegen die Kriegsgeldhülle 1014 Seiten
Eintausendvierzehn Seiten
guter politischer und wirtschaftlicher Literatur
nur 2.— Mark.
Nach anwärtlich einschließlich aller Spesen per Nach-
nahme 2.50 Mk.
Buchhandlung Volksstimme.



Des Volkes Präsident



Republik und Friede oder Krieg und Monarchie

Vorwärts für Otto Braun!

Die Sollmann-Versammlung.

Der Kampf um Eberts Erbe soll die Magdeburger Arbeiter in vorderster Front finden. Dafür war die große Volksversammlung am Mittwoch im Hofjäger, mit welcher die Sozialdemokratie offiziell den Kampf um den Reichspräsidenten eröffnete, der beste Beweis. Nicht nur, daß Saal und Galerie dicht gedrängt voll Menschen waren, nein, der Kampfeswille, der über den Massen lag, gibt uns den Glauben, daß die Magdeburger Arbeiterschaft ihr letztes daransehen wird, den Sieg an ihre Fahnen zu heften. Das ist die Stimmung der Arbeiterschaft Magdeburgs, soweit sie nicht kommunistisch verkehrt ist. „Also auf die Barrikaden und den schwarzweißroten Ansturm abgewehrt!“

Märzluft! Kampfesfreude! Nie wieder sollen die finsternen Gewalten der Reaktion den Sieg über das deutsche Volk davontragen, nie wieder einer der Ihrigen als Staatsoberhaupt Unglück über Staat und Volk bringen können. Was unsern Vätern nach 1848 noch einmal entzogen werden konnte, die Demokratie, heute wird sie mit Nägeln und Zähnen verteidigt.

Dieses Gelöbnis lag über der Versammlung und gewann dadurch noch an Feierlichkeit, daß es jüst am 18. März, dem 77. Gedenktag der großen Auseinandersetzung zwischen Demokratie und Absolutismus, gegeben wurde. Und es wurde unterstrichen durch die prächtige Rede des Reichstagsabgeordneten Sollmann und den dauernden Beifall, den er erntete.

Es waren eine ganze Anzahl Gegner erschienen. Sie begehnten auf, wurden unruhig, als ihnen ihre Führer, vorweg der gefürchte Ausreißer als Säumerlinge und elende Geschäftshaber vor Augen gestellt wurden. Aber sie wurden immer ruhiger, je länger Sollmann redete, wurden zum Nachdenken gezwungen. Denn sie merkten, hier war nicht der Wille zu beleidigen oder zu verheken, sondern Aufklärung zu schaffen. Und wenn dabei ihre Götzen schlecht wegkommen, dann lag es an diesen selbst und nicht an Sollmann.

Sollmann zeigte aber auch das reaktionäre Wirken der kommunistischen Partei, die als stärkste Säule der Monarchisten zu betrachten ist. Mögen die kommunistischen Arbeiter begreifen, daß es sich bei dieser Präsidentschaft nicht um Parteiprogramme handelt, sondern um die Republik selbst. Sie ist in Gefahr, wenn Millionen von Stimmen an Thälmann verschwendet werden, dessen Kandidatur völlig aussichtslos ist.

Der Rede Sollmanns folgte stürmischer Beifall. Trotz wiederholter Aufforderung meldete sich keiner der Gegner zum Wort. Solche Argumente, wie sie der Redner gebracht hatte, waren, wie sie wohl begriffen, nicht zu entkräften. Uns andern aber sind die Ausführungen Sollmanns eine Fundgrube geistigen Nützleugs für den Wahlkampf.

Genosse Baer eröffnete die glänzende besuchte Versammlung. Die Sozialdemokratische Partei Magdeburgs tritt mit dieser Versammlung in den Wahlkampf um den deutschen Reichspräsidenten ein, an einem Tage, der an große Ereignisse in der Geschichte des deutschen Volkes erinnert. Am 18. März 1848 tritten auf den Barrikaden in der Reichshauptstadt die Kämpfer um die Republik. Wir stehen heute im Kampfe um die Erhaltung und um den Ausbau der deutschen Republik. Die Magdeburger Sozialdemokratie wird in diesem Kampfe wie schon immer ihren Mann stehen. Sie wird allen Gegnern und jähwankenden Wählern den Weg weisen bei der Wahl des Mannes, der an der Spitze des Reiches stehen soll.

Reichsminister a. D. Genosse Sollmann

Das Wort: Von jenem 18. März 1848 zu unserm im Jahre 1925 führt eine klare Linie politischer Entwicklung. Heute vor 77 Jahren standen mit Arbeitern und Studenten Berlins auch Bürger der Hauptstadt Preußens auf den Barrikaden unter dem Banner Schwarzrotgold. Im Laufe dieser Zeit ist die Führung des demokratischen Freiheitskampfes dem Bürgertum entglitten und in die Hände der arbeitenden Massen gelegt.

Je mächtiger der Kapitalismus wurde, je reifer die bürgerlichen Schichten wurden, je größere Vorrechte sie durch Zurückdrängen des Einflusses der Monarchie und des Adels zu er-

langen, desto weniger Sinn behielten sie für die Her Ideale; der größte Teil des Bürgertums hat sie aufgegeben. Das Erbe ist in unserer Hand. Wir sind es, die an die politische Grundlegung der Massen, an ihren Auffrirt, an ihre Kraft glauben. Im Geiste der Freiheitskämpfer

für die große deutsche Einheit

von Aachen bis Wien treten wir ein in den Kampf um den Reichspräsidentensitz. Trotz mancher Unvollkommenheiten lecht doch der große Gedanke der Demokratie, daß das ganze Volk an einem Tage aufmarschiert, um durch seinen eignen freien Willen sich selbst das Staatsoberhaupt zu wählen.

Wie joliz können wir sozialistischen Republikaner an die Urne treten, denn wir wählen den ersten Reichspräsidenten durch Volkswahl im Gedanken an den Mann, der durch das Vertrauen der Nationalversammlung zum Präsidenten erhoben ist, im Andenken an unsern Friedrich Ebert.

Die Geschichte wird uns in der Beurteilung Eberts recht geben: Seit einem Jahrhundert haben alle deutschen Fürstengeschlechter zusammen auch nicht einen einzigen Mann hervorgebracht, der an Bedeutung dem ersten Reichspräsidenten gleichkommen könnte. Man muß schon in der Geschichte der Hohenzollern bis zu jenem Friedrich von Potsdam zurückgehen, der an Wiltenstrait, Geist und Regenteneignung neben unserm Friedrich von Heidelberg gestellt werden kann. Das ganze Volk wird einst stol; sein auf unsern Ebert, diesen echten und starken Volksführer.

Eingehend schilderte dann Genosse Sollmann die Bedeutung der Reichspräsidentenwahl. Auf sieben Jahre wird der Präsident gewählt. Da muß das Volk wohl überlegen, welchem Manne sie die Leitung des Staates überläßt. Die Pflichten des Reichspräsidenten geben ihm einen großen außenpolitischen Einfluß. Niemand hat zu behaupten gewagt, daß Ebert jemals außenpolitisch das Reich geschädigt hätte. Sein Vorgänger aber hat Deutschland unendlichen Schaden zugefügt. Hatte Wilhelm II. die Ruhe und Vernunft Eberts gehabt und wie er die Kurul gekannt, im rechten Moment zu schweigen, wir ständen besser da in der Welt.

Wir machen uns große Sorgen, daß ein Mann Reichspräsident werden könnte, dessen Denken und Traagen nicht

auf den Wegen des Friedens

liegt, dem die Bewahrung des Reiches nicht Herzenssache ist.

Der Präsident muß auch eine harte Karriere zum Schuß der Volkstreue sein. Wir brauchen eine Persönlichkeit mit festem politischen Willen, Klarheit und Kraft. Unsere Gegner haben solchen Mann nicht aufzuweisen. Aber die Monarchisten haben trotzdem schon jahrelang an der Vorbereitung dieser Wahl gearbeitet, unbeirrt, zähe und unermüdlich. Sie werden getrieben vom Willen zur Macht. Sie kennen keinen andern Gedanken als zu regieren, und das schon zu einer Zeit, als sich die Arbeiter die Köpfe zerbrechen, so sie diese Republik regieren sollten oder nicht.

Im Kampf um die Eroberung der Republik durch die Monarchisten sind deutlich zwei Abschnitte zu erkennen; der erste bis zur Ermordung Rathenaus, der gekennzeichnet ist durch Geheimorganisationen, Morde und Putzche und der zweite, in dem wir jetzt leben, die Benützung der gefauften kapitalistischen Presse,

eine Schlammflut von Lügen und Verleumdungen

die Republikaner und ihre Führer zu ersticken. Diese monarchistische Heke arbeitet vor allem mit dem berühmten Landesverratsprozeß in Magdeburg und mit dem Namen Varnat. Welche fittliche Verworfenheit gehört dazu, einen Mann wie Ebert des Landesverrats zu beschuldigen, dessen Söhne alle im Felde waren und von denen zwei gefallen sind und einer mehreren verwundet ist. Auch der Vorgänger Eberts, Wilhelm II. hatte Söhne im Kriege, sogar sechs, aber aus Respekt vor dem Gottesquadrum hat sie wohl keine französische Kugel gefunden.

Und nun zum Magdeburger Prozeß und zum Januarhret: Die Arbeiter, die 1918 streikten, wollten ihr Land nicht schädigen, sondern ihm nutzen. Wie war dem die Lage der breiten Massen des Volkes damals? Hat man das schon vergessen? Der Krieg war begonnen mit der Parole der Verteidigung des Landes, aber während des Krieges traten, geführt von denen, die uns jetzt Landesverräter schimpfen, die Tendenzen auf, die verrückteste den Krieg zum Eroberungskrieg machen wollten. Da sagten die Arbeiter mit Recht, wir verteidigen unser Land, aber kämpfen nicht für neue Fürstenthümer arbeitsloser Hohenzollernsöhne.

Die Arbeiter lehnten sich auf, weil die Massen, die die Opfer brachten, hungeten und politisch enteignet waren, während die andern, welche gar nichts für das Land taten, präkten und schlemmten, und

auch jetzt noch nichts opfern

für Land und Volk, sondern die andern, die ihre Pflichten un, verleumdend und beschimpfen. Wenn die Frauen und Mädchen der Deutschenationalen während des Krieges in den Munitionsfabriken

hätten arbeiten müssen und wenn sie und alle diejenigen, die uns jetzt in den Fled ziehen wollen, im Kriege auf die Nationen der Hungernden geschickt worden wären, anstatt in Offizierskasinos und auf den Gütern gut zu leben, wenn diese angeblich so „nationalen“ Kreise solche Opfer hätten bringen müssen für das Vaterland, wie die Arbeiterschaft, dann wären diese Herrschaften nicht erst im Januar 1918, sondern schon am 18. August 1914 in den dauernden Massenireil eingetreten.

Mögen sie uns weiter beschimpfen. Auch diese Schlammflut geht vorüber. Der Tag wird kommen, wo die Geschichte ihr Urteil fällen wird, nicht in Magdeburg, sondern über den vaterlandlosen Gefellen in Doorn. Dort sitzt der Verbrecher und Friedrich Ebert war ein Ehrenmann.

Nun zu Varnat. Solange es Kapitalismus gibt, ist noch niemand nach den Lehren des Neuen Testaments Millionär geworden. Die „ehrbarren“ Christen, die sich über den Juden Varnat entriuten, sollten doch erst mal in ihren Kreisen nach dem Rechten sehen.

Das Varnat-Geskrei

hört man an allen Ecken und Erden, aber niemand weiß zu sagen, was denn nun eigentlich gegen Varnat vorliegt. Ein Vierteljahr ist Varnat schon in Untersuchungshaft, aber bis heute ist ihm noch keine Anklageschrift zugegangen. Eines schönen Tages wird wahrscheinlich Varnat aus der Haft entlassen und die ganze Aktion gegen Varnat fällt in sich zusammen. Das kommt aber erst einige Tage nach der Wahl.

Wenn man in ganz Deutschland alle großen Konzerne, Betriebe und Handelsgecheite plötzlich mit Siohtruppen von Kriminalbeamten und Staatsanwaltern überfallen und nachprüfen lassen würde, kann gebe es nicht Gefängnisse genug, die Inhaber der Gecheite aufzunehmen.

Aber wir haben als Partei

in Sachen Varnat nichts zu beschönigen.

Je langer die Untersuchungsausschüsse arbeiten, desto mehr wird selbst der beschränkteste deutschnationaler Leser erkennen, daß nichts dahinter steht, als unbewiesene Behauptungen gegen unsere Partei. Das Bürgerum hat gar kein Recht, uns anzugreifen, weil unser Genosse Bauer mal einige Gecheite gemacht hat. Er hat vom Standpunkte kapitalistischer Moral nichts Verwerfliches getan, aber vom sozialistischen Standpunkt aus kann Genosse Bauer vor dem hohen Stuhl des moralischen Majestatskampfes nicht bestehen.

In der ganzen Skandalaffäre ist kein Sozialdemokrat verhaflet, gegen keinen Sozialdemokraten jehweht ein Verfahren. Weshalb wird da eigentlich gegen uns gehetzt. Es schwächen doch gegen andre Parteien und Männer, die keine Sozialdemokraten sind, genug Affären.

Aber davon sagen die Gegner nichts

Sie können unser Ideal nicht erschüttern, das jehen unsre Gegner jehet, deshalb versuchen sie mit den gemeinsten Mitteln das Vertrauen der Arbeiterschaft zur Partei zu untergraben. Man will die noch nicht ganz im Sozialismus gefestigten Mitglieder die Partei verkleiden.

Man sagt, Varnat hat der Partei 30 000 Mark gegeben. Ja! bedauere nur, daß dann die Partei zu wenig bekommen hat. Weshalb sollte die Partei kein Geld annehmen, wo gerade andre Parteien, die sich mächtig darüber entriuten, ungeheure Summen von Geldgebern beziehen. Und auch andre Kreise, z. B. die christlichen Kirchen, bekommen doch viel gestiftet, und zwar von Leuten, die ihr Gemitteln erleichtern wollen, weil sie ihr Geld nicht auf dem Wege christlicher Moral erworben haben.

Unsre Partei ist nicht korrupt, wenn sie mal Gelder annimmt. Ihre Finanzen ruhen nicht auf den Spenden der reichen Leute, sondern auf der Kraft, die stärker ist als alle Konzerne, auf dem Vertrauen der Massen zur Partei, die sich das Geld vom Mund abschparen.

Eine Partei, die so dasteth, kann durch Schimpf und Verleumdung nicht zerbrechen. Andre Parteien wären längst bankrott, wenn sie nicht gekauft und bestochen wären durch die Wahlgelder der großen Konzerne.

Wenn das Varnat-Geskrei unser Gegner ertönt, so lacht diese Geuchler und Phariser aus, das ist das Richtige. Weißt darauf hin, daß diejenigen, die Kredite an Varnat gegeben haben, die deutschnationalen leitenden Beamten und der volksparteitliche Minister v. Richter schuld sind, wenn der Staat wirklich von Varnat betrogen worden ist. Wenn Varnat v. Jikewitz hieße und die leitenden Beamten der Staatsbank wären Sozialdemokraten, da würde die ganze Rechtspreffe jchreien: Seht die unfähigen Sozialdemokraten, die haben schuld. Wo es aber deutschnationaler Beamte sind, hat der Jude Varnat schuld und die Sozialdemokratie, obwohl sie gar nichts damit zu tun hat.

Man redet in rechtsstehenden Kreisen auch nicht von den Vermögensverflechtungen der Hohenzollern und von den Verflechtungen deutschnationaler Persönlichkeiten, obwohl sie Kaufverträge Har zu Tage liegen.

Sehen wir zum Angriff über, zeigen wir den Gegnern, wo wirklich Skandale sind. Ueber 500 Millionen sind den Kapitalistinnen geküßt. Varnat an

Zur Konfirmation!

Konfirmanden-Anzüge blau .. von 17.00 an

Konfirmanden-Anzüge farbig, sehr billig!

Anzugstoffe gute Aachener Qualitäten!

Fertige Herren-Anzüge

Konsumverein, Breiter Weg 56/1.

Kleiderstoffe
 Popeline diverse Farben 2.30
 Popeline reine Wolle 4.60
 Gabardine sehr gute Qualität 7.00
 Farbige Kostümstoffe in großer Auswahl von 2.10 an

Konfirmanden-Schuhe!

Gehen Sie in den nächsten Laden

wenn in einem Geschäft Pilo in der schwarzen Dose ausverkauft ist. Lassen Sie sich eine sogenannte „billige“ Krim nicht aufreden. Sie werden sonst bald an Ihren Schuhen feststellen müssen, daß Ihnen die Bequemlichkeit wieder einmal Schaden gebracht hat.



Vergessen Sie nicht die Ausgaben der Buchhandlung Volksstimme

Wilh. Hanisch, Schönebeck

Friedrichstr. 38 (gegenüber der kath. Kirche).
Feinste Damen- und Herren-Schneiderei
 Garantie für guten Sitz.
 Anfertigung von **Windjacken** und **Breeches-Hosen** zu den billigsten Preisen.

Schönebeck. Schönebeck.

Wollen Sie dauerhaft **Möbel** billig kaufen, so gehen Sie zu **M. Vogts Möbelgeschäft** Friedrichstr. 17a. Inh.: Paul Vogt. Friedrichstr. 17a.

Zur Konfirmation

empfiehlt **Wäsche - Herzhürzen**
Saisentücher - Seidenband
Oberhemden - Manschetten
Kragen - Schlipse
Handschuhe - Unterzeuge
 in gediegener Auswahl

Georg Zahn B. Rindorff Nachf., Schönebeck.

Extra-Angebot!

Leibchenhosen 1.90
 do. 2.50
 Nachthemden 2.60
 Konfirmanden-Anzüge 18.00
 Strahnhosen 3.00
 Gelbgraue Hosen 4.50
 Manchesterhosen 8.00
 Winterjoppen 10.00
 Manscherterjacken 17.00
 Herren-Anzüge, gestreift 25.00
 Breeches-Hosen 4.50

Preßlers Textilhalle

Mauburg, Buttergasse 8, am Alten Markt.
Bekanntmachung.
 Das Abgeben von Schutt und Asche auf dem Weinberg und dem Ebeladeplatz der Gemeindefabrik, auch auf dem durch die Planierung des Weinberges aufgeführten Teil derselben ist verboten. In den betreffenden Stellen sind entsprechende Verbotszettel angebracht. Wir bringen dieses hiermit nochmals zur Kenntnis mit dem Vermerken, daß jeder aus zur Kenntnis gelangende Uebertretungsfall unabweislich verfolgt wird.
 Tangermünde, den 12. März 1925.
 Die Holzleit-Verwaltung.

Freibank Tangermünde

Am Freitag den 20. d. M., von mittags 1 Uhr an, Fleischverkauf ohne Marken.

Warum so billig?

Weil Sie direkt von der Fabrik kaufen. **Bequeme Teilzahlungen** - sofortige Auszahlung.
1 Bett 50.00
 la. Bettstelle, eiche, birle, nussbaum, 4-stüchig
 Komplette Schlafzimmereinrichtung mit 29.00
 Kinder-Betten la. weiß lackiert mit 30.00
 -stahldrahtmatten, jede gewünschte Größe mit 13.00
 Auflegematten, jede gewünschte Größe mit 16.00
 Gussstühle, gute Arbeit mit 44.00
Wäscheschränke, Kleiderschränke mit 58.00
 Komplette Schlafzimmereinrichtung mit 29.00
 eiche, birle, nussbaum, gezeichnet, weiß lackiert.
 Geringe Anzahlung - bequeme Abzahlung.
 Fabrikniederlage Magdeburg.
Vertreter: Wilhelm Heil,
 Fischerstraße 11, I.

Zur Konfirmation!

Anzüge 35.00 28.00 21.00
 Herren-Anzüge 55.00 42.00 32.00
 Manscheteranzüge 45.00 38.00 25.00
 Breeches- u. lg. Hosen 14.9 11.00 7.00
 Windjacken 16.90 13.00 11.00
 Monteur-Anzüge 12.00 8.00 5.50
 Herren- u. Damen-Gummimäntel 16.00
 auch doppelseitig, je 35.00 25.00
Berufskleidung aller Art
Großes Lager in Stoffen
 zu verschiedenen Preisen.
 Lieferung ohne Kaufzwang, wenn gern gekauft.
 Reichsdanner 15 Prozent Rabatt nur in

Wallachs Bekleidung

20 Lödtschehofstraße 20.
 Achten Sie auf die Nummer! Zahlungsverleichterung.

Naturheilverein E. B. Burg

Sonnabend den 21. März, abends 8 Uhr, im Vereinshaus Kolonie.
 Vortrag über **Biochemie u. Naturheilkunde**
 von Herrn Mayer, Naturheilkundiger, Magdeburg.
 Hierzu laden wir alle Mitglieder, die Jugendabteilung sowie Freunde und Gönner freundlich ein.
 Zur Deckung der Ankosten werden 10 Pfennig erhoben.

Terraflotta-Mustermaler

zur Bronze-Malerei, in dauernder Stellung gesucht. Offerten unter A 2072 an die Expedition der Volksstimme.

Schulentlassung

ein gutes, wertvolles Buch!
 Lassen Sie sich in unserer Buchhandlung aus unserm gut sortierten Lager etwas vorlesen.
Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Zur Konfirmation

Konfirmanden-Anzüge in blau 19.75
 in 36.50 29.50 22.75
 Prüfung-Anzüge in hellen u. dunklen Farben, 33.75 26.50 21.75
 Konfirmanden-Stiefel u. -Schuhe für Mädchen 6.35 an
 für Knaben 7.95 an

Gustav Loewenstein
 Schönebeck a. d. E., Salztor.

Schönebeck Geschäfts-Eröffnung!

am Mittwoch den 18. d. M. eröffne ich in meinem früheren Lokal **Bahnhofstraße 5, 1 Treppe, ein Manufaktur-Warengeschäft und Nestler-Geschäft** und bitte, das uns bei unserm früheren Vorfein entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen wieder auf mich übertragen zu wollen.
Therese Lewkowitz
 Bahnhofstraße 5, 1 Treppe.

Schönebeck Gohlenleder

im ausschneid sämtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel taufen Sie billigt bei **Paul Altvater, Lederhandlung** Schönebeck, Breiter Weg 5.

10 bis 15 Prozent Rabatt

gibt es bis zum 26. d. M. im **Schuhhaus Seifert** Schönebeck a. d. E. Breiter Weg 57 neben Café Monopol

Bekanntmachung.

Die Stimmliste für die am 29. März 1925 stattfindende Reichspräsidentenwahl ist am 18. bis einschließl. 23. März 1925 an den Wochentagen von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, am Sonntag von 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht aus, und zwar an die Liste für den Stimmentritt Freigelernter in der städtischen Verwaltungskasse im Stadttell bel. elesen.
 b) die Listen für die üblichen biesigen Stimmlisten im Zimmer 17 des Rathauses.
 Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegung, schriftlich bei uns schriftlich ansetzen oder an den Auslegestellen zur Niederschrift geben.
 Es wird dringend empfohlen, die Listen während der Auslegung schriftlich einzubringen, wenn nur diejenigen abstimmen können, die in eine Stimmliste eingetragen sind oder einen Stimmlisten haben.
 Schönebeck, den 16. März 1925.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stimmlisten zu der am 29. März d. J. stattfindenden Wahl des Reichspräsidenten liegen von Freitag den 20. März bis einschließl. Montag den 23. März d. J., nämlich von vormittags 8 Uhr bis nachm. 8 Uhr, im Zimmer 1 des Stadtraumes (Polizeiwahe zu jedermanns Einsicht aus.
 Einsprüche gegen die Richtigkeit der Stimmlisten sind bis zum Ablauf der Auslegung schriftlich bei uns schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen. Soweit die vorgebrachten Tatsachen nicht offensichtlich sind, sind die Beweismittel beizubringen.
 Tangermünde, den 16. März 1925.
 Der Magistrat, Dr. Knarr.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß das Befestigen der Masten, besonders derjenigen, auf denen Hochspannungsleitungen verlegt sind, mit Lebensgefahr verbunden ist.
Stadtfurt. Licht- u. Kraftwerke H.-G.
 Stadtfurt.

Preiswerte Angebote!

Etamin-Stores mit breitem Einwas 2.75 Mark
Etamin-Stores mit Einwas und Volant 3.75 Mark
Künstler-Gardinen Etamin, mit Hohlfraum und Einwas 6.95 Mark
Etamin Meterware, 150 cm breit 1.35 Meter Mark
Kongreßstoffe mit gestreift, 85 cm breit. 0.95 Meter Mark
Möbelstoffe 130 cm breit, bedruckt Hochfelleinen 2.50 Meter Mark

Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Tisch- und Diwandecken, Metallbetten usw.
 in großer Auswahl.

Kaufhaus Max Schlesinger Schönebeck.

**Billige
Angebote
zum
Wochen-
Schluß!**

Kurzwaren

Rottband 100cm und mehr 10 Stk. 24
 Schnürriemen 100cm 3 Paar 24 Paar 9
 Schnürriemen 120cm 3 Paar 38 Paar 14
 Kollortorbel rein Seiden, 7 Meter 35
 Schürzenband blaßweiß gestreift 2 1/2-Meter-Stück 12

Garne

Seidenglanz-Strickgarn für Strümpfe, schwarz u. leber, 50-Gramm-Loose 1.00
 Strumpfwebe Saum, Korba, d. dunkelgrau meliert, 10 Gebinde 1.10
 Seidenwolle Marke „Goldbach“, schm. u. dunkelsteine Farben 10 Gebinde 2.50
 Echte Wagner Bigonne 10 Gebinde 1.50
 Stoff schwarz und weiß, Knauel 5

Handarbeiten

Rüschen für Weibchen 2.50 1.65
 Rüschen für Knaul schwarz, farbig gestreift 3.00 1.50
 Knaulgarnituren feilig, Knaul, gestreift, 2.50 1.65
 Rüschen für Knaul, viele übliche Muster, 45 40 15
 Rüschen für Knaul, viele übliche Muster, 45 30 30

Schuhwaren


 Lederschuh für Damen, schwarz, braun, wie Abbildung 4.90 5.25

 Haus- und Spangenschuhe für Damen 6.50 3.75 3.25 4.90

 Zurschuh für weiß, mit Obenleder, 7 Damen für Kinder mit Gummi Sohle 1.50 95

Rundwaren

Konfirmanten-Stiefel für Knaben 15.00 10.50
 Konfirmanten-Stiefel für Mädchen 14.50 11.50
 Konfirm.-Halbschuhe für Mädchen 11.50 7.50
 Anspannen- u. Schnürschuhe 17.00 16.50 13.50

Kinder-Konfektion

Stoffanläge für Kinder, Größe 0. für 5.95
 Alter 2 bis 3 Jahre Jede weitere Größe 75 Pf. mehr
 Wollene Sportwesten für Kinder, Größe 1 6.25
 Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.
 Wollene Kinder-Sweater in verschiedenen Farben 3.85 3.25 4.75
 Baumwollene Kinder-Sweater in verschiedenen Farben 2.65 2.35 1.25

Kinder-Hosen

sehr preiswert, in allen Größen.
 Matrosenhosen 1.25
 Jodenhosen 1.95
 Nachhilfe 2.95

Billige Bücher

Fabeln gebunden 1.75
 Gottesgarten gebunden 1.75
 Der Betreuer gebunden 1.75
 Moderne Ehen gebunden 1.95
 Der Reichtümer gebunden 1.95
 Eckerlein gebunden 1.95
 Geltame Liebesleute gebunden 2.50
 Das Reichthum gebunden 2.50
 Gold und Haben oder „Berliner Handchrift“ Leinenband 7.50

Konfirmations-Karten

mit Umhängen Stück 20 bis 10 5

Am Gardinenlager

Gardinstoffe in verschiedenen Breiten, Meter 2.75 1.25 98 78
 Gardinnestel gestreift, 55 cm br., Meter 78 68
 Maß ca. 115 und 125 cm, gestreift, Meter 2.25 1.85 1.40
 Dimantdecken aus Vobelin- und Phantasiestoffen 27.50 21.50 17.50

Handtücher

Gerftenorn-Handtücher mit roter Kante, Meter 70 58
 Gerftenorn-Handtücher f. Bad, 40 cm br., Meter 42
 Reini. Handtücher 45 cm breit, grau mit roter Kante, Meter 75
 Drell-Handtücher weiß und grau, Meter 1.10 88
 Messerhandtücher weiß mit Kante und farb. Str., gefürnt, 48 42
 Rüschenhandtücher gr. 47x100, gefürnt, 85
 Drellhandtücher weiß m. rot, gefürnt, 95
 Damast-Handtücher gef. u. geb. 1.15
 Damast-Handtücher gef. u. geb. 1.15
 Wischtücher rot u. blau farb. 58 48 32

Baumwollwaren

Zephyr f. Schürzen u. Kleider, Meter 95 85
 Schürzenstoff, Meter 1.15 95
 Schürzenstoffe 115 cm breit, viele Streifen, Meter 1.85 1.35
 Schürzenblaudruck 115 cm breit, Meter 1.75 1.45
 Schürzenblaudruck 80 cm breit, weiß, Meter 1.50 1.25
 Karierter Bettzeug weiß bekannt gute Ware, Meter 1.85 1.65
 Bettbreite, Meter 1.10 95
 Gebühter Bettzeug prima Gattin-qualität, Meter 1.95
 Bettbreite, Meter 1.25

Weißwaren — Spitzen

Schal- u. Kaltenträger mit Spitze 2.25 1.85 1.25
 und Hochbaum garniert 2.25 1.85 1.25
 Jabots aus Seid und Spitze, mit Seidtragen 1.85 1.10
 Damenwesten in Pique und Satin, mod. Formen 3.75 2.25 1.25
 Kunstlederne Schals in vielen Farben, 5.75 3.75 2.25
 Unterrod-Stiderei gute Qualität, 20-30 cm, Meter 2.75 1.85 85
 Maschinen-Kloppspitze und Einfas, 3-7 cm breit, Meter 45 48 12

Schmuckwaren

Havana-Gelbbüchsen 95
 Moderner Armreif mit Aufzuge 1.25
 Manschettknöpfe Perlmutter 1.50
 Perlenketten beste Neup. 2.50 bis 1.75
 Leder-Gürtel 1.45
 Wildleder-Gürtel 1.75

Konfitüren

Katalan garantiert rein 1 Pfund 65
 Dragee-Gier gefüllt 1/2 Pfund 35
 Melange-Bonbons 1/4 Pfund 18
 Karamell 1/4 Pfund 35
 Pfeffer-Schokolade 100-Gramm-Packung 25
 Gebrannte Mandeln 1/4 Pfund 35

Lederwaren

Leder-Portefolien 7.50
 Wolltaschen 1/2 Liter 1.25
 Einkaufstasche mit Etui 95
 Damen-Koffertaschen Leder 4.45
 Aufzüge mit Lederriemen 3.95 2.45
 Schultornister f. Knaben u. Mädchen 3.50

2 Seifenpuppen oder 1 großes Stück Badeife 35

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe farbige mit Lau- maise, 2.85
 Damen-Strümpfe prima, 1.75 1.25 95
 Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz, 1.35
 Damen-Strümpfe u. d. feine, 1.95
 Damen-Strümpfe la. Seidenfaser, 1.85
 Damen-Strümpfe schwarz u. farbige, 2.45
 Damen-Strümpfe in Knaben, 2.45
 Damen-Strümpfe regul. Markt, 2.85

Sportwesten

f. Damen u. Knaben reine Wolle, aparte Stoffe, 17.50 10.50 9.50

Berufskleidung

Monteurjaden beste Verarbeitung, 2.95
 1.25 3.95 3.25
 Arbeitsblusen blauweiß gestreift, 3.75
 1.35 3.95
 Arbeitshosen in guten Strapazier- Materialien, 3.50
 4.50
 Malerlittel prima Messer, 6.50
 7.25
 Roth- od. Rothdiorjaden per 9.50
 7.50
 Fleischerjaden hellgestreift, 9.50



Parasch

Preussische Klassen-Lotterie

Staatl. Lotterie-Einnehmer Paul Otto Gerike,
 Magdeburg, Otto-Guericke-Str. 48. T. 400-25-4472



(25.) 251. Klassen-Lotterie. 195 000 Gewinne.
 Ziehung 1. Klasse 17. und 18. April 1925.
 Lospreise: in 1/4 1/2 3/4 Abschneiden

Rm. 3	6	12	24	für jede Klasse, oder	Geschäftes
15	30	60	120	für alle 5 Klassen.	3-6 Uhr.

Loose und Gewinnlisten stets zur Verfügung.



Seife

Büromöbel



ALTER MARKT 17

Sudenburg

Konfirmanten-Schuhe u. -Stiefel elegant und dauerhaft — Lackschuhe

Besonders preiswert:
 Göt. Rindbog-Schnürstiefel 27 b. 30 6.40 31 b. 35 6.80 36 b. 39 8.90
 Serren-Rindbog-Marantstiefel 40 bis 45 8.40
 Rindl.-Arbeits-Schnürstiefel f. 7.90.

Theodor Kraft

Halberstädter Straße 118 b.

Schweine- u. Kalbfleisch billiger!

Schweinefleisch) bei Abnahme von 5 Pfund 95
 Schweinefleisch) 90
 Schweinefleisch) 95
 Bauch à 85, bei 5 Pfund nur 80
 Kalbfleisch) 75
 Kalbfleisch) 75
 Kalbfleisch) 75
 Kalbfleisch) 75

Fett, Hammelfleisch) à 70-90
 Fettes Rindfleisch) Pfund 70-90
 Witte Kaninchen, bratfertig Pf. 80-80

Richard Woffe Sr. Marktstr. 20

570 Geschäft gegründet 1884.

Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Auch in dieser Woche führen wir

Kinder-Gefrierfleisch

besten Qualität

Frisches Schweinefleisch

in sämtlichen Lagern

Wurst- und Fleischwaren

in bekannter Güte.

Blutreinigung im Frühjahr!

Jeder Mensch ist es seiner Gesundheit schuldig, von Zeit zu Zeit eine Blutreinigung zu machen, um sein Blut von Schmutz zu befreien und eine Ablagerung giftiger Abfallstoffe zu verhindern. Dies wird erreicht durch eine gründliche Blutreinigung mit dem vielverehrten, arabischen empfindlichen Klee: Chemiker Schwab's Seife. Das Präparat reinigt die Wunden und entfernt das Blutgefäßgeflecht. Man verlangt die Größtmöglichkeit "Ein Weg zur Gesundheit".

Hennenberg & Co. Nachf.,

Magdeburg, Kölniger Str. 19 (im Theaterstr.)
 und sämtliche Filialen der Stadt.

Definieren Sie die Augen bei Kauf von Federbetten.

Bettfedern 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.

Max Eckstein jr.

Königsplatz in der Nähe Alter Markt, Magdeburg.

Emaille- und Aluminium-Geschirre Haus- und Küchengeräte

Große Auswahl! Billige Preise!

Max Weisser

Gegründet 1895

Grosshandel — Einzelverkauf
 Wilhelmstr. 2/3 Olvenstedter Str. 9

3 kurze Fragen:

Ist Ihnen bekannt, das die sauerstoffhaltigen, sogenannten „selbsttätigen“ Waschmittel die Wäsche beim Kochen zerfressen?
 Wissen Sie, das Prof. Heermann, langjähriger früherer Leiter der Textilabteilung des Staatl. Materialprüfungsamts festgestellte hat: 1 kg aktiver Sauerstoff vernichtet ca. 50 kg Wäschefaser?
 Dürfen wir Ihnen ein absolut unschädliches, sauerstofffreies Waschmittel empfehlen? Es macht Seidenzusätze vollständig überflüssig!



Goldperle

Schönheitsmittel

Nachrichten aus der Provinz.

Förderung des Kleinbahnbaues.

Das preussische Staatsministerium hat, einer Mitteilung des „Antlichen Preussischen Freisiedlervereins“ zufolge, dem Staatsrat für gütlichen Neuerung einen Gesetzentwurf überreicht, der die Staatsregierung ermächtigen soll, zur weiteren Förderung des Kleinbahnbaues 2 000 000 Mark zu verwenden.

Zu der Begründung wird ausgeführt, daß es ohne staatliche Beihilfe vielfach unmöglich wäre, im Interesse des Verkehrs und der Volkswirtschaft dringend notwendige Kleinbahnen zu bauen.

Die Fortschritte der Arbeiterwohlfahrtspflege.

Der Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt hielt am 16. März eine erweiterte Sitzung in Magdeburg ab. Die Arbeiterwohlfahrt ist ein neuer Zweig der privaten Wohlfahrtspflege.

Die unmittelbaren Unterstellungen haben im letzten Jahre ein noch nie gekanntes Ausmaß erreicht. Ganz besonders ist auf dem Gebiete der Weihnachtsbescherungen geleistet worden.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde angeregt, die Organisation des Hauptausschusses dadurch zu vervollkommen, daß jeder der 30 Unterbezirke einen Vertreter erhält.

Nach dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß der Bezirksausschuß im letzten Jahre eine Gesamteinnahme von 12 760 Mark gehabt hat.

Am Schlusse der Verhandlungen hielt Bürgermeister Genosse Kleis (Mischerleben) einen Vortrag über die Reichsgrundbesitzverhältnisse.

Niedererschlagung von Grundvermögen- und Hauszinssteuerbeiträgen.

Der preussische Finanzminister hat bekanntgegeben, daß die staatliche Steuer vom Grundvermögen und die Hauszinssteuer, soweit sie gestundet ist, ganz oder teilweise niedergeschlagen werden kann.

Die Steinfeldbauern.

Roman von Valentin Traudi.

(18. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Bauer sah eine Zeitlang stumm da, ein Mann, der kein Glück gefunden, den Blick in sein Inneres verloren. Endlich sagte er: „Hat der Lorenz schon was im Sub mit Dr' gesprochen?“

„Ja, was denn?“ „Zum Donnerwetter, Mann, daß Du's mit 'r gehaut hast!“ „Is der Sub Dir oder net?“ „Zimmer sagt D': nei, nei! Warum aber das Geiz mit den Sub. — Sech grad wie 'n Radder!“

sind unzählige Gesuche um Niedererschlagung der gestundeten Beiträge beim preussischen Finanzminister eingegangen. Der Finanzminister hat aber die Befugnis zur Niedererschlagung der Vorstehenden der Grundsteuerausschüsse (Katasteramt) übertragen.

Neue Vorschriften für die Landwirtschaftskammerwahlen.

In einer Verfügung an die Behörden teilt der preussische Landwirtschaftsminister eine Verordnung zur Änderung der bisherigen geltenden Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern mit.

Kreis Wangleben.

Landarbeiterkonferenz, Parteifunktionärsitzung.

Am Sonntag den 22. März, vormittags 9 Uhr, wird in Wangleben im Quakenäcker Saal eine außerordentliche Kreisversammlung des Landarbeiterverbandes abgehalten.

Sitzung der Parteifunktionäre

des ganzen Kreises im selben Saal am 22. März. Zur Verhandlung stehen: „Der Parassitenband“ und die Sozialdemokratie, Redner Parteisekretär Schumacher.

Wir eruchen alle Ortsgruppen beider Organisationen, starke Delegationen nach Wangleben zu entsenden. Der wirtschaftliche und politische Druck der Unternehmer in Landwirtschaft und Industrie wird immer rücksichtsloser.

Republikanische Wahlkundgebung.

Nach der Konferenz findet am 12. März mittags ein Demonstrationzug der freien Gewerkschaften und Sozialdemokratischen Partei statt.

Deutscher Landarbeiterverband, Sozialdemokratische Partei.

Groß-Otterleben. Gemeindevertreter-Versammlung am Freitag den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Versammlungsraum im Schulhaus Magdeburger Straße.

Groß-Otterleben. Die Reichspräsidentenwahl erfordert eine umfangreiche Vorbereitung und die Mitarbeit aller Genossen und Genossinnen.

Egel. Die erste öffentliche Wählerversammlung zur Reichspräsidentenwahl am Montag den 23. März mit dem Landtagsabgeordneten Julius Koch als Redner im Saal von Teute statt.

Stadtkreis Burg.

Son Wahlkampf. Die gegnerischen Parteien, die im Reichsausschuß zur Präsidentschaftswahl vereinigt sind, eröffnen ihren Wahlkampf.

knüpfen, gegen Zentrum und Sozialdemokraten zu wettern, weil sie es sich erlaubten, einen eignen Kandidaten aufzustellen. Weber hat es sich erlaubt, einen eignen Kandidaten aufzustellen.

An die Schulentlassenen. Um den jungen Proletariern, die Eltern die Schule verlassen, Gelegenheit zu geben, sich für den Kampf, den das Leben jedem auferlegt, zu rüsten, hat sich der „Bund der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands“ die Aufgabe gestellt.

Achtung, Wähler! Wir wir erfahren, sind in unserer Stadt neue Wahllokale ausgeschrieben worden. Es ist darum notwendig, daß sich jeder einzelne davon überzeugt, daß sein Name in der Liste eingetragen ist.

Auf zur Agitation! Am Freitag den 20. März, abends 8 Uhr, müssen sämtliche Bezirksleiter im Parteibüro am selben Material zur Agitation in Empfang zu nehmen.

Kreis Jerichow 1.

Randau. Partei-Versammlung. Unserm großen Loren, des verstorbenen Reichspräsidenten, widmete Gen. Meier schlichte Gedenkworte. Das Steuerumlageverfahren ist in unserem Orte rätselfast.

Kreis Jerichow 2.

Wahlerversammlungen. Sonntag den 22. März. Sandau, nachmittags 2 Uhr. Schollene, abends 8 Uhr. Ref.: Parteisekr. Müller (Stendal).

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Ebenstedt. Versammlungs-Änderung. Die zu Freitag den 20. März einberufene Wählerversammlung kann nun am Freitag den 27. März stattfinden.

Ebenstedt. Sozialdemokratische Gemeindevertreter heute Donnerstag Fraktionsitzung bei Luther. Am Freitag, Gemeindevertreter-Sitzung bei Dankworh.

„'s ganze Dorf spricht, er wäre von Dr. in darun will ich 'n net. — In man's auch e dumme Einbildung von mer is, Leonhard. Ich kann je aber net los werde. Siehst D', wann ich dann den Sub seh in der Gedanke kommt mer, de könnt auch so ein'n hobe, siehst, Leonhard. — was will ei gehudt wech habe? — Na, ei kind!“

treffen sollte; aber doch bezwang er sich. Es war ihm, als würde ihn eine unsichtbare Hand gegen die er sich trumen aufhäumen müsse, um nur erst wieder einmal Luft zu bekommen. Die Bäuerin ging hinaus und holte das Abendessen, kaltes Fleisch und Brot.

Wettbewerben. Der Parteibereich hält am Sonntag nachmittags 3 Uhr seine Generalversammlung im Lokal des Gastwirts Karl Papenberg ab. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Mitgliedes, zu erscheinen. Genosse Bernick wird uns Auskunft erteilen über die wichtigsten Tagesfragen. Freunde unserer Partei sind willkommen. Den „Volkstimme“-Lesern von Heilbronn ist mitgeteilt, daß vom 1. April an die Leser, welche ihr Zeitungsgeld an den Postporteur abliefern, ihre Zeitung schon am Vorabend des Erscheinungstags erhalten. —

Kreis Kalbe.

Biere. Achtung, Wähler! Am Sonntag den 22. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Sperlingischen Lokal eine öffentliche Wählerversammlung statt. Genosse Stadtrat Groß aus Quedlinburg wird über die Reichspräsidentenwahl sprechen. Genossen, Republikaner, sorgt für Massenbesuch; keiner darf fehlen. Nach der Versammlung findet eine Vorstandssitzung des Reichsbanners und der Partei mit wichtiger Tagesordnung statt. —

Etzdorf. Eine öffentliche Wählerversammlung findet am Sonntag den 22. März, abends 8 Uhr, im Lokal von Schmidt statt. Stadtrat Genosse Groß (Quedlinburg) wird über die Reichspräsidentenwahl sprechen. Da auch hier das Lügengeheiß gegen unsere Partei gerissen werden muß, so müssen die Genossen für guten Besuch der Versammlung sorgen, denn Aufklärung soll geschaffen werden. — Die Wählerliste einsehen! Niemand veräume diese Pflicht! Besonders gilt es für die Wähler, welche übersehen sind und für die jungen Leute, welche bei der letzten Reichstagswahl das wahlfähige Alter noch nicht erreicht hatten, aber nun bis zum 20. März, dem Tage der Wahl, das 20. Lebensjahr vollenden. —

Kalbe. Ueber die Macht der organisierten Kaufkraft sprach Genosse Reus (Dessau) vor einer öffentlichen Versammlung, die für den wichtigen und wertvollen Vortrag noch viel besser hätte besucht sein sollen. Der Vortragende beleuchtete das Problem vom Standpunkte des aufstrebenden Wirtschaftsjournalismus. Es sei unsere Aufgabe, möglichst viel zu produzieren und das Produzierte zu gerechter Verteilung zu bringen. Bei der Produktion müsse jede Energievergeudung vermieden werden und durch den Aufbau zweckmäßiger Produktion auf dem organisierten Verbrauch jegliche Ausbeutung ausgeschlossen werden. Die Gewerkschaften ohne Konsumgenossenschaften schöpfen in ein Fass ohne Boden, denn durch die Preise läuft immer wieder weg, was die Löhne einfüllen. Das wird mit jedem Tage schlimmer, denn die kapitalistischen Großproduzenten suchen die Ware immer mehr bis zum letzten Käufer zu beherrschen. Es wird höchste Zeit, daß die Käufer sich durch Organisation dagegen wehren, sonst bleiben die Massen und werden sie immer noch mehr die Inhabungsobjekte des Großkapitals sowohl als Lohnarbeiter wie als Warenkäufer. Durch den Krieg und die Inflation ist die seit Beginn des Jahrhunderts vortrefflich fortgeschrittene Konsumgenossenschaftsbewegung schwer gehemmt worden. Nun aber muß sie sich wieder neu erheben. Insbesondere alle Sozialisten haben alle Kraft daranzusetzen, den gewerkschaftlichen Wirtschaftsjournalismus mit härtester Anstrengung zur weiteren Entwicklung zu bringen. Wir haben auf den Sozialismus nicht mehr zu warten, wir müssen ihn heute machen. Die Wirtschaft unmittelbar für uns zu erobern, darauf kommt es an. Die Partei sollte in jedem nicht ganz kleinen Ort eine Buchhandlung haben, verbunden mit Schreibmaterialienhandlung, aber dieselben Sozialisten sollten auch jede Möglichkeit ausnutzen, sich eigene Betriebe zu beschaffen. Wir dürfen keine heillosen Proleten in jeder Beziehung bleiben. Alles haben wir zu fördern, was die Produktion in unsere Hände bringen kann: Väterereien, Fleischerereien, Röstereien, allerlei Arten von Läden, Warenhäuser, alles kann in unsere Hände kommen, wenn wir nur alle unsere Energie dransetzen. Mit dem Stimmzettel allein werden wir nie die Welt erobern. Da bleiben wir immer ein Opfer der Demagogie. Der wirtschaftlich Ohnmächtige bleibt auch geistig Ohnmächtig. Darum muß jeder, der ein gutgeordnetes und gerechtes Welt will, seine Kaufkraft nur organisiert auf den Markt bringen. Wer das verstanden hat, hat Recht, sich zu beklagen, daß es ihm nicht geht. Wenn jeder am Sozialismus Interessierte als Konsumgenossenschaftler seine Pflicht tue, werde es vorwärts gehen. —

Schnefeld. Die erste Flugblattverbreitung erfolgt am Sonntag. Es braucht nicht erst noch besonders erwähnt zu werden, daß sie eine ganz gewissenhafte sein muß, weil uns nur noch bis zur Wahl eine Woche zur Verfügung steht und in der nächsten Woche nur eine Versammlung stattfinden kann. Sämtliche Beauftragte mit ihren Wahlhelfern zur Flugblattverbreitung haben sich am Sonnabend nachmittags von 4 bis 7 Uhr im Fabrikarbeiter-Bureau, Postfachstraße, einzufinden, wo die Flugblätter in Empfang genommen werden müssen. Parteigenossen und Kollegen, bringt noch eine Anzahl gewissenhafter Wahlhelfer am Sonnabend mit, damit die Flugblätter rasch und überall an den Mann kommen. — Das Einsehen in die Wählerlisten ist jedes Parteigenossen und Kollegen diesmal doppelte Pflicht. Trotz allen Anstrengungen halten es hauptsächlich in Arbeiterkreisen viele nicht für nötig, sich darum zu kümmern. Die Wählerlisten liegen vom 18. bis 23. März in den Vormittags- und Nachmittagsstunden im Rathaus, Zimmer 17, aus. Am Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags. Es wird nach den alten Listen vom 7. Dezember gewählt, so mancher Arbeiter, der nicht in der Liste stand, kann es jetzt nachholen. Der Kampf ist auf der ganzen Linie entbrannt, es kommt auf jede republikanische Stimme an. —

Schnefeld. In einer kurz besuchten Funktionärversammlung der Partei besprachen man sich mit dem bevorstehenden Wahlkampf und den Wahlarbeiten. Genosse Gaspich redete in längerem Ausmaß auf die Anstellung der Kandidaten der Genossen Otto Braun ein. Eine Frage Ansprache festzuhalten ein, an der sich die Genossen Diabete, Kasten, Rüg usw. beteiligten. Die Anstellung Otto Brauns wurde gutgeheißen. Sodann wurden die Wahlarbeiten einzeln durgesprochen. Die diesjährige Meißner soll durch Arbeitsruhe begangen werden, abends in „Stadtpart“ allgemeine Feier. — Am Donnerstag den 21. März findet eine öffentliche Versammlung im „Stadtpart“ statt. Genosse Landtagsabgeordneter Brandenburg wird sprechen. Die Funktionäre nehmen Stellung zu den Vorstandsmitgliedern in der nächsten Generalversammlung. Nach einer längeren Ansprache wird der bisherige gemeinsame Vorstand mit den Vorsitzern einstimmig wieder in Vorzug gebracht. Eine weitere Ansprache findet über die Veranlassung der hiesigen Wider-Zwangsjahresung zu ihrem 50jährigen Bestehen statt. Einmal unter Stadtvorstand haben sich gekümmert, in dem Saal zu gehen, weil die ganze Aktion nur mit Schwarzweißrot ausgestattet wurde. Die Funktionäre werden auf unsere Konsumgenossenschaft aufmerksam gemacht. Es ist Pflicht unserer Genossen sowie ihrer Frauen, sich wieder wie vor dem Kriege mehr mit dem Konsumgenossenschaftsgedanken vertraut zu machen und ihre Einnahme im Konsumverein zu bedenken.

Stahlfeld. Der Parteibereich hält am Freitag den 21. März, abends 8 Uhr, im „Hufjäger“ eine Mitgliederversammlung ab. Alle müssen kommen. Genosse Kasten hält einen Vortrag. —

Kreis Kalbe-Wetzlar.

Überleben. Die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundete hat im Februar 1911 1000 Millionen, und zwar 600 Millionen aus Reichseinkommen, 375 Millionen aus Steuern von Kriegsverweigerern und 75 Millionen von den Kriegsverweigerern. Diese Leistungen haben die Kriegsbeschädigten, die nur weniger als 10 v. H. geschädigt sind, die Steuern, die keine Kinder oder erwachsene Kinder haben, die nicht arbeitsfähig sind oder die ein bestimmtes Einkommen haben. In den Zukunftszeiten tritt die eigentliche Not und im Ausnahmefalle eine neue gelegentliche soziale Hilfe der Stabi-

Die Witwe eines gelehrten Arbeiters, welche die volle Zusatzrente erhält, bekommt mit der Postrente rund 58 Mark im Monat. Hat sie ein Kind, so erhält sie an Zusatzrente 10,35 Mark und an Postrente 12 Mark monatlich mehr. Die Zusatzrenten sind nach verschiedenen Gesichtspunkten abgestuft. —

Ulm.

Wählerveranstaltungen.
Sonntag den 22. März.

Grieben, nachmittags 3 Uhr.
Wittau, abends 7 Uhr. Referent: Gewerkschaftssekretär Gailmann (Stendal).
Werkow, abends 7 Uhr. Referent: Gewerkschaftssekretär Treumann (Stendal).

Reingerslage, nachmittags 2 Uhr.
Jährtrug, abends 7 Uhr. Referent: Gewerkschaftssekretär Nagel (Stendal).

Wendsee, nachmittags 3 Uhr. Referent: Landtagsabgeordnete Frau Vollmann (Halberstadt).
Walsleben, nachmittags 3 Uhr. Referent: Gewerkschaftssekretär Treumann (Stendal).

Späning, nachmittags 3 Uhr.
Mehrborn, abends 7 Uhr. Referent: Stadtverordneter Gose (Seehausen).

Tagesordnung in allen Versammlungen: „Reichspräsidentenwahl und Sozialdemokratie“. Parteigenossen, sorgt für guten Besuch der Versammlungen. *
Flugblattverbreitung!
Die Ortsgruppenvorstände müssen sich so einrichten (vgl. Rundschreiben), daß kommenden Sonntag in allen Orten unserer Unterbezirke das erste Wahlflugblatt verbreitet wird. Die Fadel der Aufklärung in alle Orte und alle Pforten hinein. Für die Wahl unserer Genossen Otto Braun zum Reichspräsidenten! Parteisekretariat Stendal.

Die Stendaler Eisenbahner zum Schiedsspruch.

Eine äußerst wichtige Versammlung hatte der Deutsche Eisenbahner-Verband einberufen. Darum waren auch wir, die Stendaler Eisenbahner, berufen, durch die Stellungnahme mitzureden, in die Versammlung gekommen. Auch Mitglieder des allgemeinen Eisenbahnerverbandes waren anwesend. Der Kampf der Eisenbahner unterscheidet sich erheblich von dem der anderen Gewerkschaftsorganisationen, so sagte mit Recht Gewerkschaftssekretär Dieten und brachte zum Ausdruck, daß die Eisenbahner auf Reichsverhältnisse eingestellt sind. Der gefällte Schiedsspruch sagt für uns gar nichts, wir haben ihn deshalb abzulehnen. Die Reichsbahnverwaltung erblickt in dem Schiedsspruch zu viel und lehnt ihn, der 3-Fremd-Jahres wegen ebenfalls ab. Von Wert ist, daß alle Kollegen sich einmal die rechtliche Seite einer Verbindlichkeitsklärung näher ansehen, damit Unverantwortlichen Elementen hineingetragen werden könnte.

Der Warnungsstreik von 6000 Kollegen, der am 1. März auf den größeren Güter-Bahnhöfen eingesetzt hat, gab erst der Eisenbahnverwaltung Veranlassung, mit der Organisation zu verhandeln. Man beachte dabei dieses brutale, unangenehme Verhalten der Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft. Wir müssen den Kampf mit aller Energie und mit aller Tatkraft durchführen. Unser Kampf geht nicht mehr lediglich um die 3 Pfennig, nicht um Arbeitsbedingungen, sondern um den ganzen Tarifvertrag, um das nackte Existenzminimum.

Deßhalb erhöhte Wachsamkeit, verstärkte Einigkeit! Helft den streikenden Kollegen durch Unterstützungen, damit sie kampffähig bleiben, denn sie streiken für euch mit. Wir werden, wenn der Hauptvorstand weitere Parolen zum Streik ergehen läßt, mit Geschlossenheit den Kampf durchführen und ausdauern bis zum Siege. Die Indifferenten müssen wir aufräumen aus dem Schlafe, müssen auch sie überzeugen, daß sie mit uns Schulter an Schulter den großen Kampf durchführen, der auch ihnen eine Besserung der wirtschaftlichen Lage bringen soll.

Folgende Entscheidung fand Annahme:

Die Versammelten nehmen mit Enttäufung Kenntnis von dem gefällten Schiedsspruch und bedauern aufs tiefste, daß beim Reichsarbeitsministerium nicht mehr Verständnis für die drückende Notlage der Eisenbahner vorhanden ist. Sie begrüßen den Schritt der Organisationen, die den Schiedsspruch einstimmig ablehnen.

Die Versammelten verkennen nicht die Schwierigkeiten, die sich durch eine etwaige Verbindlichkeitsklärung ergeben. Trotzdem sind die Versammelten bereit, wenn der Hauptvorstand aufruft, in den Streik zu treten, um durch Kampf das zu erreichen, was die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft in Verhandlungen und der Reichsarbeitsminister durch den Schiedsspruch ablehnt, was zu gewahren.

Ferner sind die Versammelten der Auffassung, daß der Hauptvorstand, dem vollstes Vertrauen ausgesprochen wird, alles tut, um die Bewegung zu einem guten, für die Mitglieder erträglichen Abschluß zu bringen. Gemeinhilflich stehen die Stendaler Eisenbahner dem Deutschen Eisenbahnerverbandes und wirken auf den Moment, wo auch sie dazu berufen sind, aktiv in den Existenzkampf der Eisenbahner einzutreten.

Ein Antrag auf Erhebung eines einmaligen Extrabeitrages, je 1 Mark fand ebenfalls Annahme. Mit der Aufforderung, teilzunehmen im großen Ringen um erträgliche Lebensbedingungen, schloß Kollege Ebeling die Versammlung. —

Salmel. Stadtverordneten-Sitzung am Freitag den 20. März, abends 8 Uhr. Maßnahmen anlässlich des Besuchs des 1. Bürgermeisters sollen getroffen und die Wahl der Mitglieder des Jugendamts vorgenommen werden. — Wählerlisten einlesen! Bis 23. März liegen die Wählerlisten im Zimmer 6 des Rathauses zur Einsicht aus. Pflicht eines jeden Parteigenossen ist es, teilzunehmen, ob er in der Liste aufgeführt ist. — Wählerversammlung. Am Freitag den 27. März findet die einzige Versammlung vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl statt, und zwar vorausichtlich in der „Union“. Polizeivorstand Krüger (Magdeburg) wird sprechen. Alle Parteigenossen müssen erscheinen und nach Besprechungen mitbringen. — Die Stimmkarte. In den Sonntag-Stimmkarten wird seit Dienstag der Film der Arbeit, die Schindler, gezeigt. Bis Donnerstag ist noch Gelegenheit, ihn zu sehen. Der Besuch kann nur dringend empfohlen werden. —

Stendal. Auf zur ersten Wählerversammlung der Partei, morgen (Freitag), abends 8 Uhr, in Klinke's Lokal. Landtagsabgeordneter Genosse Brandenburg (Magdeburg) spricht über „Reichspräsidentenwahl und Sozialdemokratie“. — Die Wahlbezirksleiter der Partei müssen sich mit ihren Helfern einrichten, daß am Sonntag das erste Wahlflugblatt verteilt werden kann. —

Stendal. Polizeinachrichten. Festgenommen wurde ein Fürstlingssohn, eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Hehlerei. —

Langermünde. Parteifunktionäre! Heute (Donnerstag) abends 8 Uhr in der „Genossenschaft“ Sitzung aller Parteifunktionäre und aller Parteimitglieder, welche als Wahlhelfer tätig sein können. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kreis Wolmirstedt.

Reichspräsidentenwahl.

Kameraden! Reichsbannerband, Stahlhelm, Neuer vren-

sches Volkspartei, Kreisbauernschaft und Reichspräsidentenwahl für Handl und Gewerbe versuchen mit aller Macht, Dr. Sarrazin, jenen Mann, der das Rheinland und das Ruhrgebiet verfallen lassen wollte, als Reichspräsidenten durchzubringen.

Kameraden! Ihr seid der Sturmblock der Republik! Ihr hindert den Sieg der reaktionären Kandidatur! Sorgt dafür, daß ein wahrhaft nationaler Mann — und das kann nur ein republikanischer sein — Eberts Nachfolger wird. Seht eure ganze Kraft ein im Kampfe für die Republik. Unterstützt die Republikaner in den schwächeren Nachbarorten.

Der 29. März muß ein Siegestag der Republik werden. Als Mann zur Stelle! Schritt gefaßt! Die schwarzrotgoldene Sturm-

flagge frei! Es lebe der Kampf! Es lebe die Republik!

Der Reichsleiter, Duldbardt.

*
Diesdorf. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, die Versammlung am Freitag den 20. März bei Niede zu besuchen.

Klein-Otterleben. Dienstag den 24. März Versammlung bei Kamerad G. Schüpke. Erscheinen ist Pflicht. Weißstift und Papier mitbringen. Neuanmeldungen werden in der Versammlung entgegengenommen. —

Walsleben. Einen gut gelungenen Unterhaltungsabend veranstaltete am Sonnabend das Reichsbanner. Nach einem einleitenden Referat des Kameraden Lubrausch (Magdeburg) über die Reichspräsidentenwahl unterhielt der Theaterverein Gr.-Salze-Elmen die Anwesenden mit einem Theaterstück. Die Spieler gaben sich sehr viel Mühe, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, und reichlich gespendeter Beifall lohnte ihre Bemühungen. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und hat sicherlich dazu beigetragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Ortsgruppe zu fördern. —

Dvenstedt. Am Sonnabend den 21. März Mitglieder-

sammlung. Um zahlreichen Erscheinen bittet der Vorstand. —
Welles. Das 1. Stiftungsfest der Ortsgruppe nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Schon lange vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die Kameraden der umliegenden Ortsgruppen hatten den schlechten Weg nicht gescheut und waren zahlreich gekommen. Die Begrüßungsansprache hielt Kamerad Hermann Otto. Nach dem Theater wurden noch zwei lebende Bilder „Nie wieder Krieg“ aufgeführt. Tief ergreifend war der Prolog „Drei Minuten Gehör“, vorgetragen vom Kameraden P. Kühle. —

Neuhalsleben. Die Mitglieder des Ausschusses zur Vorbereitung des Stiftungsfestes werden hierdurch zu einer am Freitag den 20. März, abends 8 Uhr, bei Herzog Hattfanden Sitzung eingeladen und um vollzählige Teilnahme ersucht. —

Neuhalsleben. Das Stiftungsfest des Reichsbanners am Sonnabend den 21. März weist ein gutes Programm auf. Die verschiedenen Darbietungen der Turner und Sängere sowie auch der Kongertfängerin Fr. Kluge aus Magdeburg dürften den Kunstsinne der Teilnehmer befriedigen. Bei dem Freischießen kann man Wurst, Speck und einen Schinken gewinnen. Das erste Stiftungsfest muß gut besucht werden. Kamerad Baerenprung (Magdeburg) wird voraussichtlich die Festrede halten. —

Schnelldingen. Unsere Ortsgruppe veranstaltet am Sonnabend abend im Lokal von Frau Regener einen Werbeabend. Die Ansprache hält Kamerad Viktor Kröpke. Der Arbeiter-Gesangverein Fr.-Wörndke wird den Abend durch Gesang verschönern. Alle Republikaner sind eingeladen. —

Stendal. Die Kameraden müssen vollzählig in der Wähler-

versammlung der Sozialdemokratischen Partei morgen, Freitag, abends 8 Uhr, in Klinke's Lokal als Wahlhelfer erscheinen. Kamerad Brandenb urg spricht für seine Partei. Der Vorstand

Aus den Gerichtssälen.

Abgesagt.

Schon zweimal stand die Ehefrau Anna Hartmann wegen Taschendiebstahls vor Gericht. Sonst ist sie noch viermal verurteilt. Nun wurde sie wieder auf einem Bahnhofs des Magdeburger Hauptbahnhofs abgefaßt, als sie einer Frau aus der Manteltasche die Geldtasche entwendet hatte. Vor Gericht gibt die Angeklagte an, aus Not gehandelt zu haben. Ihr Mann sei ohne Arbeitslohn zuhause und sie hätte keinen anderen Ausweg gewußt. Vielleicht hatte aber die Bescholene dasselbe Schicksal zu tragen? Vielleicht hätten die Kinder der Bescholenen hungern müssen, weil eine fremde Frau der Mutter das letzte Geld nahm? Das Gericht ließ noch einmal Klärende worten, bewahrte die Angeklagte vor dem Zuschauersaal und billigte ihr mildernde Umstände zu. Wegen der Verweigerung der Gelder diebstahls erkannte es aber auf 6 Monate Gefängnis. —

Am Gefängnis vorbei.

Die schon mehrfach bestrafte Anna K stand wieder einmal wegen Unterschlagung und Unkundenfalschung vor dem Schöffengericht. Trotz ihrer Vorstrafen hatte sie bei einer letzten Vermögensüberprüfung gefunden, die sich nach und nach zu einer Vermögensüberprüfung entwickelte. Leider verselb die Angeklagte bald wieder in ihren alten Fehler, beging kleine Veruntreuungen und falsifizierte schließlich wiederkehrende Rechnungen ein, die sie mit dem Namen ihres Mannes unterschrieb. Die so erlangten Beträge, die schließlich eine Summe von 200 Mark ausmachten, verbrauchte die Angeklagte für sich. Vor dem Schöffengericht hat sie noch einmal um Milderung und Billigkeit vorgetragen die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis, letzte aber die Verurteilung der Strafe auf die Dauer von 3 Jahren aus und bewährte die Angeklagte noch einmal vor dem Gefängnis. —

Hochstapler, Revolver und Chauffeur.

Obwohl der Kaufmann E. U. erst 22 Jahre alt ist, fand er vor dem Schöffengericht wegen einer Reihe von Verbrechen. Der Angeklagte ist einer von den Reichlichen, der sich nur wohl fühlt, wenn er den „großen Mann“ markieren kann. Als solcher unternahm er mit einer Dame eine Autofahrt nach Berlin, ohne einen Pfennig Geld bei sich zu haben. Um nicht ganz arm auszufahren, stahl er immer „Freundschaft“ aus dem Portmonnaie 12 Mark. In Brandenburg wurde halbtags und eingekerkert. Geessen und getrunken wurde reichlich der Chauffeur legte aus, in Magdeburg sollte alles geregelt werden. Als man hier wieder eintraf, kam die Katastrophe, der Angeklagte konnte die Forderungen des Chauffeurs von 200 Mark nicht bezahlen. Ein Polizeibeamter nahm sich des lebenslustigen jungen Mannes an und fand bei ihm einen Revolver mit Munition. — In einem andern Falle hatte der Angeklagte, um seinen teuren Geldbeutel wieder einmal zu füllen, eine Berliner Jagd geprellt, von wo er sich eine Magdame im Werte von 2500 Mark kommen ließ, die er für 1700 Mark verkaufte und das Geld für sich ausgab. Das Schöffengericht bestrafte den Angeklagten wegen Betrugs und unbefugten Waffensittens mit neun Monaten Gefängnis. —

Wieder ins Gefängnis.

Der jugendliche Arbeiter Hülge fährt eigentlich keinen Berufsstück zu Unrecht. Zum Arbeiten hat er wenig Lust. Es ist darum nicht verwunderlich, daß er schon fünfmal in Gefängnissen verurteilt ist. Als er nach Verurteilung einer längeren Freiheitsstrafe wieder einmal entlassen wurde, fand er bei einer armen Frau Annahme, die er dann sofort gehörig bestahl. Zwei Mädchen, die er kennengelernt hatte, schickte er die Loren ab, um sie zum Uhrmacher zu bringen, die Mädchen warteten heute noch auf die Rückkehr ihrer Uhr. Ein andres junges Mädchen wurde auf dieselbe Art ihr silbernes Armband losgerafft. Der Schöffengericht ist der Angeklagte genädigt, das den rüchfälligen Dieb wieder auf ein Jahr einen Monat in Gefängnis zu setzen. —

Decken Sie Ihren Bedarf in unsern 3 Spezial-Geschäften!

Am **Sonnabend** den 21. März, vormittags 10 Uhr, eröffne ich

Lübecker Straße 118 Ecke Nikolaiplatz

meine Spezialabteilungen für: **Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Gardinen, Tisch- und Frottierwäsche**

Läuferstoffe, Stepp- und Schlafdecken, Wachstuche

Neu-Eröffnung!

Neu aufgenommen: **Bettfedern**

Orientierungs-Tafel:

Orientierungs-Tafel:

Lübecker Straße 20, altes Geschäft
Verkauf von
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Trikotagen, Korsetts, Herren-Artikeln
Berufskleidung, Tapiserie
Strümpfen und Handschuhen

Kaufhaus
Selma Dittkowsky

Neue Neustadt

Lübecker Straße 21, Ecke Moritzstr.
Verkauf von
Damen- und Kinder-Konfektion
Damen- und Kinder-Putz
Sportwesten und Klubwesten
usw. usw.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen und meine Lager ohne Kaufzwang und Sie werden staunen!

Größe Auswahl, richtige Qualitäten

besonders billige Preise!



Unser dieswöchentlicher Spielplan

bringt eins der grandiosen Werke dieses Jahres

ein Auswanderer-drama allergrößten Stiles:

Rheinische Heimatgenossen als erste todesmutige Pioniere nach dem „wilden Westen“ Amerikas ziehend! Nach dem fruchtbaren Ackerlande Oregon die einen, dem Wahn des kalifornischen Goldes nach die andern — mit Sack und Pack beladen — im unübersehbaren Wagenzug Weib und Kind und Hausrat, dazwischen brüllende Viehherden — und dies alles in einer undurchdringlichen Staubwolke, um sie herum das Meer von Haß und Feindschaft der lauernden Rothaut und die unwirtliche, unwegsame Prärie — — —

Die Karawane

10 spannende Akte

von Menschen, die glaubten in der Heimat nichts mehr zu verlieren, aber auch nichts mehr zu gewinnen.
Tag und Nacht rollen und ächzen die Räder im Grase der Prärie, holpern die Wagen über Felsen und Gestein.

Prachtvolle Gestalten hat der Meisterregisseur JAMES CRUCE aus den Tausenden von Darstellern dieses Filmwerks in den Vordergrund gestellt:

Jackson, der Pfadfinder und todsichere Schütze — Hunger, Wildheit, Raublust und kühnste Entschlossenheit im Kampfe gegen den Todfeind, den Indianer, sprechen aus seinem Gesicht — das Genie eines Abenteurers, ein lebendig gewordener „Old Firehand“, Schmidt, der junge Deutsche und ehemalige Angehöriger der amerikanischen Armee — ein weithererter Jäger, der mitten aus der jagenden Büffelherde sich die Beute holt und auch den größten Feind der Karawane, den Präriebrand, nicht fürchtet — der wandernde „Old Shatterhand“ — nicht alle die Menschen können wir zeichnen, die vorwärts, immer vorwärts ziehen, um das Land zu erreichen, das „Tod“ oder „Glück“ heißt — je nachdem das Ziel erreicht wird oder nicht!

Außerdem:

Das große Lustspiel-Programm!

Beginn:

1/25

1/27

1/29

Besuchen Sie bitte die Nachmittagsvorstellung

Jugendliche zahlen halbe Preise!

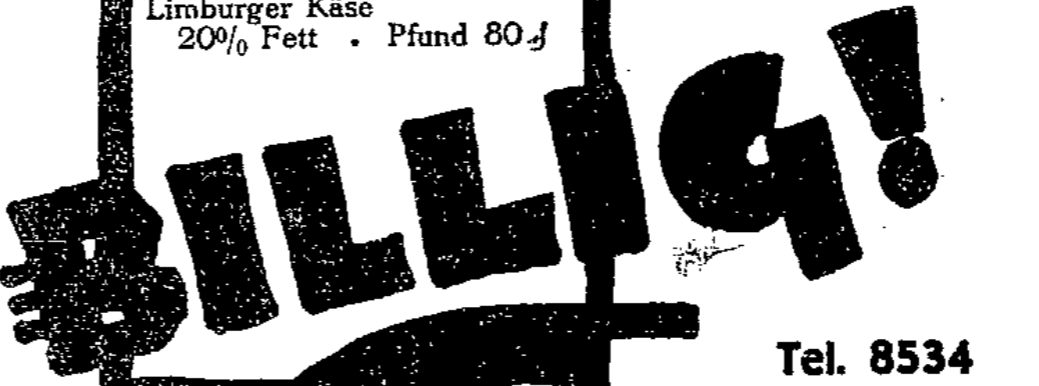
KONSERVEN

Junge Wachsbohnen	ca. 2-Pfd.-Dose	115 J
Junge Bohnen, zart	ca. 2-Pfd.-Dose	88 J
Junge Schnittbohnen, zart	ca. 2-Pfd.-Dose	88 J
Schnittbohnen, II	ca. 2-Pfd.-Dose	72 J
Junge Erbsen, feine	ca. 2-Pfd.-Dose	155 J
Junge Erbsen, mittelfein	ca. 2-Pfd.-Dose	90 J
Junge Erbsen	ca. 2-Pfd.-Dose	68 J
Junge Erbsen, franz., mittel	ca. 2-Pfd.-Dose	52 J
Junge Erbsen	ca. 1-Pfd.-Dose	34 J
Junge Erbsen mit gewürz. Karotten	ca. 2-Pfd.-Dose	68 J
Junge Erbsen, mittelf., m. Mittelspargel	ca. 2-Pfd.-Dose	150 J
Junger Spinat	ca. 2-Pfd.-Dose	55 J
Pfifferlinge	ca. 2-Pfd.-Dose	98 J
Steinpilze, geschält	ca. 1-Pfd.-Dose	88 J
Pflaumen mit Stein	ca. 2-Pfd.-Dose	88 J
Süßkirschen, dunkel, mit Stein	ca. 2-Pfd.-Dose	88 J
Süßkirschen, dunkel, mit Stein	ca. 1-Pfd.-Dose	50 J
Apfelmus, tafelfertig	ca. 1-Pfd.-Dose	45 J
Heidelbeeren	ca. 2-Pfd.-Dose	98 J
Schweinefleisch	ca. 1-Pfd.-Dose	68 J
Rindfleisch	ca. 1-Pfd.-Dose	55 J
Kakao	Pfund	49 63

Gebr. Kaffees

- 1/4 Pfd. 70 80 90 u. 100 J
- Kond. Milch, 7/8% Fett
- Marke Naschatze D. 38 J
- Kunsthonig . . . Pfund 34 J
- Kokosfett i. Tafeln Pfd. 64 J
- Bonbons . . 1/2 Pfund 27 J
- Limburger Käse
20% Fett . Pfund 80 J

- Margarine
Pfund 56, 65, 88, 100, 120 J
- Tafel-Sirup mit Bienenhonig-Zusatz ca. 2-Pfd.-D. 118 J
- Tafel-Sirup mit Bienenhonig-Aroma ca. 2-Pfd.-D. 108 J
- Beste Eierteigwaren
in großer Auswahl!
- Reis u. Hülsenfrüchte, I. Qual.



Tel. 8534

Aufträge von 5.00 Mk. an frei Haus!

Rauscher

Große Mühlenstraße 1, Ecke Jakobstraße

Tarragona

rot
ca. 19 Vol.-% Alkohol
ersklassige Ware
pro Liter . . . 2.00
vom Faß
1/4 Flasche 1.50
Halbglasgold 1/2 Fl. 2.00
Insel Samos . . . 2.00
Frz. Rotwein . . 1.25
Vino Vermouth . 2.50
Martini & Rossi, Turin
Kirsch- und Johannis-
beerwein p. Fl. 0.75
alles inkl. Steuer
ohne Glas
prima Qualitäten
Brandtweinquelle
Kutschestraße 17

Im Geistesleben
Lanzinfstitut
Lernen Damen und Herren für vier und außer halb von 14 bis 50 Jahren unter Garantie und sogar in 2 bis 3 Stunden die Kundtänze in Privatunterricht n. Klavier-musik tanzen. Auch wird auf Wunsch Sonntags Unterricht erteilt. Ohne Gebührensbeitrag, bei möglichem Honorar.
Scharldorfer Str. 9/10, I.

Reichshanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Magdeburg.
Abteilung Neue Neustadt.
Freitag den 20. März, abends 8 Uhr, in den Nationalfestsälen (Hoheparterstraße)
Großes Volks-Konzert
ausgeführt v. Magdeburger Konzertorchester unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Gustav Vogel
Saalöffnung 7 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr.
Programm à 60 Pfg. an der Abendkasse.

Wurstwaren **Griebenmälz**
in prima Qualität **Pfund 1.20**
inkl. ganz preiswert **mit täglich frisch**
Alb. Schumburg **Kuhfahl**
Gr. Driesdorfer Str. 27. Dreieckstraße 5.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mittstadt.
Todesfälle. 18. März, Edb. S. des Rentnermeisters Witt Geb. 19. Friede geb. Müller. Ehefrau des Arbeiters Max Richter, 24 J. Geb. dieobene Alwine Richter geb. Wetze. Arbeiterin, 31 J. Steueramtman I. R. Friedrich Sofmeister, 61 J. Witwe Emma Meher geb. Meyer, 77 J. Witwe Elnne geb. Stichmann, Ehefrau des Vorarbeiters Walter Sotta, 62 J. Bertha geb. Richter, Ehefrau des Arbeiters Otto Benzl, 64 J.
Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 16. März, Edb. S. des Arb. Paul Jacob, 28 J. Fris. S. des Drogerien Witt Klapproth, 3 J. Arbeiter August Müller, 70 J.

Sozialdemokratischer Verein

Ortsd. Klein-Otterleben.
Nachruf.
Am 17. d. M. verschied nach langem Krankenlager unser lieber Parteigenosse **Friedrich Schmieder** im 57. Lebensjahre. Er war uns ein treues und liebes Mitglied. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Die Parteigenossen treffen sich Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr bei Schüte zur Beerdigung. **Der Vorstand.**

Reinhold
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Stammhalters** zeigen hocherfreut an.
Magdeburg, im März 1925.
Reinhold Osterroth u. Frau
Selene geb. Walther
3. St. Privat-Klin. Sanitätsrat Dr. Siedentopf

Am 17. März, abends 8 Uhr, ent schlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, treuherziger Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater **Friedrich Schmieder** im 57. Lebensjahre.
Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:
Berta Schmieder nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 22. März, 4 1/2 Uhr, vom Trauerhaus K.-Otterleben, Amgartenstraße 14, aus statt.

Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege? Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
Dankwortliche Alte Apotheke, Halberstadt, Str. 58; Engel-Apotheke, Jakobstraße 18; Hofapotheke, Breiter Weg 158; Kronen-Apotheke, Ovesandter Straße 10; Viktoria-Apotheke, Otto-v-Guericke-Str. 94b; Drogerien: P. Franko Nachf., Präkerstraße 1; G. Graf, Lübecker Straße 31; Henneberg & Co. Nachf. u. sämtliche Filialen; Hohenzollern-Drogerie, Halberstädter Straße; H. Lorenz, Alter Markt 28; M. Lindner, Lüneburger Straße 40; H. Starkloff, Halberstädter Straße 113; Stern-Drogerie, Sternstraße 4; Ulrich-Drogerie, Kaiserstraße 99/99; Ecke Alte Ulrichstraße; B. Wierlich, Viktoriastraße 1; H. Wirth Nachf., Breiter Weg 137. — In Buckau: Rosen-Apotheke, Coquiststraße 8; Drogerie A. Hasenber, Schönebecker Straße 108; Gnomen-Drogerie, Feldstraße 53. — In Friedriehstadt: Anker-Apotheke, Breiterstraße 1. — In Südost: Central-Drogerie, H. Schmidt. — In Leznsdorf: Drogerie Ostrowicki, Wernigeröder Straße 6. — In Niederdodeleben: Apotheke Dr. Probst.





Kammer-Lichtspiele

Reveille



Das große Wecken

Soldaten-Tragödie aus einer kleinen Garnison
 7 Akte von Ruth Gös, Gerd Briefer
 Hauptdarsteller:
Ruth Weyher, Werner Krauß, Albert Steinrück, Lilly Flohr, Viktor Colani, Fritz Kampers.

Reveille! Der Hornist bläst, die Töne schmettern... Aufleben... der Dienst beginnt. Das Leben beginnt. Das raube Leben, das seinen Inhalt weder den Hühnern gebührt, noch seinen Vorkämpfern Gehmut stuen. Das raube Leben, das beide, Offizier wie Mann, vor Aufgaben stellt, die beide nicht lösen können, an denen beide scheitern.

Die neue glänzende Top-Großstadt
Zirkuskameraden.
 Die neueste Deulig-Woche.

Bedeutend verstärktes Orchester.
 Da Plätze nicht reserviert werden können, besuche man umlichst die erste Vorstellung.
 Beginn werktags 1 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Sonntag den 22. März
 vormittags 11 Uhr
Im Schnee und Eis von Südamerika
 Filmauszug von Kapitän F. u. C. (Leipzig).
 Touristenfahrt des Schnell dampfers Cap Polonio der Hamburg-Südamerikan. Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach der Südamerikanischen Schweiz, Ecuador, Kolumbien, Kap Horn usw.
 Besichtigungsdauer etwa 1 1/2 Stunden.
 u. a.: Seelöwenjagden, spanischer Nationaltanz, packende Aufnahmen von Riesentälern, umgeben in 65 Meter Tiefe, aus der Weltstadt Buenos Aires, Jureiten, wilder Parade auf dem Karibos, Piedererente, Wettrennen der Gaudos auf Schwänen, Indianerlieder, Gesichter, Soffier-Tänze, Pferde u. a.
 Sonderverkauf tags ab 11 Uhr an jedem Tagestagen.



Zirkus-Lichtspiele

Unser neues Programm, eine neue Sensation,
 der unterhaltendste Film der Gegenwart!



Der Goldfisch

Für den Film frei bearbeitet aus dem ungarischen Bühnenstück
Die Schule der Kofotten.

Das ist ein entzückender Film, der überprüfend von Laune und Fröhlichkeit, von einem Humor und Spirit, voll überraschender Wendungen, daß man sich fast krank lacht und doch ganz hingertissen ist. Es ist das amüsanteste, geistreichste und schmeichlichste Großlustspiel der letzten Saison

Constance Talmadge

In der Hauptrolle zeigt alle Reize von Charme, Liebendwürdigkeit und Spannung.

Auf der Bühne

Bum circa Male in Magdeburg das berühmte und gefeierte
Stopp's Burlesken- und Lustspiel-Ensemble
 Der große Kamerad Schruppe Der große Lachfolg!
 Militärhumorrevue. 50 Minuten Lachen ohne Ende.

Während des Stopp-Gastspiels Beginn wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.



Panorama-Lichtspiele

Ab Freitag

der neue spannende Detektivfilm
Mac Johnsons schwierigster Fall

dürfte es wohl gewesen sein, den großen Abenteuerer
Robert Pitt
 zur Strecke zu bringen, welcher die Hauptperson des nachstehenden Dramas ist.



Hyänen der Großstadt-Nacht

Unschöne und fragwürdige Existenzen sind es, die in den dunkeln abseitsliegenden Quartieren einer jeden Großstadt von heute zu finden sind. Sei es das Montmartre-Quartier von Paris, sei es das rätselhafte Whitechapel bei London, das düstige St. Pauli von Hamburg oder der betrieblöse Wedding von Berlin...

Frauen von heute

Ein amerikanischer Sittenspektakel
Die Deulig-Woche

Beginn: Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Breiter Weg 94
Steinerner Tisch
 Inh.: H. Bester Telefon 8768
 Mittagstisch im Abonnement 85
 Abend-Stamm 75
 einschließl. Bedienung.
Täglich: KONZERT.
 Vereinszimmer
 bis 80 Personen fassend,
 noch an einigen Tagen frei.

Tonbild-Theater
 Seeliner Straße.
 Lucie Hillrich
 Mady Christians
 Paul Hartmann
Der verlorene Schuh.
 Jenny Jasselquist
Beatrix
 Ein Spiel von Liebe, Haß und Tod.
 Beginn: Wochentags 5, Sonntags 3 Uhr.
 Wiener Gesellschaftshaus
 Schönebeck, Fröhner Str. 16
 Empfehle mein Gast-, Vereinszimmer und Saal. W. Fritze.
Gehen Ihre Uhren nicht?
 Reparaturen gut u. billig. Fr. Pöllnitz, Uhrmacher, Schönebeck, Straße 9a. 106
 Chaifelongue 26 Nr. 1. von er Weg 64. Sebeck.

Hering in Gelee
 2-Pfund-Doze Rt. 0,95
 4-Pfd.-Doze Rt. 1,60, 7-Pfd.-Doze Rt. 2,35
 Pfd.-Doze Rt. 3,95
Ruß. Gärtnen
 Postfas
 Rt. 2,50
 2-Pfund-Doze 85 Pf.
Gabelbissen
 2-Pfd.-Doze Rt. 1,60.
Neue Rabern
 Pfd. 2,50, 4-Liter-Doze Rt. 15,00
Sardellen
 Pfund 1,50.
la. Cornichons
 (kleine Pfeffergurken) bei 3 Pfund 85 Pf., ausgem. Pfd. Rt. 1,00
Rabier
 Doze 1,00, 1,75, 2,25
Fetttiefende Rauchheringe
 zum 20 Pf.
Fettspalten
 1-Pfd.-Stück. 55 Pf. ausgem. Pfd. 55 Pf.
Fettbündlinge
 Pfund 25 Pf., Kiste 95 Pf.
Deffardinen
 echte Portugiesen, 2-Pfund-Doze Rt. 2,50 1-Pfund-Doze Rt. 1,25 keine Packungen von 28 Pf. an Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. Post- und Bahnversand.
Hamburger Fischhaus
 (Fisch-Richter)
 Magdeb., Peterstr. 2
 Telefon 9318.

Central-Theater
 Die große Revue-Operette
Gräfin Mariza
 Musik von Emmerich Kalman
 mit Oskar Neruda u. a. und der Original-Zigeuner-Kapelle Konkoly.
Sonntags zwei Vorstellungen
 8 1/2 Uhr (kleine Preise) und täglich 7 1/2 Uhr

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Ortsgruppe Perleberg.
 Den Ortsgruppen der Umkreis um Perleberg, die nicht die
Bannerweihe
 in Perleberg am 22. März d. J. wegen der Wahlbewegung ausfällt. Einladungen zum späteren Zeitpunkt folgen. Der Vorstand.

Stadttheater
 Freitag den 20. März
 Anf. 7 Uhr 3. Abend. Ende nach 10 Uhr.
Gastspiel Karl Joha
Uida.
 Große Oper von G. Verdi.
 Sonnabend den 21. März
 Anf. 7 1/2 Uhr 1. Abend. Ende 9 1/2 Uhr
Die ersten Menschen
 Sonntag den 22. März
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Letzte
literarische Morgenveranstaltung
 Sprecher: Gust. Herrmann, Leipzig.
 über:
 Enstige Gebichte und Geschichten von Schillers und Studenten und solchen, die es waren.
 Abends
 Anf. 7 Uhr 5. Abend. Ende g. 10 1/2 Uhr
Margarete (Faust)
Wilhelm-Theater
 Freitag den 20. März
 Vorf. i. d. Volkshalle. Anf. 8 Uhr.
 Der Silberpelz
 Komödie von Gerhart Hauptmann

Altstädter Bürgersäle

früher Müllers Wein-Diele, Apfelstraße Nr. 9. --- Fernsprecher 6774.
 Miama 1922 Goldene Medaille. Inhaber: Ferd. Preuße. Miama 1925 Silberne Medaille.

Gut bürgerliches Speise-Restaurant

Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Vereinszimmer, Festsaal. Am 2. Ostertag ist ein Festsaal, 300 Personen fassend, frei geworden.